Nr. 5. Donnerstag, den 7. Januar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 4. Jan. bis 17. Jan. 1926 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Minister a. D. Koch über die Regierungsbildung.

Weitere Beratungen im Reichsarbeitsministerium über die Erwerbslosenfürsorge. — Frankreich verzichtet auf Artikel 18 des Friedensvertrages?

„Ein letzter Appell an die Sozialdemokratie."

Stuttgart, 6. Januar.

In einer Rede auf der Landesversammlung der Demokratischen Partei Württembergs machte Reichsminister a. D. Koch Ausführungen zur Frage der Regierungsbildung im Reiche. Er betonte, daß das Ziel der Außenpolitik bindend und auch im Innern einigend für alle sein müsse, die sie mitmachten. Was die Sozialdemokratie und die Deutsche Volkspartei hierin trenne, seien Kleinigkeiten. Daher müsse es die Aufgabe der Parteien von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei sein, sich über ein Zusammengehen zu verständigen. Man solle den Geist von Locarno auch einmal nach innen anwenden. Es sei doch möglich, daß sich diese Parteien verständigten und endlich einmal die Schläge vergäßen, die sie sich im Parteigeplänkel gegenseitig zugefügt hätten. Man sage nun nicht, die Zeit sei hierfür noch nicht gekommen. Wenn die Sozialdemokratie das Angebot von drei bürgerlichen Parteien ablehne, so werde es ihr ergehen wie dem Kaiser und Holstein, als sie im Jahre 1895 das englische Bündnisangebot abgelehnt hätten; denn damals habe sich trotz widerstrebender Interessen England mit Rußland gegen Deutschland geeinigt. Die Deutsche Volkspartei werde nicht immer bereit sein, mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen, aber heute sei sie es. Es wäre das Verkehrteste, wenn sich die Sozialdemokratie in den Schmollwinkel zurückziehen wolle. Vor ein paar Tagen habe der sozialdemokratische Abgeordnete Müller (Franken) gesagt, die Sozialdemokratie mache das Experiment der Großen Koalition nicht mehr mit. Für die Demokratische Partei handele es sich nicht um ein Experiment, sondern um eine Pflicht. Auch für die Parteien gelte das Wort: „Das Vaterland ruft!" Es sei eine grundsätzliche Frage, ob die Sozialdemokratie mitmache und gleichberechtigt in die Front für die Republik eintrete oder ob sich die Sozialdemokratie als Klassenpartei absondern wolle, bis sie die Mehrheit habe. Man müsse die Frage stellen, wie denn der Parlamentarismus in Deutschland Boden finden solle, wenn man ihn nur kümmerlich mit Minderheiten fortsetze. Die Sozialdemokratie müsse sich zur Mitarbeit bekennen, jede andere Lösung sei nur eine Notlösung. Deshalb sei es Pflicht in dieser Stunde, einen letzten Appell an die große sozialdemokratische Partei zu richten, das Vaterland in dieser Stunde nicht im Stiche zu lassen; denn wenn die Sozialdemokratie diesmal fernbleibe, so werde dem Gedanken des Parlamentarismus in Deutschland eine tiefe Wunde geschlagen.

Die Reform der Erwerbslosen-Fürsorge.

Berlin, 6. Januar.

Im Reichsarbeitsministerium wurden gestern die Besprechungen über wichtige Fragen der Erwerbslosenfürsorge fortgesetzt. Die Vertreter der Länder stimmten dem vom Reichsarbeitsministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf, der die Einbeziehung der höher bezahlten Angestellten in die Erwerbslosenfürsorge bezweckt, zu und erklärten sich auch mit den Vorschlägen der Reichsregierung einverstanden, durch die den Mißbräuchen der Befreiung von den Beiträgen zur Erwerbslosenfürsorge gesteuert werden soll. Eingehend wurde die Vorlage eines Reichsausgleichs zwischen den örtlich verschiedenen Beitragssätzen erörtert. Die überwiegende Mehrheit der Länder sprach sich für die schleunige Einführung eines Reichsausgleichs aus. Ueber die Einzelheiten der Durchführung wurde nach mehrstündiger Aussprache eine grundsätzliche Uebereinstimmung erzielt.

Englische Wohnungsbeschlagnahme in Bingen.

Bingen, 6. Januar.

Die englische Besatzungsbehörde hat sämtliche freien Wohnungen in Bingen beschlagnahmt, und zwar nicht nur diejenigen Wohnungen, die nach Abzug der Franzosen freigeworden sind, sondern auch alle Wohnungen, die zurzeit nicht bewohnt sind und bisher dem deutschen Wohnungsamt unterstanden. Ohne Erlaubnis der englischen Besatzungsbehörde kann somit an die Bürger keine dieser freien Wohnungen vergeben werden. Die Vermietung der zukünftig freiwerdenden Wohnungen ist nur mit Zustimmung der englischen Behörde gestattet. Widerrechtlich bezogene Wohnungen werden sofort militärisch geräumt. Die Wohnungsnot, die bisher überaus drückend in Bingen war, wird durch die neue Maßnahme geradezu katastrophal. In Bingerbrück ist bei der zuständigen Stelle ein Schreiben der englischen Besatzungsbehörde eingetroffen, wonach alle Gebäude und Grundstücke, die bisher von der französischen Besatzungsbehörde beschlagnahmt waren, von jetzt ab auch der englischen Besatzung zur Verfügung stehen müssen.

Das Ende der politischen Weihnachtsferien

Berlin, 6. Januar.

Die politischen Weihnachtsferien dürften nunmehr endgültig ihr Ende erreicht haben. Reichskanzler Dr. Luther kehrt morgen nach Berlin zurück, und man darf annehmen, daß er sofort ohne weiteren Zeitverlust vom Reichspräsidenten beauftragt werden wird, die Bildung der Regierung zu übernehmen. Der Reichskanzler wird dann auch umgehend die Verhandlungen mit den Parteien aufnehmen. In gut unterrichteten politischen Kreisen glaubt man nicht, daß der Reichspräsident noch einmal mit der Beauftragung eines anderen Kandidaten den Versuch machen wird, die bei der Kandidatur Koch gescheiterten Verhandlungen über die Große Koalition zu wiederholen. Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat zwar am Schluß der letzten Tagungsperiode des Reichstags noch einmal in einem Beschluß die Große Koalition gefordert, es ist aber nur schwer vorstellbar, wie dieser Beschluß angesichts des ablehnenden Standpunktes der Sozialdemokraten in die Wirklichkeit umgesetzt werden kann. Trotz

der sozialdemokratischen Absage

scheint man in der demokratischen und in der Zentrumspresse daran festzuhalten, daß noch einmal Verhandlungen mit der Sozialdemokratie über die Bildung der Großen Koalition geführt werden müßten. In der Sozialdemokratie setzen sich wohl einige bekanntere Männer wie Dr. David und Noske für eine Beteiligung an der Großen Koalition ein. Es sind auch Strömungen in der sozialdemokratischen Fraktion vorhanden, die die umgehende Einberufung der Fraktion und eine nochmalige Abstimmung über die Beteiligung an der Regierung wünschen. Aber diese Stimmen sind doch nicht ausschlaggebend und gehören der Minderheit an.

Die demokratische Presse stellt die deutliche Forderung auf, daß die Verhandlungen über die Regierungsbildung ruhen sollen, bis die Beratungen des Zentrums und der Demokraten stattgefunden haben. Die Fraktionsvorstände der Reichstagsfraktion und der Landtagsfraktion des Zentrums sind auf Sonntag, den 10. Januar, und die beiden Fraktionen der Demokraten auf Dienstag, den 12. Januar, einberufen worden. Es ist möglich, daß sich die Verhandlungen Dr. Luthers infolge dieser Fraktionsberatungen etwas hinziehen werden. Dr. Luther wird voraussichtlich versuchen,

ein Kabinett aus den Parteien der Mitte

zu bilden. Ein sogenanntes Kabinett der Persönlichkeiten würde wohl erst als letzter Ausweg in Betracht kommen, wenn sich etwa eine große Partei, wie das Zentrum, der Teilnahme an der Regierung versagen würde. Den Parteien der Mitte würden, wenn man alles zusammenrechnet, was man zu ihnen zählen kann, im Parlament 193 Stimmen zur Verfügung stehen. Ihnen würden ebensoviel Stimmen der Sozialdemokraten, der Völkischen und der Kommunisten gegenüberstehen, wobei es noch fraglich ist, ob die Sozialdemokraten restlos gegen ein solches Kabinett stimmen würden. Die Deutschnationalen würden, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, ein Kabinett der Mitte unterstützen. Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß ein Kabinett Luther, das sich auf die Parteien der Mitte stützt, trotz der zweifellos bestehenden Schwierigkeiten ein Vertrauensvotum bekommen wird, um vorerst einmal starten zu können.

Eine Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

findet am Samstag statt, auf deren Tagesordnung auch die Angelegenheit Dr. Sauers steht, über die wir folgende Einzelheiten erfahren:

Mitte November reiste Dr. Sauer von Teheran über Peshavar an die afghanische Grenze und fuhr von dort auf seinem Motorrad nach Kabul, das er am 17. November erreichte. Kurz vor Kabul passierte er eine Karavane, die von zwei berittenen Afghanen begleitet war. Einer der Afghanen ritt vor dem Motorrad Dr. Sauers her und setzte jedesmal sein Pferd in Galopp, wenn Dr. Sauer vorbeifahren wollte. Plötzlich scheute das Pferd und warf seinen Reiter ab. Dr. Sauer stoppte sofort sein Rad, stieg ab und näherte sich dem Afghanen, um ihm zu helfen. Der Afghane griff zu seinem Karabiner, um den Deutschen niederzuschießen. Dr. Sauer zog den Karabiner zur Seite, und es entwickelte sich ein Handgemenge. Da der Afghane seine Versuche, von der Waffe Gebrauch zu machen, fortsetzte, zog Dr. Sauer seinen Revolver, der sich plötzlich entlud, als er in dem Kampfe mit dem rechten Arm unter dem Rücken des Afghanen zu liegen kam. Seine Absicht, dem Verwundeten zu helfen, konnte Dr. Sauer nicht ausführen, da sich der Afghane dagegen wehrte und mittlerweile der andere berittene Führer der Karavane herbeikam und ebenfalls den Deutschen bedrohte. Dr. Sauer fuhr sofort nach Kabul und berichtete in der deutschen Gesandtschaft über den Vorfall. Da bei den bestehenden Gesetzen in Afghanistan Dr. Sauer damit rechnen mußte, daß ein gerichtlicher Entscheid, obgleich ein Fall der Notwehr vorlag, zu seinen Ungunsten ausfallen würde, beschloß er, in einem Kraftwagen Afghanistan zu verlassen, wurde aber kurz vor der Grenze gefaßt und in ein Untersuchungsgefängnis in Kabul gebracht. Da der verwundete Afghane am 30. November starb, wurde von der afghanischen Regierung dem deutschen Professor der Prozeß wegen Mordes gemacht.

Außerdem steht auf der Tagesordnung des Ausschusses

die Angelegenheit der deutschen Vertretung im Völkerbundssekretariat.

Die peinliche Angelegenheit hat das Ansehen Deutschlands in Genf nicht gerade gestärkt. Ueber die Ernennung der deutschen Beamten im Völkerbundssekretariat sind im Auswärtigen Amt noch keinerlei Beschlüsse gefaßt, umsoweniger, als noch eine ganze Reihe anderer Reichsressorts hieran interessiert sind. Ein ständiger deutscher Vertreter beim Völkerbund wird übrigens, wie wir erfahren, nicht ernannt werden.

Die Tagesordnung für die erste Reichstagssitzung nach den Ferien am 12. Januar, nachmittags 3 Uhr, liegt jetzt vor. Sie enthält vier Punkte, und zwar die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs über das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Haiti, über die Aufhebung des Ausgleichsverfahrens, die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Aenderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Bestellung von Pfandrechten an im Bau befindlichen Schiffen und die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Abänderung des Reichsknappschaftsgesetzes.

Die Zuziehung von Arbeiterführern zu Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 6. Januar.

Der Reichstag hatte im August die Reichsregierung in einer Entscheidung ersucht, bei allen künftigen Handelsvertragsverhandlungen auch Arbeiterführer zuzuziehen. Nach einer jetzt dem Reichstage zugegangenen Uebersicht hat die Reichsregierung darauf wie folgt geantwortet: „Arbeiterführer sind zur Beratung bei den Handelsvertragsverhandlungen in der Vergangenheit wiederholt zugelassen worden. Das wird, soweit möglich und erforderlich, auch in Zukunft geschehen. Eine Zusage kann generell jedoch nicht gemacht werden."

Das Strafverfahren gegen die Gebrüder Barmat.

Berlin, 6. Januar.

Die kommunistische Landtagsfraktion hat folgende große Anfrage eingebracht: Bereits im Juli 1925 war die Untersuchung gegen die Gebrüder Barmat soweit abgeschlossen, daß schon damals die Anklage, lautend auf Betrug, Beamtenbestechung und Konkursverbrechen, hätte durchgeführt werden können. Inzwischen sind sechs Monate verflossen, während denen den Gebrüdern Barmat Gelegenheit gegeben wurde, ins Ausland zu gehen, ohne daß das Strafverfahren auf dieser Grundlage durchgeführt worden wäre. Wir fragen das Staatsministerium:

1. Ist sich die Staatsanwaltschaft nunmehr über die Durchführung des Strafverfahrens schlüssig geworden?
2. Wenn nicht, aus welchen Gründen und auf wessen Veranlassung wird die Durchführung des Strafverfahrens gegen Barmat immer wieder verschleppt?
3. Welche Staatsanwälte sind für diese Verschleppung verantwortlich?

Frankreich und Artikel 18 des Versailler Vertrages.

Paris, 6. Januar.

Wie die TU von gut unterrichteter französischer Seite erfährt, trifft es zu, daß die deutsche Regierung die Aufhebung des Artikels 18 des Versailler Vertrages beantragt hat. Der Artikel gibt Frankreich das Recht, für den Fall, daß die Deutschen ihre Reparationszahlungen einstellen würden, deutsches Eigentum in Frankreich zu beschlagnahmen. Die Alliierten Frankreichs haben bekanntlich auf diesen Artikel schon vor längerer Zeit ausdrücklich verzichtet. Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß sich die Unterzeichnung eines Wirtschaftsvertrages mit Frankreich schlecht mit der Aufrechterhaltung dieser Bestimmung des Versailler Vertrages vereinbaren lasse. Es ist ihr gelungen, es dahin zu bringen, daß die französische Regierung diese Ansicht teilt und formell die Aufhebung des Artikels in Aussicht gestellt hat.

Deutsche Beschwerden über die Handhabung der englischen Industrieschutzzölle.

London, 6. Januar.

Wie verlautet, ist bei der britischen Regierung eine deutsche Beschwerde über die Handhabung der neuen Industrieschutzzölle auf Handschuhe, Glühstrümpfe und Messerwaren eingegangen. Die Beschwerde wendet sich besonders dagegen, daß die deutschen Schiffe bei ihrer Ankunft in den britischen Häfen solche Waren verzollen müßten, während die deutschen Exporteure von dem Inkrafttreten dieser Zölle zu der Zeit, als das Schiff den deutschen Hafen verließ, keine Kenntnis hatten.

Der Kampf der Sudetendeutschen.

Von
Senator Dr. Heinrich Brunar,
Vorsitzendem der Deutschen Nationalpartei in der Tschechoslowakei.

Dr. Benesch beliebt es, in der sudetendeutschen Frage den Standpunkt einzunehmen, daß die Deutschen in der Tschechoslowakei keinen Kampf um ihre Existenz, sondern nur um die politische Macht im Staate führen. Er will dadurch das sudetendeutsche Problem seines außenpolitischen Charakters entkleiden und zu einem rein innerpolitischen machen, um das sich weder der Völkerbund noch irgend jemand anders außerhalb der Grenzen dieses Staates zu kümmern habe. Abgesehen davon, daß die damit im Zusammenhang von Dr. Benesch aufgestellte Behauptung, die Deutschen hätten hier „vollständige Gleichberechtigung" mit den Tschechen, den Tatsachen widerspricht, muß jeder Versuch, diese wichtigste Frage der Tschechoslowakei auf ein Nebengleis zu schieben, an ihrer überragenden Bedeutung scheitern. Es ist natürlich richtig, daß die Deutschen, wenn sie im Parlament die Mehrheit bekommen würden, auf dem Wege der Gesetzgebung und Verwaltung ihre Forderungen durchsetzen könnten. Da sie aber angesichts der Bevölkerungszusammensetzung dieses Staates immer in der Minderheit bleiben müssen, ergibt sich schon daraus die Unaufrichtigkeit Dr. Beneschs. Tatsächlich haben die Tschechen die Macht und üben sie in einer Weise aus, daß die Existenz des Sudetendeutschtums auf das schwerste bedroht ist.

Daß es sich wirklich um einen Existenzkampf handelt, beweisen die unzähligen Entnationalisierungsmaßnahmen der Tschechen in den letzten Jahren.

Auf wirtschaftlichem Gebiete geht die Enteignung des sudetendeutschen Besitzes und seine Ueberführung in tschechische Hände unaufhaltsam mit Riesenschritten vorwärts. Von den vielen Milliarden tschechischer Kronen, die in Form von Steuern und Abgaben in die Staatskassen fließen, kommt nur ein verschwindender Teil wieder den Deutschen zugute. Der Personalaufwand des Staates, der jährlich rund acht Milliarden beträgt, fließt in demselben Verhältnis immer reichlicher den Tschechen zu, wie die Deutschen aus dem Staatsdienste mit Gewalt verdrängt werden. Der Sachaufwand in ungefähr derselben Höhe kommt fast ausschließlich tschechischen Firmen und Unternehmungen zugute, da der Staat als größter Auftraggeber seine Bestellungen grundsätzlich nur bei der tschechischen Wirtschaft macht. Die Beamtenentlassungen vermehren auf der anderen Seite das Heer der deutschen Arbeitslosen, das nicht untergebracht werden kann, weil sich die deutsche Wirtschaft infolge des herrschenden Systems kaum aufrecht erhalten kann. Während die tschechische Industrie selbst in den Zweigen der zahlreichen Neugründungen fast durchweg voll beschäftigt ist, hat die deutsche Industrie kaum eine durchschnittliche Höhe von 30 Prozent der Friedenserzeugung erreicht.

Das Schulwesen der Deutschen wird nicht nur dadurch verkümmert, daß bisher gegen 4000 deutsche Schulklassen gesperrt wurden, sondern die große Gefahr für die kulturelle Entwicklung des deutschen Nachwuchses liegt darin, daß die höher organisierten Schulen nach und nach vollständig verschwinden. Städte, die früher mehrere sieben- und achtklassige Schulen hatten, werden in Zukunft mit drei- und vierklassigen Volksschulen das Auslangen finden müssen. Man verbietet ihnen einfach, den bisherigen Stand ihres Schulwesens auch nur auf eigene Kosten aufrecht zu erhalten, für den sie übrigens auch bisher den Sachaufwand bestritten haben.

Der deutsche Arbeitsmarkt wird immer unfähiger, deutsche Arbeitsuchende aufzunehmen, der deutsche Großgrundbesitz wird zerstückelt und unter Tschechen verteilt, der deutsche Wald ins Staatseigentum übernommen. Wohin man blickt, überall sieht man ein fortschreitendes unaufhörliches Abbröckeln von deutschem wirtschaftlichem und kulturellem Besitz. Politisch vollkommen ohnmächtig, wirtschaftlich immer mehr geschwächt, kulturell zum langsamen Hungertode verurteilt, so ringt das Sudetendeutschtum um seine Existenz. Dr. Benesch aber wagt es, zu behaupten, daß wir Deutschen hier, scheinbar noch mehr angekränkelt von dem sagenhaften „deutschen Größenwahnsinn und Machtdünkel", einen Kampf um die Macht im Staate führen, weil wir uns mit der uns gegebenen „Gleichberechtigung" nicht zufrieden geben wollen.

In dem neugewählten Parlament haben die tschechischen Regierungsparteien mit Hilfe einer schamlosen Wahlgeometrie eine Mehrheit von 20 Stimmen erobert, obwohl die für sie abgegebenen Wählerstimmen geringer sind als die der ganzen Opposition. Diese Opposition, zusammengesetzt aus deutschen, slowakischen, madjarischen und ruthenischen nationalen Parteien und Kommunisten, besteht durchaus aus Parteien, die für eine Regierungsbildung solange nicht in Betracht kommen, als nicht die Grundlagen dieses Staates vollkommen neu aufgebaut wurden. Ganz abgesehen davon, daß zum Beispiel die Deutsche Nationalpartei und die Kommunisten überhaupt nie einig in diesem Staate eine Regierungspolitik betreiben können und werden, mag er auch sein Verhalten zu den nichttschechischen Nationen einrichten wie er will. Die Parteien aller nichttschechischen Nationen, die einschließlich der Kommunisten über die Mehrheit der Wähler verfügen, betrachten alle den Kampf, den sie hier führen müssen, als einen Kampf um ihre Existenz und wissen, daß sie nicht eher in ihrer Existenz gesichert sein werden, bevor das alttschechische System gestürzt ist. Wenn sie daher geeint gegen diesem System Sturm laufen und sich trotz der

Unterschiede im gemeinsamen Kampf zusammenfanden, so ist das der beste Beweis, daß sie einen Kampf um ihre Existenz führen. Auf tschechischer Seite allerdings ist es ein Kampf um die Macht, die sich das tschechische Volk widerrechtlich angemaßt hat und die es rücksichtslos und brutal zur Ausbeutung und Ausplünderung der nichttschechischen Nationen und zur eigenen Bereicherung ausübt. Der 17. und 18. Dezember 1925 waren Großkampftage im neueröffneten Abgeordnetenhause, das eine oftmalige Wiederholung eines derart scharfen Kampfes wohl auf die Dauer nicht vertragen dürfte.

Die Deutsche Nationalpartei betrachtet den Kampf, den das Deutschtum auf dem historischen Boden Böhmens, Mährens und Schlesiens zu führen gezwungen ist, nicht als einen Kampf um die politische Macht im Staate, sondern als die Schicksalsfrage des Gesamtdeutschtums überhaupt; denn sie ist der Ueberzeugung, daß die Tschechoslowakei ein Hindernis für die Errichtung des großdeutschen Volksstaates ist und eine Gefahr für die Sicherung des deutschen Siedlungsraumes in Europa. Sie führt daher diesen Kampf nicht zu dem Zwecke, die 3½ Millionen Sudetendeutsche innerhalb eines eventuell geänderten tschechoslowakischen Staates zu sichern, sondern um die Möglichkeit vorzubereiten, daß unsere sudetendeutsche Heimat einmal einen Teil des großen deutschen Volksstaates in Mitteleuropa bildet.

Verhaftung des Erzbergermörders Schulz?

Graz, 6. Januar.

Nach Mitteilungen des Landesgendarmeriekommandos wurde in Bad Aussee ein Mann verhaftet, der beim Verhör zugab, der gesuchte Schulz aus Saalfeld an der Saale zu sein. Nachforschungen ergaben eine unzweifelhafte Aehnlichkeit mit dem Erzbergermörder Heinrich Schulz. Bei einem weiteren Verhör widerrief er sein Geständnis. — Beim Telegraphenamt Aussee wurde nach Feststellungen der Gendarmerie von einem Unbekannten an das badische Landgericht Offenburg folgendes Telegramm aufgegeben: Heinrich Schulz, Mörder Erzbergers, Bezirksgericht Aussee in Haft. Komplize Tillessen unter falschem Namen Zürich in Aufenthalt.

Berlin, 6. Januar.

Das Polizeipräsidium teilt mit: In der Angelegenheit des in Aussee verhafteten angeblichen Erzbergermörders Schulz hat sich die Berliner Polizei heute früh telegraphisch mit der Polizeibehörde in Aussee in Verbindung gesetzt; ebenso hat sie Verbindung aufgenommen mit dem Polizeipräsidium in Wien. Von Wien aus wurde mitgeteilt, daß die in Aussee verhaftete Person zunächst behauptet habe, der Erzbergermörder Schulz zu sein. Sie habe diese Behauptung später zurückgezogen und sie als Schwindel bezeichnet. Das Polizeipräsidium in Berlin hat nunmehr sofort eine Photographie des Erzbergermörders Schulz, die seinerzeit vom Berliner Polizeipräsidium versandt worden ist, nach Aussee geschickt, damit an Hand dieses Bildes festgestellt werden kann, ob der Verhaftete tatsächlich der Erzbergermörder Schulz ist.

Die Urabstimmung über den Schiedsspruch für das Bankgewerbe.

Berlin, 6. Januar.

Ueber den Schiedsspruch für das deutsche Bankgewerbe, der vor Weihnachten nach mehrtägigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium gefällt worden ist, haben die beteiligten Tariforganisationen, wie wir hören, noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Die Bankbeamten-Verbände haben bekanntlich beschlossen, die Entscheidung durch eine Urabstimmung der Beamten und Angestellten herbeizuführen. Wie wir vom Deutschen Bankbeamtenverein hören, sind dort schon einige Teilergebnisse eingelaufen, die sich teils in zustimmendem, teils in ablehnendem Sinne aussprechen, aber noch keine Uebersicht über das Schicksal des Schiedsspruches zulassen.

Meineidsverfahren gegen Hitler?

Nürnberg, 6. Januar.

Wie der „Fränkischen Tagespost" von ihrem Münchener Korrespondenten gemeldet wird, soll gegen Hitler ein Verfahren wegen Meineides eingeleitet worden sein. Hitler habe in den eidlichen Bekundungen über das seinerzeitige Vorgehen der Kampfverbände Behauptungen aufgestellt, die der Wahrheit widersprächen. Außerdem ständen verschiedene Behauptungen Hitlers mit den eidlichen Erklärungen, die Auer im Luppe-Streicher-Prozeß abgegeben habe, im schärfsten Widerspruch. Die Untersuchung liege in den Händen des Ersten Staatsanwalts Stenglein.

Weitere Verhaftungen im Budapester Frankenfälschungsskandal.

Budapest, 6. Januar.

Prinz Windischgrätz legte gestern abend ein volles Geständnis ab und nannte auch die Namen der Personen, die bei der Durchführung des Planes mitgeholfen haben. Die Namen der Personen sind bisher nicht bekannt. Um 9 Uhr abends verließen 95 Geheimpolizisten die Oberstadthauptmannschaft, um die angeordneten Verhaftungen durchzuführen. Um 10 Uhr 45 abends wurde Landespolizeichef Nadossy auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Haft genommen und ins Gerichtsgefängnis gebracht. Der Verhaftung Nadossys ging eine eineinhalbstündige Beratung des Innenministers mit dem Polizeidirektor von Budapest voraus. Auch der Abgeordnete Ulain ist verhaftet worden. Eine Liste von 40 hochgestellten Persönlichkeiten haben die französischen Detektive aus Holland mitgebracht, da, wie jetzt bekannt wird, Oberst Jankowitsch vor den holländischen Behörden ein umfassendes Geständnis abgelegt und alle seine Mitschuldigen namhaft gemacht hat.

Budapest, 6. Januar.

Der Chauffeur des Prinzen Windischgrätz, der durch die Polizei vernommen wurde, sagte aus, daß der Prinz und sein Sekretär häufig in entlegene Stadtteile gefahren seien, dort den Wagen verlassen hätten und dann in Nebenstraßen verschwunden seien. Nach einigen Stunden seien sie dann zurückgekehrt. Eine andere Aussage stammt von einem Journalisten, den Prinz Windischgrätz beauftragt hatte, in Wien wegen einer Anleihe zu verhandeln. Gegen Weihnachten habe der Prinz dann seinen Auftrag zurückgezogen, offenbar da er bereits die Mitteilung erhalten hätte, daß die Plazierung der falschen Frankennoten geglückt sei. Wie bekannt wird, hatte der Prinz fällige Schulden in Höhe von fünf Milliarden ungarischer Kronen. Nach einer weiteren Zeugenaussage soll ein in der karthographischen Anstalt beschäftigter Drucker namens Spanring die falschen Tausendfrankennoten hergestellt haben. Spanring, der in den letzten Monaten viel Geld verausgabt habe, sei seit einigen Tagen unauffindbar. Nach Berichten der französischen Vertreter im Auslande sollen bisher für 20 Millionen Franken gefälschte französische Banknoten umgesetzt worden sein.

✣

Auch in Belgrad Banknotenfälschungen.

Belgrad, 6. Januar.

Die Polizei ist einer weitverzweigten Bande von Banknotenfälschern auf die Spur gekommen, die gefälschte Tausend-Dinarnoten hergestellt haben. Die polizeiliche Untersuchung hat zu dem überraschenden Ergebnis geführt, daß diese Dinarnotenfälscher in engem Zusammenhang mit den ungarischen Frankennotenfälschern gearbeitet haben.

Vertrauensvotum für die neue bulgarische Regierung.

Sofia, 6. Januar.

Die Regierungserklärung, die der Ministerpräsident in der Kammer verlas, hebt die Verdienste des zurückgetretenen Kabinetts hervor, das es verstanden habe, den Staat aus einer ernsten Gefahr zu retten. Sie betont, daß die Regierung Zankoff das parlamentarische Regime wiederhergestellt und sich in der Ueberzeugung zurückgezogen habe, daß Lage nunmehr gefestigt sei. Die neue Regierung, hervorgegangen aus der Mehrheit des Parlaments, sei durch das Vertrauen des Herrschers zur Macht gelangt. Die Erklärung zählt die Hauptprobleme auf, die die Aufmerksamkeit der Regierung beanspruchen, vor allem die Amnestie, die die Vergangenheit liquidiere, sodann die rasche Lösung der Flüchtlingsfrage, die durch den Zustrom immer neuer Flüchtlinge einen immer ernsteren Charakter annehme. Um den wirtschaftlichen Aufbau des Landes zu erleichtern, beabsichtige die Regierung, abgesehen von Ersparnissen im Staatshaushalt, zur Stärkung der Produktion nach einer finanziellen Unterstützung zu suchen. Die Erklärung stellt endlich fest, daß die Währung stabil sei. Sie schließt mit der Versicherung, daß sich die Regierung bemühen werde, die Mittel zu suchen, die den wirklichen Frieden sicherten. Um diese Politik des Friedens sowie die Loyalität gegenüber allen Ländern verwirklichen zu können, rechne die Regierung mit der Unterstützung aller Parteien. — An die Regierungserklärung schloß sich eine kurze Aussprache, die damit endete, daß die Sobranje der Regierung das Vertrauen aussprach. Darauf wurde der ehemalige Ministerpräsident Alexander Zankoff zum Präsidenten und der ehemalige Finanzminister Todoroff zum Vizepräsidenten der Kammer gewählt. Die Kammer vertagte sich darauf bis zum 26. Januar.

Englisch-türkische Verhandlungen über Mossul.

Paris, 6. Januar.

Der türkische Botschafter in London hat während seines gestrigen Besuches bei Baldwin eine Note überreicht, in der sich die türkische Regierung bereit erklärt, die Mossulfrage zum Gegenstand direkter Verhandlungen mit England zu machen. Die türkische Regierung knüpft allerdings gewisse Bedingungen daran, so u. a., daß die Prüfung der Angelegenheit durch das englische Kabinett erst nach Rückkehr Chamberlains vorgenommen werde.

London, 6. Januar.

Die gestrige Unterredung zwischen Baldwin und dem türkischen Botschafter, der am Montag aus Angora ein bedeutendes Telegramm erhalten hatte, wird in den Morgenblättern besprochen. Die diplomatische Korrespondenz des „Daily Telegraph" spricht die Vermutung aus, daß die Türkei zwar zu einer Fortsetzung der Besprechungen bereit sei, aber nicht auf der Grundlage der Entscheidung des Völkerbundes. Die Türken würden auch fernerhin eine annehmbare Grenze, d. h. den Besitz der Stadt Mossul fordern. Diese Forderung sei eine Prestigefrage. Selbst die Aussicht auf eine englische Anleihe von zehn Millionen Pfund oder mehr könne die türkische Regierung nicht veranlassen, von dieser Forderung abzustehen. Andererseits sei man nun auf dem Balkan anderer Meinung. Die Haltung der türkischen Diplomatie in Angora und Konstantinopel zeige, daß die türkische Regierung entgegenkommender sei als bisher, deshalb sei ein Besuch des englischen Botschafters in Angora zu begrüßen. Der Besuch ist, wie die „Times" berichtet, schon beschlossene Sache. Die „Times" bestätigen, daß Baldwin bei der gestrigen Unterhaltung Kreditangebote als Grundlage für die Verständigung gemacht habe.

Erweiterte Kreditnahme für Kommunalverbände.

Berlin, 6. Januar.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, erklärt sich der preußische Minister des Innern in einem Runderlaß bereit, die allgemeine Ermächtigung zur Kreditnahme seitens des Kommunalverbandes beider eigenen Sparkasse weiter auszudehnen und zwar auf 35 v. H. des Einlagebestandes bis zum Abschluß des Gemeinderechnungsjahres Ende März 1927, alsdann auf 30 v. H. des Einlagebestandes bis zum Abschluß des Gemeinderechnungsjahres Ende März 1928.

Keine Verlängerung der Fristen des Aufwertungsgesetzes.

Berlin, 6. Januar.

Wie der amtliche preußische Pressedienst wiederholt mitteilt, werden die Fristen des Aufwertungsgesetzes nicht verlängert. Zur Anmeldung ist die Angabe des Eigentümers, des persönlichen Schuldners oder die Forderungshöhe nicht erforderlich. Es genügt, daß aus der Anmeldung hervorgeht, um welche Hypothek es sich handelt und daß ihre Aufwertung gewünscht wird.

Die Niederschlagung der Darlehen an Ausgewiesene.

Berlin, 6. Januar.

Auf den Beschluß des Reichstages vom 15. Dezember über die Niederschlagung der den Ausgewiesenen während des Ruhrkampfes gewährten Darlehen hat der Reichsverkehrsminister folgende Antwort erteilt: „Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat die Reichsbahndirektionen beauftragt, wegen der Niederschlagung der Beschaffungsdarlehen gleichfalls nach dem Erlaß des Reichsministers der besetzten Gebiete vom 23. Juli zu verfahren. Durch diese Anordnung der Hauptverwaltung ist eine gleichmäßige Behandlung der Reichsbahnbeamten mit den Beamten der übrigen Ressorts eingetreten."

Neue Kommunistenprozesse.

Leipzig, 6. Januar.

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hatten sich zwei Arbeiter und ein Bäcker aus Neu-Brandenburg zu verantworten. Die Angeklagten werden beschuldigt, in den Jahren 1923 und 1924 in Neu-Brandenburg und anderen Orten zum bewaffneten Aufstand aufgefordert und Terrorgruppen gebildet zu haben. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe bezw. ein Jahr vier Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Das Verfahren gegen einen der drei Angeklagten wurde auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

Leipzig, 6. Januar.

Der Waffendiebstahl in einer Königsberger Reichswehrkaserne, der im Dezember vorigen Jahres verhandelt wurde, hatte ein Nachspiel in einem Verfahren vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts. Ein Schlosser und ein Arbeiter aus Königsberg hatten sich wegen Beihilfe zum Hochverrat sowie wegen Verheimlichung eines Waffenlagers zu verantworten. Nach zweitägiger Verhandlung wurde gegen beide Angeklagte das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

Beleidigungsklage Dr. Stresemanns.

Berlin, 6. Januar.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat gegen Major a. D. Lyons, den verantwortlichen Redakteur der „Preußischen Landeszeitung", des Organs des Landesverbandes Potsdam II der Deutschnationalen Volkspartei, Strafantrag wegen schwerer Beleidigung gestellt, die er in dem Artikel „Drei Anfragen" der „Preußischen Landeszeitung" vom 21. November 1925 erblickt.

Die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 6. Januar.

Die Staatssekretäre des Reichswirtschafts-, des Außen- und des Finanzministeriums werden am 7. und 8. Januar eine Besprechung über die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien abhalten. Spanien hat mehrere Listen vorgelegt, von denen die eine etwa fünfzehn Tarifpositionen, u. a. Eisen, Edelstahl, Steinkohle, von der Meistbegünstigung unter allen Umständen ausschließen will, während die anderen auf der Meistbegünstigung fußen. Für Wein und Obst fordert Spanien etwas niedrigere Sätze, als sie Deutschland an Italien zugestanden hat.

Keine Preisverteilung der Wilson-Stiftung.

Paris, 6. Januar.

Nach einer Neuyorker Meldung der „Pariser „Times" hat die Woodrow Wilson-Stiftung beschlossen, für das Jahr 1925 keine Preise zu verteilen, weil einer der drei Unterhändler von Locarno, Dr. Stresemann, die Annahme des Preises mit der Begründung abgelehnt habe, daß Wilson durch die Nichtanwendung seiner vierzehn Punkte Deutschland schwer geschädigt habe. Der Preisträger für 1924 war Lord Robert Cecil. In diesem Jahre sollte der Preis unter Briand, Chamberlain und Dr. Stresemann verteilt werden.

Berlin, 6. Januar.

Wie die TU von zuständiger Stelle erfährt, ist es richtig, daß wegen der Verteilung des Wilsonpreises auch mit dem deutschen Außenminister eine Fühlungnahme erfolgt ist. Die Verleihung des Preises war aber, soweit hier bekannt ist, an die Voraussetzung geknüpft, daß die in Aussicht genommenen Preisträger den Preis persönlich am 28. Dezember, dem Geburtstage Wilsons, in Neuyork oder Washington in Empfang nehmen sollten. Es war dem Außenminister in der jetzigen politischen Situation unmöglich, Deutschland zu verlassen. Das ist dem Ausschuß mitgeteilt worden. Irgend eine politische Stellungnahme des Außenministers ist aber im Zusammenhang mit dem Wilsonpreis in keiner Weise erfolgt. Vermutlich haben diese Gründe der Ablehnung auch bei den genannten anderen Staatsmännern vorgelegen.

Politische Uebersicht.

+ **Senatspräsident Dr. Freymuth zurückgetreten.** Der Senatspräsident am Kammergericht in Berlin, Dr. Freymuth, der eine führende Rolle im Republikanischen Richterbund spielt, hat unerwartet seine Entlassung genommen.

+ **Die Voruntersuchung gegen den Nürnberger Oberbürgermeister.** Im Zusammenhang mit der gegen den Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Luppe eingeleiteten Voruntersuchung ist auch gegen den Oberinspektor Zapf das Vorverfahren wegen Meineides eingeleitet worden. Zapf ist einstweilen vom Dienst beurlaubt worden.

+ **Ueberfall auf den dänischen Justizminister.** Der dänische Justizminister Steincke wurde in seinem Arbeitszimmer in Kopenhagen von einem anscheinend geisteskranken Manne überfallen, der versuchte, den Minister mit einem schweren Knüppel niederzuschlagen. Der Hieb ging jedoch fehl, und der Minister blieb unverletzt.

Stadttheater Bochum.

„Ariadne auf Naxos."

„Ein interessantes artistisches Experiment" wird die Oper von einem Musikhistoriker genannt. Drei Tadel in drei Worten! Der schärfste liegt im zweiten.

Wann eigentlich haben wir den Eindruck, daß ein Werk „artistisch" sei? Wenn wir zu spüren glauben, daß nicht der Künstler — schaffender wie ausübender — dem Kunstwerk, sondern das Kunstwerk dem Künstler dient. Da dies bei „Ariadne" zweifellos der Fall ist — stärkster Beweis: Klatschen bei offener Szene — so zäumen auch wir heute den Kritikergaul am Schwanze auf, lassen unserem Herzen freien Lauf und legen es zunächst der unvergleichlichen Zerbinetta vor ihre rotbestrumpften Füße. Wie sagt der Tanzmeister von ihr? „Sie ist eine Meisterin im Improvisieren; da sie immer nur sich selber spielt, findet sie sich in jeder Situation zurecht." Grete Siegerts Spiel hat in der Tat jene seltene Höhe der Vollendung erreicht, wo jede Geste, jede Bewegung, jeder wechselnde Ausdruck des Gesichts als glückliche Eingebung des Augenblicks wirkt. Kommt das wirklich daher, daß sie immer nur sich selber spielt? Insoweit kann man es wohl zugeben, als es ungewöhnlich viele Rollen gibt, die sich aufs glücklichste mit ihrem eigenen künstlerischen Charakter vereinigen. Die jenseits von Gut und Böse Pirouetten tanzende Zerbinetta ist sicher eine ihrer glücklichsten. Gesanglich nicht minder als schauspielerisch. Ihr Anteil an den Tanzquintetts und an dem Duett mit dem Komponisten, ganz zu schweigen von der großen Koloraturarie, überraschte auch bei hochgespannten Erwartungen. — Die Darstellerin der Ariadne hat in diesem seltsam gemischten Spiel naturgemäß den schwereren Stand; immer wieder den Zuhörer aus dem Komischen in das Tragische hinüberzureißen, ist eine eigentlich nicht lösbare Aufgabe. Kein Wunder, daß auch Anita Quester sie nicht ganz lösen konnte. Ich habe die Künstlerin lange nicht gehört; ihre Stimme scheint inzwischen eine Entwickelung zu kraftvoller, ausdauernder Fülle durchgemacht zu haben. Wenn man aber nicht nur eine schöne Stimme, sondern vielmehr eine in allen Phasen zutreffende musikalische Charaktergestaltung zu hören wünscht, macht sich der Mangel eines eigentlichen piano doch recht störend bemerkbar. Dieser Mangel beseitigt — und man könnte noch viel Freude an der Stimme erleben. In Haltung und Kostüm verkörperte die Künstlerin würdig die zukünftige Gefährtin des lebenbejahenden Gottes; ihr großangelegtes Schlußspiel bedeutete fast eine Ueberraschung; nur eine gewisse stereotype Bewegung der Arme stört zuweilen.

Man hätte kaum gedacht, daß Alexander Gillmann durch die bloße Wirkung seiner Maske auch einmal einen Heiterkeitserfolg erzielt hätte, wie es hier im Vorspiel der Fall war. Seine Auffassung des Bacchus konnte wohl befriedigen, abgesehen von der ganz unjünglinghaften Mimik; im ganzen suchte er sich mit Glück von der Tenorschablone freizuhalten. — Im Vorspiel beanspruchte Olga Tschörner als Komponist das Hauptinteresse. Die Straußschen Hosenrollen — wir wissen das schon vom „Rosenkavalier" her — liegen ihr entschieden besser als z. B. Boccaccio. Gesanglich hatte sie einige ganz starke Momente: Dort nämlich, wo der leidenschaftliche Idealist um den Sieg über das banale Treiben seiner Umwelt ringt. Erwähnen wir in diesem Zusammenhang den in Spiel und Maske ungewöhnlich überzeugenden Musiklehrer Holger Börgesens (wundervoll, wie er der plötzlichen musikalischen Eingebung seines jugendlichen Zöglings lauscht!), den ganz in Würde getauchten Haushofmeister August Deuters und den Tanzmeister Karl Sieboldts. Die vier stehenden Figuren der Buffokomödie spielten Karl-Heinz Nießen, Hanns Hauschild, Hans Schröck und Rudolf Hohberg, die drei Naturgeister Friedel Niels-Bötel, Anna Manford und Käthe Teuwen. Daß die letzteren in ihrem Kostüm gar so deutlich aus dem 17. Jahrhundert stammen, entspricht zwar den Hofmannsthalschen Absichten, wirkt aber doch gegenüber den Kostümen des Bacchus und der Ariadne nicht besonders glücklich. Ein sehr guter Gedanke scheint mir dagegen, daß beim Versinken der Höhle unter dem erscheinenden Bacchus die Idee des Deus ex machina sich zwanglos mit bühnentechnischen Notwendigkeiten vereint.

Damit wären wir bei der Inszenierung. Dr. Schramm und Johannes Schröder haben hier wieder eine glückliche Hand gehabt. Kann auch das Bühnenbild des Vorspiels nichts Besonderes bieten, so ist das der Oper in seiner stimmungsvollen Einfachheit umso schöner, und auch die Beleuchtung fügt sich dem Ganzen angenehm ein, besonders gegen Schluß. Das Heraufsteigen der Zwischenspieler aus dem Orchesterraum hält sehr glücklich die Erinnerung daran wach, daß hier eine niedere Welt in die höhere hineinspielt. Eine technische Frage: Läßt sich der an sich so schöne Vorhang aus Weinlaub nicht auf eine etwas poetischere Weise bewegen als durch das gestern angewandte krampfhafte Zusammenrucken?

Die Partitur zur „Ariadne" gilt vielen als eine der schönsten, die Strauß geschrieben hat; ich bekenne mich zu der Ansicht, daß sie mir als Ganzes eher schwach erscheint. Was von musikalischer Erfindungskraft vorhanden ist, brachte das Orchester unter Leitung von Paul Drach mit kammermusikalischer Feinheit zum Erklingen.

Bedecken wir die Schwächen des Kunstwerks als solches — es hat eigentlich nur Schwächen — für diesmal ebenfalls mit einen Vorhang aus Weinlaub und begnügen wir uns mit der Feststellung, daß der warme Beifall verdientermaßen den Darstellern, der szenischen und der musikalischen Leitung galt.

R. E.

= **Eucken Ehrendoktor der Universität Jena.** Die juristische Fakultät der Universität Jena hat dem Senior der thüringischen Hochschule, Geheimrat Professor Dr. Rudolf Eucken die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

= **Eine neuer Saalbautyp.** Nach Ueberwindung großer Widerstände hat nun Mülheim (Ruhr) seinen städtischen Saalbau weihen können. Um seine Ausführung am Broicher Brückenkopf haben sich die beiden Architekten H. Großmann (Karlsruhe-Mühlheim) und Professor Fahrenkamp (Düsseldorf) verdient gemacht. Großmann, der das äußere Bild zu betreuen hatte, mußte einen erheblichen Niveauunterschied zwischen Straße und Ruhrufer berücksichtigen. Aus diesem Grunde verlegte er das große, überlagernde Rechteckmotiv des Saales in die Richtung des Ruhrlaufes, wodurch die notwendige Tieferziehung des gesamten Gebäudekomplexes keine unangenehme Nebenerscheinung wurde. Im Gegenteil, die Auflockerung des Massivs nach der Straßenseite konnte nun durch einen offenen Lichthof und einen vorgelagerten Laubengang im Stile der Bauten um das 12. Jahrhundert recht günstig erfolgen. Desgleichen hat die Fassade an der Ruhrseite durch eine offene Säulenhalle eine wohltuende Unterbrechung erfahren, so daß die Gesamtanlage in ihrer aus Muschelkalk hergestellten Verkleidung eine architektonisch fein ausgewogene Formensprache redet. Die Innenausstattung des Baues ruhte in den Händen des Architekten Professor Fahrenkamp. Hier hat sich dessen starke seelische Verwandtschaft mit der Musik dynamisch variabel ausschwingen können. Das Konzertpodium, gleichzeitig für Theateraufführungen verwendbar, trägt den Stempel einer feierlich wirkenden Stilbühne. Zwei Bronzetafeln in der Ehrenhalle gelten dem Andenken der verdienstvollen Mülheimer Bürger Musikdirektor Hubert Engels und Dr. Arnold Kortums, des Jobsiadendichters.

= **Die Zuschüsse für die Thüringer Bühnen.** Für die einzelnen Theater des Landes Thüringen sind im Staatshaushaltplan, der jetzt dem thüringischen Landtag vorliegt, folgende Summen vorgesehen: Deutsches National-Theater Weimar 656 000 Mark, Landestheater Meiningen 196 000 Mark, Landestheater Altenburg 354 000 Mark, Landestheater Gotha 270 000 Mark, Landestheater und Orchester Sondershausen 260 000 Mark, Zuschuß für das Theater und Kapelle in Rudolstadt 40 800 Mark.

= **Deutsche Wissenschaft in Sofia.** Die Regierung in Sofia hat den deutschen Forscher Dr. Brauer vom Institut Robert Koch zum Direktor des Bakteriologischen Instituts in Sofia ernannt.

= **Stadttheater.** Das anläßlich des zehnjährigen Bestehens herausgegebene Heft mit dem Bericht über die dritte bis neunte Spielzeit wird auch jetzt noch an der Theaterkasse und bei den Schließerinnen zum allgemeinen Verkauf bereitgehalten. Die Bühne erhielt eine Aufforderung zur Beschickung der großen Magdeburger Theaterausstellung, die für diesen Sommer vorgesehen ist. Da unsere Bühne ausgezeichnetes Modellmaterial besitzt, will sie in Gemeinschaft mit Duisburg diese Ausstellung beschicken.

= **Kunstverein.** Im Stadtpark spricht heute Abend Professor Max Geisberg (Münster) über die Entwicklung des deutschen Kupferstichs bis Schongauer.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

t **Weitmar,** 6. Januar. Die Deutschnationale Volkspartei Weitmar veranstaltete mit ihren Bezirksgruppen eine wohlgelungene Weihnachtsfeier mit Kinderbescheerung im Saale Niggeling (Eppendorf). Herr Wegmann begrüßte nach kurzem geschichtlichen Rückblick über das Weihnachtsfest die zahlreich erschienenen Mitglieder. Der erste Vorsitzende, Schuhmachermeister Kämper, hielt die Festansprache. Die Festfolge bot reiche Abwechselung in gemeinsamen Gesängen, Vorträgen der Kleinen, ihrer Bescheerung und einer Verlosung für die Großen. Ganz besonders verdient die Leistung zweier kleiner Künstler hervorgehoben zu werden, die mit ihrem Lehrer, Rektor Behle, eine Kindersymphonie aufführten.

Altenbochum, 6. Jan. In der Wirtschaft Bruch fand eine gut besuchte Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Bürger-Feuerwehr statt. Im verflossenen Jahre brach in unserer Gemeinde viermal Feuer aus und zwar bei Sussick, Wintermann, Werner und Graf. Die Kameraden Keinhorst, Deppe und Herker mußten im Laufe des Jahres zu Grabe getragen werden. Der Kassenabschluß ist relativ günstig. Gegenüber einem Bestand zu Anfang 1925 von ungefähr 700 Mark besteht gegenwärtig ein solcher von etwa 900 Mark. Turnusgemäß schieden aus dem Vorstande der erste Chef Malermeister Grosche, der Schriftführer Friseur Lillpopp und der Hornistenführer Bauleiter Hickert aus; alle drei wurden wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Einige Kameraden schieden ihres Alters wegen auf Wunsch aus dem aktiven Verhältnis aus. Im Laufe dieses Jahres werden einige Mitglieder ihre 25jährige Zugehörigkeit als Feuerwehrleute feiern können. Die Wehr zählt 70 aktive und 50 passive Mitglieder. Bei Sterbefällen der Mitglieder und deren Frauen leistet die Wehr eine gute Hilfe. Am 24. Januar wird die Musikabteilung der Wehr bei Hölken einen Theaterabend geben, wozu die Bürgerschaft willkommen ist.

um. **Altenbochum,** 6. Jan. Vor einigen Tagen schrieben wir, daß das Stück der Gonstraße von der Ecke der Bäckerei Wickenburg bis zu dem Hause des Rektors Berke, durch den Auto- und Fuhrwerksverkehr arg mitgenommen worden und bei schlechtem Wetter unpassierbar ist. Man hat nun gestern mit den Ausführungsarbeiten begonnen. Hoffentlich wird dann die Südstraße in allernächster Zeit ausgebessert werden, da sich auch die in einem schlechten Zustande befindet und für Fußgänger unpassierbar ist. — Im Lutherhause wird am Sonntag abend 8 Uhr der schon in den verschiedensten Städten Deutschlands mit Erfolg aufgeführte Film „Sprechende Hände" über die Leinwand gehen. Der Film zeigt Bilder aus dem Leben der Taumstummblinden. — Gestern morgen verunglückte der Bergmann Golombieski, Laerstraße 28, auf seiner Arbeitsstelle, Zeche „Dannenbaum", tötlich durch hereinstürzende Gesteinsmassen. Um den Toten trauern Frau und Kinder.

u. **Riemke,** 6. Jan. Der Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Ortsgruppe Hofstede-Riemke, feierte am Sonntag im Vereinsheim August Kepper seine Weihnachtsfeier. Der Vorsitzende Horn begrüßte die Erschienenen und sprach über die Bedeutung des Festes. Der Musikverein „Stolzenfels" verschönte die Feier. Wohlfahrtsinspektor Freimuth hielt eine warmherzige Ansprache. Jedes Kind erhielt eine gut gefüllte Tüte. — Der hiesige Krieger- und Landwehrverein hielt am Sonntag beim Wirt v. Hören seine Generalversammlung ab. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: W. Neukirchen erster, Heinen zweiter Vorsitzender; H. Brune erster, Tattenberg zweiter Schriftführer; Fr. Raulf erster Kassierer; Grunewald, K. Kühl, Fr. Eickerman, A. Lachmann, Küper, O. W. Hackert Beisitzer; das Fahnenkommando besteht aus H. Kosnik, Hutt und Lachmann. Als Vertreter beim Kreiskriegerverband wurden gewählt Neukirchen, Brand und Raulf, als Kassenprüfer Schürmann und Kleffmann, als Vereinsfechtmeister Flüchter und als Stellvertreter Eickermann. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein zurzeit 251 Mitglieder zählt. Aufgenommen wurden 57 Mitglieder. Es starben 5 Kameraden. — Der Bürger-Schützenverein hatte im Vereinslokale seine monatliche Versammlung. Der Schießstand soll demnächst hergestellt werden.

[·] **Gerthe,** 7. Jan. Der vom Telegraphenbauamt Bochum aufgestellte Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in der Castroper Straße in Gerthe und in der Carolinenstraße in Harpen liegt beim Postamt in Gerthe vier Wochen öffentlich aus.

n. **Gerthe,** 7. Jan. Die Erwerbslosenzahl in den Gemeinden Gerthe und Harpen hat gegenüber dem Vormonat erheblich zugenommen. Zu Beginn des Monats Januar wurden in Gerthe 278 Vollerwerbslose mit 112 Ehegatten und 166 Kindern gegen 156 Vollerwerbslose mit 57 Ehegatten und 120 Kindern des Vormonats gezählt. In Harpen werden 103 Vollerwerbslose mit 42 Ehegatten und 83 Kindern unterstützt; Anfang Dezember waren 59 Vollerwerbslose mit 22 Ehegatten und 56 Kindern vorhanden. Die Auszahlung der Erwerbslosengelder für die Erwerbslosen der Gemeinde Harpen soll nicht wie bisher mehr in Gerthe, sondern zukünftig im neuen Gemeindehause in Harpen erfolgen. Zahltag ist der Samstag, vormittags von 9 bis 10½ Uhr. Für die Gerther Erwerbslosen findet die Zahlung wie bisher im Amtshause in Gerthe statt. — Eine recht rege Inanspruchnahme hatte die hiesige Volksbücherei im Monat Dezember v. J. zu verzeichnen; es wurden 1433 Bände entliehen.

bb. **Harpen,** 7. Jan. Die Vorarbeiten für die neue Verbandsstraße in Harpen sind soweit gediehen, daß mit der Ausführung baldigst begonnen werden kann. Zu den Arbeiten sollen in erster Linie auch erwerbslose Arbeiter herangezogen werden. Die neue Straße, die mit O W IV bezeichnet wird, bildet die Fortsetzung der neuen Straßenanlage in Bochum-Grumme, die bis zur Harpener Grenze bereits ausgebaut ist. Sie wird das südliche Gelände vom Harpener Hellweg durchschneiden. Ihr Ausgangspunkt ist der Abzweig (früher Hegenberg), sodann führt sie durch das Kornharpener Feld hinter der evangelischen Kirche vorbei, um vor den Schlackenhalden der Zeche „Heinrich Gustav" das Harpener Gebiet zu verlassen. Ein weiterer Ausbau ist in Richtung Dortmund (Westfalendamm) geplant.

b **Werne,** 6. Januar. Der Arbeiter Stanislaus M. aus der Sedanstraße hatte mit der gleichfalls dort wohnenden Helene K. seit zwei Jahren ein Liebesverhältnis, das die K. jetzt lösen wollte, um nicht länger der oft sehr launenhaften Behandlung des M. ausgesetzt zu sein. Am Sonntag kam es zu einer Auseinandersetzung, bei der die K. ihren Entschluß zu erkennen gab. M. hatte sich diese Erklärung derart zu Herzen gezogen, daß er am anderen Morgen seine Arbeitsstelle verließ, weil er, wie er sagte, zur Weiterarbeit nicht mehr fähig sei. Mit einem langen Messer versehen, begab er sich dann kurz entschlossen zu seiner Geliebten, in der Absicht, sie zu töten. Er hatte ihr einen Stich ins Herz versetzen wollen, aber die rechte Brustseite getroffen. Ohne ihr weitere Stiche beizubringen, ließ er von ihr ab und stellte sich freiwillig der Polizei. Wie wir erfahren, ist die der K. beigebrachte Verwundung nur ungefährlich, so daß keine Lebensgefahr besteht. — Die Allgemeine Volksbildungsvereinigung läßt am 13. Januar in Werne den Balladen- und Lieder-Abend von Mitgliedern der Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg folgen. Verpflichtet wurde für die Gedichtvorträge Willi Busch, für den Gesangsteil Rudolf Hohberg; Kapellmeister G. E. Lessing begleitet am Flügel und spielt von Liszt „Funérailles". Eine Wiederholung erfährt der Abend am 15. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums Langendreer.

h **Stockum,** 6. Jan. Am vergangenen Mittwoch mußten die Zechen „Neu-Iserlohn" und „Siebenplaneten" eine Feierschicht einlegen. Der Grund für diese Feierschichten ist die letzte Hochwasserkatastrophe, da der Abtransport der Kohlen dadurch verhindert wird. — Wie sich noch nachträglich herausstellt, ist die Scheune des Gutsbesitzers B. von hier durch das letzte Hochwasser stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der obere Giebel derselben ist durch den Sturm vollständig eingedrückt. — In der hiesigen evangelischen Kirche wird am Montag, 11. d. M. der Oberlin-Film „Sprechende Hände", Bilder aus dem Leben der Taubstumm-Blinden, zur Aufführung gelangen.

Aus dem Landkreis Hattingen.

* **Linden-Dahlhausen,** 6. Januar. Diplom-Ingenieur Louis Nettlenbusch, Sohn des Betriebsführers Louis Nettlenbusch in Dahlhausen, promovierte an der Technischen Hochschule in Stuttgart zum Dr. Ing. — Die Einwohner der Gemeinde Linden-Dahlhausen, die anläßlich des letzten Hochwassers Entschädigungsansprüche stellen wollen, müssen diese baldigst im Bauamt, Schulstraße, anbringen. — Durch Verfügung der Regierung in Arnsberg ist die Lehrerin Dorothea Bilharz hierselbst mit der einstweiligen Verwaltung einer Schulstelle an der höheren Mädchenschule in Linden-Dahlhausen beauftragt worden. — Nach der Viehzählung am 1. Dezember sind in der Gemeinde Linden-Dahlhausen vorhanden: 1865 viehhaltende Haushaltungen, 155 Pferde, 162 Stück Rindvieh, 330 Schafe, 828 Schweine, 528 Ziegen, 929 Kaninchen, 283 Gänse, 214 Enten, 14 484 Hühner und 10 Bienenstöcke.

() **Stiepel,** 7. Jan. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet Freitag nachmittag von ½8 bis 5 Uhr im Gemeindehaus statt.

[·] **Hattingen,** 6. Jan. Zur Anzeige gelangte der Geschäftsführer einer hiesigen Einkaufsgenossenschaft wegen Unterschlagung von 20 000 Mark. Er hatte das Geld auf dem Turfplatz verloren. 11 000 Mark konnte er bisher zurückerstatten.

= **Freisenbruch,** 6. Januar. Der ehemalige erste Polizeisergeant der Gemeinde Freisenbruch, Heinrich Hegemann, Bochumer Straße wohnhaft, feierte gestern in besonders geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag. Von allen Seiten wurden dem hochbetagten und allseitig beliebten Geburtstagskinde herzliche Glück- und Segenswünsche übermittelt.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

::: **Eppendorf,** 7. Januar. Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen haben bei dem Gastwirt Gustav Keller, Hauptstraße 146, eine Kartenausgabestelle eingerichtet. (Siehe Anzeige.)

+ **Leithe,** 6. Jan. Bei dem Neubau des R. W. E. fiel am Montagnachmittag das Baugerüst ein. Zwei auf demselben stehende Arbeiter, namens Bartschewski und Peltz, erlitten erhebliche Verletzungen.

Pädagogische Woche in Dortmund.

Im Rahmen der Pädagogischen Woche in Dortmund sprach Lehrer Kautz (Hamborn) über „Die Seele des Industriekindes". Da das Darniederliegen der Wirtschaft mit seinem Gefolge von Not und Entbehrungen heute mehr denn je die Gedanken der Gutgesinnten auf den Industriemenschen und seine Lage richtet, legte der Referent die Verhältnisse der Neuindustrie seinen Ausführungen zugrunde. — Bei Betrachtung der Psyche des Industriemenschen ist davon auszugehen, daß dieser unter den Gesetzen der allgemeinen Menschenpsyche steht. Diese hat durch die eigenartig gestalteten Industrieverhältnisse eine völlige Lebensumwertung erfahren, die gekennzeichnet wird durch eine große Stillosigkeit des Landschaftsbildes infolge der Großstadtentwicklung und der Naturverwüstung; Stillosigkeit der Stadtanlagen infolge Nebeneinanderbestehens heterogenster Dinge; Stillosigkeit des Volkstums, das aus den verschiedenartigsten Elementen zusammengewürfelt ist; Stillosigkeit der Lebensführung, herbeigeführt durch Uebermüdung, Wohnungsnot und mangelnden Gemeinsinn. Zudem ist der Industriemensch, wie er heute unter uns lebt, ein Produkt des Industrie-Menschheitsproblems überhaupt. Dieses Problem wurde in den Ausführungen des Referenten von der historischen, der wirtschaftlichen, der politischen, der ethischen und der pädagogischen Seite beleuchtet. Dieses Industrie-Menschheitsproblem spiegelt sich wider in der Industriejugend, die körperlich im Wachstum und Gesundheitszustand hinter Kindern zurückbleibt, die unter besseren hygienischen Verhältnissen heranwachsen. Eine Analyse des Gedankenkreises der Industriejugend gab ein sehr düsteres Bild: Verständnislosigkeit gegenüber Gedankenarbeit und geistigen Berufen; Interesselosigkeit gegenüber Religion und Kunst; schärfste Kritik gegenüber Wirtschaft und Staat; Haß und Gleichgültigkeit gegenüber der Arbeit. Daß es bei einer derartigen Einstellung der Industriejugend nötig ist, Wege zu suchen, um ihr Hilfe zu bringen, wurde wohl allen Teilnehmern der Pädagogischen Woche, die dieses Referat hörten, klar.

Amtsgerichtsrat Dr. Reining (Dortmund) sprach über: „Meine Erfahrungen als Jugendrichter". Er behandelte die Familienerziehung als den stärksten Umwelteinfluß auf die Jugendlichen und sprach darüber hinausgehend über die allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Einwirkungen, die die Kriegs- und besonders die Nachkriegszeit auf die Entwicklung unserer Jugend geübt haben. Mit starkem Nachdruck wurde darauf hingewiesen, daß die Zerrüttung der Ehe in Verbindung mit der Wohnungsnot die tiefsten Quellen unseres Jugendelendes seien und daß alle Arbeit der Jugendfürsorge vergeblich sein müsse, so lange jene Quellen nicht verstopft seien. Als wesentliche Voraussetzungen des Erfolges der Fürsorgeerziehung wurden ihre rechtzeitige Anordnung und das Erfordernis des Vertrauens des ganzen Volkes hingestellt.

Universitätsprofessor Dr. Kerschensteiner hielt seinen zweiten Vortrag, der eine Fortsetzung des ersten bedeutete. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand der Gedanke, daß jedes echte Werk das Merkmal der Selbstprüfungsmöglichkeit zeigen müsse. Die Schüler müssen bereits daran gewöhnt werden, zur Selbstprüfung ihres Werkes zu schreiten, denn dadurch kommen sie auch zur Selbstprüfung ihres Tuns; von der Kritik des Werkes führt der Weg zur Selbstkritik. Jedem Pädagogen sprach Dr. Kerschensteiner aus dem Herzen mit seiner Forderung, die Enzyklopädie der Wissensfächer nach der Weite zu beschneiden, um dafür größere Tiefe zu ermöglichen.

Universitätsprofessor Dr. Ziehen führte ebenfalls seinen Vortrag zu Ende. In seiner klaren, konzentrierten Weise ließ er einige wesentliche Probleme der Kinderpsychologie vorüberziehen. Der Phantasie ist freie Bahn zu gewähren, daneben aber auch die getreue Berichterstattung zu pflegen. Wertvolles gab dann Ziehen über die Entwicklung des Gefühlslebens.

Professor W. Stern aus Hamburg entwickelte in dem ersten Teile seines Vortrages „Hauptprobleme der Jugendpsychologie" zunächst den Begriff „Jugend". Er lehnte es ab, einseitig die Handlungen des Jugendlichen vom sexuellen Standpunkte zu erklären; er faßte vielmehr die Jugendzeit auf als die Zeit der Entdeckung der Werte. Der Jugendliche setzt sich auseinander mit den Ich-Werten und den objektiven Werten, die bei anderen Menschen oder Sachen liegen. Lange Jahre vergehen, bis eine innere Harmonie eintritt.

() **Wattenscheid,** 6. Januar. In der katholischen Propsteipfarrei erfolgten im Jahre 1925 32 Trauungen. Darunter waren 18 gemischte Ehen. Geburten: aus katholischen Ehen 260 (259), aus gemischten Ehen 44 (78), von ledigen Müttern 9 (15). Taufen: aus katholischen Ehen 259 (246), aus gemischten Ehen 28 (34), von ledigen Müttern 9 (11). Beerdigungen: 68 Männer, 60 Frauen, 45 Kinder unter 14 Jahren. — In der St. Josefspfarren gingen 162 Kinder (70 Knaben und 92 Mädchen) zur ersten Kommunion. Die Taufe wurde 112 mal gespendet (59 Knaben und 53 Mädchen); 93 Täuflinge entstammten katholischen Ehen, 12 gemischten Ehen, 7 waren unehelich geboren. Getraut wurden 35 Paare, davon 28 katholisch, 7 gemischt. Es starben 36 Pfarrangehörige. — Große Reparaturen im Städtischen Schlachthof haben sich als notwendig erwiesen, da die Kühlanlage nicht mehr so arbeitet, daß eine ordnungsmäßige Kühlung gewährleistet ist. Die Schlachthofkommission beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung, in der Oberingenieur Grone aus Essen einen Vortrag hielt, mit der Angelegenheit. Er hat die bereits zerlegten Apparate besichtigt und soll auch das alte Kühlschiff untersuchen, sobald es völlig freigelegt ist. Die Kommission beschloß, daß eine gründliche Reparatur vorgenommen und nötigenfalls ein moderner Trockenluftkühler eingebaut werden soll. Ferner wurde die Anschaffung neuer Hängebahnwagen beschlossen, da die beiden vorhandenen Tierwagen gänzlich veraltet und unbrauchbar sind. Alle entstehenden Kosten soll der Schlachthof selbst aufbringen, so daß eine neue steuerliche Belastung nicht entsteht. — Der Stand der Erwerbslosen in der Woche vom 28. Dezember bis 2. Januar war folgender: männlich: verheiratet 487 (gegen 478 in der Vorwoche), ledig über 21 Jahren 363 (347), ledig unter 21 Jahren 297 (282); Kinder: 702 (694); weiblich: über 21 Jahren 16 (13), unter 21 Jahren 18 (15). Die Kontrolle der Erwerbslosen und die Auszahlung der Unterstützungen für den westlichen Stadtteil wird in das Lokal Nolte (früher Braukämper) verlegt. Die Auszahlung findet wie folgt statt: im Lokale Nolte Freitag, 8. Januar, im Lokale Schlüter, Donnerstag, 7. Januar. — Mit dem Beginn dieses Jahres sind die Archivdokumente für die Vermessungen der Gemeinden des Amtes und der Stadt Wattenscheid, die bisher bei der Regierung Arnsberg waren, dem hiesigen Katasteramte zur dauernden Aufbewahrung überwiesen. — Dur Zusammenlegung der im Verlauf der Jahre von der Zeche „Zentrum" gekauften Bauernhöfe, wie Reik, Fröhling, Siepmann und Wientges will die Zechenverwaltung eine Gutsverwaltung einrichten. — Als Gutsverwalter kommt der Landwirt Althoff, ein Bruder des verstorbenen Generaldirektors Althoff, an die Spitze des neuen Betriebes. — Die Viehzählung hatte in der Stadt Wattenscheid folgendes Ergebnis: vielhaltende Haushaltungen 2002, Pferde 208, Rindvieh (Milchkühe) 38, Schafe 153, Schweine 1032, Ziegen 290, Kaninchen 455, Gänse 398, Enten 457, Trut- und Perlhühner 7, Hühner 14 166, Gesamtzahl des Federviehs 15 028.

+ **Westenfeld,** 6. Jan. In der katholischen Gemeinde Westenfeld wurden im vergangenen Jahre 55 Taufen gespendet, 15 Trauungen vollzogen und 25 son in der Gemeinde ist die Witwe Damm an der Bahnhofstraße; sie ist geboren am 12. Dezember 1836. Am Weißen Sonntag wurden 36 Kinder zur ersten hl. Kommunion geführt. Das Sakrament der Firmung empfingen am 26. Mai 200 Personen.

⊙ **Eickel,** 6. Jan. Die Hauszinssteuer soll vom 1. April 1926 ab nicht mehr als ein Vielfaches der Grundvermögenssteuer, sondern unmittelbar nach einem Vomhundertsatze der Friedensmiete oder bei nichtvermieteten Gebäuden des Friedensmietwerts (ortsüblicher Mietzins) erhoben werden. Damit die Veranlagung rechtzeitig durchgeführt werden kann, wird den Eigentümern der hauszinssteuerpflichtigen Grundstücke in den nächsten Tagen ein besonderer Vordruck zugestellt werden, dessen sorgfältige Ausfüllung hinsichtlich der Friedensmiete der vermieteten Gebäude oder Gebäudeteile im Interesse der Grundstückseigentümer selbst liegt. Die Vordrucke werden zehn Tage nach ihrer Abgabe abgeholt werden.

a **Eickel,** 6. Januar. Gemäß § 4 der Ausführungsverordnung zum Gesetz über Mieterschutz und Mieteinigungsämter wurden in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung folgende Personen als Beisitzer für das Mieteinigungsamt Eickel neugewählt: Vermieter: 1. Invalide Heinrich Peters, 2. Architekt Wilhelm Kamphenkel, 3. Schneidermeister Bernhard Schröder, 4. Uhrmachermeister Bernhard Ueberholz, 5. Kaufmann August Laubinger, 6. Postassistent Heinrich Zillgens, 7. Kaufmann Aloys Thiele, 8. Konrektor Gustav Heiermann, 9. Architekt Wilhelm Ahland, 10. Tagesarbeiter Friedrich Küpper. Mieter: 1. Bergmann A. Peters, 2. Bergmann Martins, 3. Bergmann K. Zimmermann, 4. Bergmann W. Zimmermann, 5. Buchhändler Brill, 6. Bergmann A. Lange, 7. Bergmann Jäckel, 8. Bergmann H. Ahrens, 9. Bergmann H. Brandmann, 10. Bergmann A. Menne. Zu Stellvertretern wurde in beiden Gruppen eine gleiche Anzahl gewählt. — Das „Missionshaus Nazareth" in Eickel-Holsterhausen ist mit dem gestrigen Tage in sämtlichen Räumen bezogen worden, nachdem zunächst die Missionare ihre Wohnungen daselbst eingerichtet hatten. Der dreistöckige Neubau umfaßt insgesamt 27 Zimmer. — Die Arbeitsmarktlage in den Gemeinden Wanne-Eickel-Röhlinghausen hat sich im letzten Monat des vergangenen Jahres weiter verschlechtert. — Einem Arbeiter von der Göbenstraße wurden mittels Einbruch Bekleidungsstücke gestohlen. Die Diebe zerschlugen eine Fensterscheibe und drangen durch die entstandene Oeffnung dann in die Wohnung. — Wegen Unterschlagung einkassierter Gelder ist der Vorarbeiter L. zur Anzeige gebracht, desgleichen der jugendliche K., weil er mit einer Büchse auf der Straße schoß und eine Frau am Kopfe verletzte. Die Schußwaffe ist eingezogen. — Eine Frau, die eine Familie durch Schreiben anonymer Briefe beleidigte, wurde ermittelt. Sie wird sich demnächst zu verantworten haben. — Von einem Hofe an der Horbeler Straße wurde ein Fahrrad gestohlen. — Aus einem Erziehungsheim ist der Zögling B. entwichen. — Eine Kindesleiche wurde auf gerichtliche Anordnung zwecks Obduktion beschlagnahmt. — Junge Leute haben sich auf der Straße mit Bierflaschen derart bearbeitet, daß einer der Verletzten ins Krankenhaus geschafft werden mußte. — Am Sonntag entstand auf der Gärtnerstraße am Ausgang des Volksgartens ein Tagesbruch. Ein Personenauto fuhr in folgender Nacht trotz Beleuchtung in die Vertiefung, so daß es darin stecken blieb. Personen sind nicht verletzt worden. — Grabschänder waren auf dem Kommunalfriedhof in Eickel II am Werke. Sie haben von einem Grabe ein Blautanne abgesägt und mitgenommen. — Von einem Manne aus Bochum wurde heute hier ein falsches Einmarkstück in den Verkehr gebracht. Es wurde eingezogen.

Letzte Telegramme

Spenden für die Hochwasser-Geschädigten.

Berlin, 6. Januar.

Anläßlich der Hochwasserschäden in weiten Teilen des Reiches nimmt die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe (Berlin W 8, Wilhelmstraße 62) auf Veranlassung der zuständigen Behörden Spenden für die Hochwassergeschädigten entgegen. Einzahlungen werden erbeten auf Postscheckkonto „Deutsche Nothilfe für Hochwasserschäden" Berlin Nummer 160 000. Ferner nehmen Spenden entgegen: Reichsbank, Deutsche Bank, Direktion der Diskontogesellschaft, Darmstädter & Nationalbank, Dresdener Bank nebst Filialen sowie die Deutsche Girozentrale mit den ihr angeschlossenen öffentlichen Kassen.

Arbeitslosenfürsorge in den Ueberschwemmungsgebieten.

Berlin, 6. Januar.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister dahin entschieden, daß bei Vorliegen der sonstigen allgemein gültigen Voraussetzungen auch die durch Hochwasser arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer in die Erwerbslosenfürsorge aufgenommen werden können.

Großfeuer in der A. E. G. in Berlin.

Berlin, 6. Januar.

Heute nachmittag gegen 3 Uhr explodierte in der Turbinenfabrik der A. E. G. ein großer Oeltransformator. Vier Löschzüge der Berliner Feuerwehr löschten das Feuer in einer Stunde. Bei der Explosion wurden zwei Personen schwer verletzt.

Deichbruch an der Dosse.

Ruppin, 6. Januar.

Infolge des Hochwassers der Dosse brach zwischen Friedrichsdorf und Friedrichsburg im Kreise Ruppin der Damm. Binnen kurzem waren Aecker, Wiesen und Kartoffelmieten auf eine große Entfernung überschwemmt. Die Durchbruchsstelle hat eine Länge von zwanzig Metern.

Grippe-Epidemie in Unterfranken.

Hanau, 6. Januar.

Die unterfränkische Gemeinde Waldbrunn wird von einer epidemieartigen Magengrippe heimgesucht. Achtzehn Personen sind der Krankheit bereits erlegen, darunter der 45 Jahre alte Bürgermeister. Die Zahl der gegenwärtig noch schwer erkrankten Personen beträgt über 30. Gleichzeitig ist unter den Kindern eine Masernepidemie ausgebrochen, an der sechs Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren gestorben sind.

Sich und seine Familie in die Luft gesprengt.

Stockholm, 6. Januar.

In Avesta in Schweden sprengte in der letzten Nacht ein Vorarbeiter sich, seine Frau und vier Kindern durch Dynamit in die Luft, das er in die Betten gelegt hatte. Sämtliche Familienmitglieder wurden durch die Explosion auf den Hof hinausgeschleudert. Die Frau und ein Kind sind bereits gestorben. Am wenigsten verletzt wurde der Mann selbst. Er versuchte sich nach der Tat zu erhängen, konnte aber daran gehindert werden.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Nur mein **Inventur-Ausverkauf** bietet Ihnen die größten Vorteile!

Auf mein gesamtes riesiges Warenlager in moderner u. bekannt hochwertiger **Herren-, Jünglings-Knaben- u. Sport-Kleidung** gebe ich ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Wert, nach wie vor

20% Rabatt

die auf dem Kassenzettel in Abzug gebracht werden.

Auch für korpulente und schlanke Herren führe ich die größte Auswahl

Fischer

Bochum, Obere Marktstraße 18

Größtes und leistungsfähigstes Spezialhaus für Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sport-Kleidung.



Nur Bruchteile

des eigentlichen Wertes sind unsere Preise!

Noch sind die Läger gut sortiert!

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg.

Donnerstag, 7. Jan. 7.15—10.30: Weißer Ring:
Der Widerspenstigen Zähmung.
Freitag, 8. Januar, 7.30—10:
Der Widerspenstigen Zähmung.
Die Vormiete, die für Freitag angesetzt war, bleibt bestehen.

Bindfaden, Wäscheleinen,
reiner Hanf in jed. Länge, Hanfseile, Wurstgarn.
Th. Schulz Nchf.,
Weitenbrink 15.
— Telephon 1570. —

Union-Palast
Infolge des großen Erfolges noch
Donnerstag und Freitag
8 Uhr:
Dreimäderlhaus.
Singspiel in 3 Akten.
Vorverkauf 11—1 und ab 4 Uhr.

— Aquarium, — 40 Zentimtr. lang, mit Pflanzen zu verkaufen. (43549 Reichsstr. 14, unt. l.

? Was Blumen träumen ?
a4455

Hoffmannsches Konservatorium
Kortumstr. 18 Fernruf 3049
Wiederbeginn des Unterrichtes nach den Weihnachtsferien:
Freitag, den 8. Januar 1926.
Anmeldungen:
vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 3—7 Uhr.

Nachhilfestund.
w. in Gymnasial- u. Oberrealschulfächern bis Ostern 26 forti. zu 2 M. die Stunde erteilt. Beste Erfolge u. Empfehl. Gfl. Ang. u. A A 43827 an die Gesch. d. Z. oder Fernruf 180.

Gründlichen
Unterricht
in der gesamten
Buchhaltung
ert. erfahr. Buchh.-Vorsteher. Gefl. Anfr. u. V.W. 44309 an die Geschst. d. Zeitung.

H. Wawrowski
Hugo Schultzstraße 34. Telephon 4691.
Beginn der neuen Winter-Kurse u. -Zirkel
am Montag, den 11. Januar 1926, 8.15 Uhr, „Bochumer Hof", Alleestraße, 43520
am Mittwoch, den 13. Januar 1926, 8.15 Uhr in der „Kaiser-Aue", Grumme, (Privatzirkel).
Gesellschafts-Zirkel und Einzel-Unterricht.
Persönliche Anmeldungen erbitte ich in der Wohnung.

Klavierunterr.
erteilt Musikakademikerin. Anfr. u. K. 12345 an d. Geschst.

Nachhilfeunterricht
für Schüler bis Untertertia. Nibelung.-Str. 14, 1. Etage.

Erteile
Mathematikunterr.
für alle Klassen. — Anfrag. unter T. 44838 a. d. Geschst.

Oberbayern
Moltkemarkt 1.
Täglich großes
Varieté-Programm.
Sonn- und Feiertags: Anfang 4 Uhr.
Werktags: Anfang 6 Uhr.

Buntes Theater
in der Tonhalle
Täglich
der Riesenerfolg!
Die fabelhafte Varieté-Revue
Bochum das ist was für Dich!!
12 lose Bilder
inszeniert von Emil Nothmann, Musik v. Ziegler und Sommer.
u. a.
Loro's Zinnsoldaten
Alexander Perrotti
Die Lauben-Kolonie
Einlaß 7½ Uhr
Jedes Bild in sich abgeschlossen, sodaß unsere geschätzten Besucher zu jeder Zeit kommen können.

Wo lasse ich mich billig und gut photographieren?
lasse ich meine Amateurarbeiten schnell und sauber anfertigen?
kaufe ich preiswerte Apparate auf Teilz.?
In der Photo-Industrie
J. Meyer, Hattingerstraße 14.

Dauerabnehmer f. frische a4444
Landbutter
und Eier gesucht.
J. H. Langkop, Osnabrück.

Ewige Jugend
Haarfarbe - Wiederherstelle gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe.
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Alle Modezeitungen
von Vobach, Beyer, Ullstein, sowie alle weiteren Journale lief. bei Zustell. ins Haus, a. n. ausw. Buchhandl. Esser, Bochum, Brückstr. 48.

Drehbank
billig zu verkaufen.
Joh. Uhe jr., Bochum, Ottostraße 46, Telephon 2099.

Gebr. Promenad.-Wagen 25 M., Gehrock, Paletot 20 M., Bild m. Gl. u. Rahmen, 1 : 1,10 groß, 20 Mk. zu verk. Agnesstr. 20, 1. E.r.

Einige Beispiele unserer fabelhaft billigen Preise im
Inventur-Ausverkauf!

Spannstoff	Meter	0.50	Teppich Tapestry, reine Wolle, ca. 200/300		47.00
Spannstoff	doppeltbr., Mtr.	0.88	Teppich Velour, prima ca. 200/300		75.00
Etamin	Meter	0.40	Läufer Boucle, 67 cm breit		1.40
Etamin	doppeltbreit, Mtr.	0.75	Läufer Cocos, 67 cm breit		2.30
Etaminstores	mit extra breitem Einsatz, Stck.	0.85	Läufer rein Haargarn, 67 cm breit	Meter	4.00
Madras	dunkelgrund. Mtr.	2.30			

Alle anderen Waren sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Teppichhaus Gieslak
Hattingerstraße 14, Industriehaus

Offeriere
Ia. gelbfleischige Industrie-Kartoffeln
per Zentner **4.00** Mk.
Ia. Odenwälder Blaue
per Zentner **3.50** Mk.
Futterkartoffeln sind stets zu haben.
Lehmann, Hofstederstraße 44, Telephon 4010.

Radio
Detektor, Ein- und Mehrröhr.-Empfänger, erstkl. Fabrik., alle Bastlerartikel.
Fachmänn. Beratg.
H. Scherzek,
Kronenstraße Nr. 1.
— Fernruf 2713. —

Unser
Inventur-Ausverkauf
Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

bietet außergewöhnlich günstige Einkaufs-Gelegenheit in:

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!
Vergleichen Sie unsere Preise!

Um so schnell wie möglich zu räumen, haben wir unser
gesamtes Warenlager
im Preise ganz bedeutend, zum Teil bis zu
50%
herabgesetzt!

Gebr. Scherfig
Bochum, am Markt 10

Unterhaltung / Wissen / Leben

Wie Margherita Braut wurde.

Zum Tode der Königin-Mutter von Italien.

Fünfundsiebzig Jahre ist die Lebensgefährtin König Humberts von Italien alt geworden, und nur höchst selten hatte man seit dem tragischen Tode ihres Gatten noch von ihr gehört. Die kluge und hochgesinnte Frau stammte von einer deutschen Mutter, der Prinzessin Elisabeth von Sachsen, und wenn sie auch stets stolz darauf war, dem Hause Savoyen anzugehören, blieb sie doch ihrem Mutterland ihr Leben lang und erst recht in den stürmischen Zeiten des Weltkrieges treu. Sie hat zu den wärmsten Befürwortern der italienischen Neutralität gehört, und allen D'Annunzios, Renell Rodds und Barrères zum Trotz ist sie immer wieder für die Fortführung der Politik Crispis eingetreten, bis auch sie den politischen Einflüssen nachgeben mußte, die stärker waren als sie.

Mit König Humbert, der am 29. Juli 1900 einem Mordanschlag zum Opfer fiel, war die Verstorbene 32 Jahre lang in überaus glücklicher Ehe verbunden. Margheritas Biographin, Fanny Zampini-Salazar, erzählt die menschlich sympathische Geschichte dieser Brautwerbung. Schon im Jahre 1867 hatte Carol von Rumänien um die Hand Margheritas angehalten,



die aber die Werbung ausschlug, weil sie lieber ehelos in Italien bleiben, als einem fremden Fürsten als Gattin ins Ausland folgen wollte. Als sich eines Tages der Vater des Prinzen Humbert, Viktor Emanuel II., mit einer hochgestellten Persönlichkeit über die Brautwahl des Thronfolgers unterhielt, wurde er auf die Prinzessin Margherita, die übrigens die Nichte des Königs war, aufmerksam gemacht. Bald darauf ließ die Herzogin von Genua, Margheritas Mutter, ihre Tochter zu sich rufen und eröffnete ihr, der König begehre sie zu sprechen. Die Prinzessin fand jedoch nicht den Monarchen, sondern den Kronprinzen Humbert vor, dem die Herzogin erlaubt hatte, ohne Mittelsperson um ihre Tochter anzuhalten; denn sie wünschte, daß Margherita selbst über ihr Glück entscheide. Als sich der Prinz und die Prinzessin allein sahen, fragte Humbert mit lakonischer Kürze: „Margherita, möchtest Du meine Frau werden?" In freudiger Verwirrung antwortete die Prinzessin lächelnd: „Du weißt, wie stolz ich bin, dem Haus Savoyen anzugehöre. Wenn ich Deine Frau werde, gehöre ich ihm doppelt an." Margherita begab sich sofort wieder in ihre Gemächer, umarmte ihre Erzieherin, eine Baronin von Arbeyer, und sagte nur: „Nun bin ich die Braut des Prinzen Humbert."

Zu Lebzeiten ihres Königlichen Gemahls war die Verstorbene politisch nicht hervorgetreten. Anders wurde es jedoch, als ihr Sohn Viktor Emanuel im Jahre 1896 die Prinzessin Helena von Montenegro als Gattin heimführte. Die neue Kronprinzessin erfreute sich übrigens auch in der italienischen Oeffentlichkeit höchst geringer Sympathie und die beiden Frauen wurden allmählich immer schärfere Gegnerinnen. Margherita hatte stets einen nachhaltigen Einfluß auf ihren Sohn ausgeübt und ihm die Richtlinien für sein Handeln vorgezeichnet. Helena jedoch mochte sich mit diesem Zustand nicht abfinden, und sie versuchte, anfangs mit wenig, dann aber mit immer wachsendem Erfolg, den Einfluß der Königin-Mutter zurückzudrängen. Konfessionelle und politische Meinungsverschiedenheiten verschärften den Gegensatz zwischen den fürstlichen Frauen immer mehr. Margherita war strenggläubige Katholikin und als solche mißtrauisch gegen ihre orthodoxe Schwiegertochter, die trotz ihrer offiziellen Bekehrung dem angestammten Glauben treu blieb und alles aufbot, eine Versöhnung zwischen Quirinal und Vatikan zu verhindern. Politisch stand Margherita aus Gefühls- wie Vernunftgründen auf der Seite des Dreibundes, während die in Petersburg erzogene Helena ihr ganzes Bemühen daransetzte, ihren Gatten in das Lager der Entente zu drängen. Es hatte seinerzeit großes Aufsehen erregt, als der neue König Viktor Emanuel III. seine Antrittsbesuche nicht, wie es allgemein als selbstverständlich angesehen wurde, in Berlin, sondern in Petersburg begann. Es war das Werk Helenas, deren Erfolg Margherita so sehr kränkte, daß sie sich mehr und mehr zurückzog und es schließlich aufgab, auf ihren Sohn irgend einen bestimmten Einfluß auszuüben. Es ist ihr denn auch nicht gelungen, die unselige politische Entwicklung, die ihr in ihren Folgen nur zu deutlich vor Augen stand, aufzuhalten, und es war ein schwerer Schlag für sie, als Italien schließlich den letzten Schritt tat und gegen die Freunde von gestern zu den Waffen griff.

Zum letztenmal ist Margherita vor wenigen Wochen, anläßlich der Hochzeit ihrer Enkelin Mafalda mit dem hessischen Prinzen Philipp, in die Oeffentlichkeit getreten. Die Zeitungen rühmten damals ihre Rüstigkeit und geistige Frische Ein rascher Tod hat sie von dieser Erde genommen. Man darf ihr in Deutschland, dem sie sich durch Bande des Blutes und die fühle Erwägung eines ungewöhnlichen Geistes stets verbunden fühlte, ein gutes Andenken bewahren.

Heitere Ecke.

Eine Bücherfreundin. Frau Bramsig muß ihren neuen Bücherschrank füllen. Sie telephoniert der Buchhandlung: „Bitte, schicken Sie mir doch umgehend die gesammelten Werke von Goethe, Schiller, Herder und noch so ein paar berühmter Männer. Und dann noch was Interessantes zum Lesen."

Die Weihnachtsbescherung. „Habt ihr auch 'ne schnöe Bescherung gehabt?" — „Ja, um sechse ist das Wasserrohr geplatzt!"

Eisgang im Hamburger Hafen.



Ein Stimmungsbild aus den vergangenen Wintertagen.

Die Provisionen des amerikanischen Filmagenten.

Hinter die Kulissen des Films leuchtete ein Prozeß, der am Montag vor der 27. Zivilkammer des Landgerichts I Berlin verhandelt wurde. Es klagte die bekannte Filmschauspielerin Lya de Putti gegen den amerikanischen Filmagenten Sam Bachmann auf Aufhebung eines Vertrages, demzufolge Bachmann die alleinige Vollmacht erhielt, alle Filmverträge für Frau Putti abzuschließen. Für diese Wahrnehmung der Interessen des Filmsterns sollte Bachmann bei einem Jahreseinkommen der Frau Putti bis zu 100 000 Dollar 25 Prozent, bei höheren Einnahmen 50 Prozent ihrer Gage als Provision erhalten. Dabei hatte sich Lya de Putti einverstanden erklärt, daß ihr die Gage durch die Hand Bachmanns ausgezahlt würde. In der Verhandlung erklärte Rechtsanwalt Dr. Neumond als Vertreter der Klägerin, daß dieser Vertrag gegen die guten Sitten verstoße. Dafür, daß er vom Hotel Ablon aus einige Telephongespräche führe oder Briefe schreibe, erhalte Bachmann 25 000 Dollar, wenn Lya de Putti ein Jahreshonorar von 100 000 Dollar erziele, er bekomme aber beispielsweise sogar 60 000 Dollar, wenn ihre Gage 120 000 Dollar betrage. Im übrigen verstoße dieses Abkommen in seinen Einzelheiten auch gegen die Bestimmungen des Stellenvermittlungsgesetzes. Auf den Einwand des Rechtsanwalts Dr. Pickardt, des Vertreters des Beklagten, wonach Bachmann Frau Putti überhaupt erst berühmt „gemacht" habe, bestritt Dr. Neumond, daß der amerikanische Filmagent überhaupt ein Engagement für den Filmstern bisher zusammengebracht habe. Ihre Mitwirkung in den letzten großen Filmen, wie z. B. in „Variété", sei ganz ohne sein Zutun zustandegekommen. Darüber hinaus habe Bachmann auch noch sehr günstige Engagementsverhandlungen, die Lya de Putti mit einer bekannten amerikanischen Filmgesellschaft geführt hätte und die ihr eine monatliche Gage von 10 000 Dollar zusicherten, durch sein Dazwischentreten zum Scheitern gebracht. Lya de Putti, die persönlich erschienen war und anscheinend von ihrem kürzlich erlittenen Sturz aus dem Fenster wieder völlig hergestellt ist, unterstützte die Darlegungen ihres Anwalts durch ebenso lebhafte wie energische Zwischenrufe. Nachdem noch beantragt worden war, die Höhe des Objektes auf 1½ Millionen Mark zu bemessen, verkündete das Gericht, daß die Entscheidung den Parteien zugestellt werden würde.

Briefmarkenkunde

Markendämmerung?

Schon einmal haben wir innerhalb der letzten zehn Jahre eine Zeit erlebt, in der wir glauben konnten, die gute Mutter Philatelie sei nun drauf und dran, ihren letzten Atemzug zu tun. Das war damals, als die Goldankaufsstellen in den Städten wie Pilze aus der Erde schossen, als aus jedem Postkartengeschäft eine Briefmarkenhandlung wurde, aus jeder Bierkneipe eine Briefmarkenbörse. Damals, als die Fiumeschundmarken noch zu den besseren Neuerscheinungen gehörten. Damals konnte man schon glauben, die Geschäftchenmacher, die an den nimmermüden Quellen der Briefmarkenströme saßen, würden es noch glücklich dahinbringen, unserer guten Muter das Lebenslicht auszublasen.

Daß sie es doch nicht ganz geschafft haben, lag wohl zum allergrößten Teil an ihrer gesunden Konstitution. Dann aber auch fanden sich ja im Augenblick der höchsten Not eine Reihe von Leuten, die die Gefahr erkannten und nun planmäßig in der Presse und in den Organisationen den Kampf aufnahmen gegen das schleichende Gift, das man der alten Dame eingespritzt hatte. Der Kampf war nicht leicht, auch nicht kurz. Auf manchen Teilabschnitten tobt er heute noch heftig. Denn man kann heute noch immer wieder erleben, daß sich Leute getroffen fühlen, wenn man gegen eine unmotivierte Neuerscheinung ins Feld zieht. Diese unmotivierten Neuerscheinungen sind ein äußerst bedenkliches Ueberbleibsel aus dieser bösen Zeit der Briefmarkeninflation. Und ihren Aerger verkleiden auch heute die Leute noch gar zu gern, genau wie damals, mit dem Mäntelchen philatelistischen Interesses oder, hinter der Wand der unsichtbaren Wohltätigkeit.

Dann kam eine Reihe von Jahren, in denen die Inflationsflut sichtbar abebbte. Der Kampf gegen die unsinnigen Ausgaben war so laut geworden, daß auch die taubesten Ohren hellhörig werden mußten. Man wurde vorsichtiger auf der Seite der Käufer und folgerecht auch vorsichtig in den Reihen der Briefmarkenmacher.

Die schlimmsten Auswüchse sinds eseitigt. Trotzdem kan man von einer Gesundung nicht reden. Erst jetzt wirken sich die schlimmsten Jahre der Philatelie voll aus. Erst jetzt erscheint die wirkliche Krisis da zu sein. Leider scheint sie aber allmählich schleichenden Charakter anzunehmen.

Und so ist es denn die allerhöchste Zeit, daß noch einmal alle Einsichtigen an der Gesundung weiterarbeiten. Der Kampf gegen alles, was unecht ist in der Philatelie, muß von Neuem aufgenommen werden, wollen wir nicht doch in absehbarer Zeit die alte Dame auf die Totenbahre legen. Wer die Entwicklung bis zum heutigen Tage kennt, weiß, daß dieses Ende bestimmt kommen wird, wenn nicht die alte, philatelistische und „poste chte" Auffassung der Dinge wieder Platz greift.

Dieser philatelistische Tiefstand ist nicht nur bei uns in Deutschland zu beklagen. Auch die ernsthaften philatelistischen Kreise anderer Länder haben zum Teil ganz außerordentlich unter ganz ähnlichen Erscheinungen zu leiden. Gewiß, jedwede Zeit hat ihre Wehen, um mit Freiligrath zu reden. Schade wäre es aber doch, wenn nun ausgerechnet unsere alte Dame in vollständiger Naturwidrigkeit an diesen Wehen zu Grunde gehen sollte.

Paul Seelhoff.

✣

Die neuen deutschen Wohlfahrtsmarken. Die Marken erhalten in Vierfarbendruck die Wappen deutscher Staaten, und zwar die Marke zu 5 Pfennig das preußische Wappen, die zu 10 Pfennig das bayerische und die zu 20 Pfennig das sächsische. Man kann daraus wohl entnehmen, daß bei den deutschen Wohlfahrtsmarken an eine sich wiederholende Einrichtung gedacht ist, bei der nach und nach die Wappen sämtlicher deutscher Staaten gezeigt werden sollen. Die Auflageziffer der neuen Wohlfahrtsmarken ist bereits bekannt geworden. Von den Marken zu 5 und 10 Pfennig sollen je zwölf Millionen, von denen zu 20 Pfennig vier Millionen Stück hergestellt werden. (Siehe die Bilder am Kopf der Ecke.)

Ein Fehldruck Saargebiet. Auf einen bisher nicht bekannt gewordenen Fehldruck der Saargebietsmarken wird in der „Sammlerwoche" aufmerksam gemacht. Es ist eine Germaniamarke aus 1922 mit dem Aufdruck: „SAARGEBIEET". Der Fehler befand sich auf der 50. Marke eines Bogens. Es sind zweifellos viele solcher Marken noch unerkannt in den Händen des Publikums oder der Sammler.

Neue Danzig-Dienst. Bevorstehend sind neue Dienstmarken zu 15 und 35 Pfennig mit schrägem schwarzem Aufdruck wie bekannt. Bild: Danziger Wappen. Die 15 Pfennigmarke ist rot, die 35 Pfennigmarke ultramarin.

Polen. Eine neue Postkarte 10 Groszy violett ist erschienen. Neben dem Wertstempel ist die Bezeichnung „Karta Pocztawa", links davon „Nadowca".

Rumänien. Im neuen großen Weltpostvereinsformat erschien hier eine Postkarte zu 30 Bani gelborange für den Inlandsverkehr. Der Vordruck entspricht dem bisherigen Muster, nur wurde der Wertstempel weiter nach rechts hinausgerückt. Das Format scheint nicht einheitlich zu sein.

Woodrow Wilson auf der Briefmarke. Die amerikanische Postverwaltung wird binnen kurzem neue Briefmarken mit den Bildern der Präsidenten Woodrow Wilso und Benjamin Harrison als Fortsetzung der Präsidentenserie in den Verkehr bringen. Die Marke mit dem Bild Wilsons erhält den Wert von 17 Cents, die mit dem Bild Harrisons den von 13 Cents. Der Stempel für die Wilson-Marke wurde nach einem Bild ausgeführt, das die Gattin des verstorbenen Präsidenten zum Zweck der Reproduktion nach einer Photographie zeichnete. Die Zeichnung zeigt den Kopf des Präsidenten zur Zeit des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg im Dreiviertel-Profil. Als Ausgabetag der neuen Wilson-Marke ist Wilsons Geburtstag, der 23. Dezember, in Aussicht genommen. Die Harrison-Marke soll erst später in den Verkehr gebracht werden.

Neues aus aller Welt.

 # Der Mord des Betrunkenen. Das Verbrechen an dem Schuhmacher Grau in Berlin-Charlottenburg, das man zunächst für einen Selbstmord hielt, ist von der Kriminalpolizei in kurzer Zeit aufgeklärt und der Täter, ein 23 Jahre alter Anstreicher Richard Schreiber aus der Büschingstraße, festgenommen worden. Neben den Toten fand man ein altes Rasiermesser, mit dem ihm der Hals durchschnitten worden war. Die Mordkommission fand eingekritzelt den Namen „Schreiber". Durch die Vernehmung zahlreicher Zeugen wurde als Eigentümer des Rasiermessers der Anstreicher Schreiber festgestellt. Es wurde ferner ermittelt, daß Schreiber in der Sylvesternacht sich in der Gegend der Herderstraße aufgehalten hatte. Er hatte dort in der Nähe seiner Arbeitsstelle mit mehreren Bekannten schwer getrunken. In der Trunkenheit hatte er auch das Rasiermesser aus der Gesäßtasche gezogen, dabei herumgefuchtelt und erklärt, er werde jedem, der ihm in den Weg trete, den Hals abschneiden. Nach diesen Feststellungen wurde Schreiber verhaftet. Seine Kleidung, der Rock, besonders aber die Manschetten des Oberhemdes, waren stark mit Blut besudelt. In dem Verhör erklärte er, er sei so betrunken gewesen, daß er sich auf nichts mehr besinnen könnte. Er könne die Tat weder zugeben noch bestreiten. Den Schuhmacher Grau hat der Verhaftete gar nicht gekannt.

 # Selbstmordversuch Paul Cassirers. Der Berliner Kunsthändler und Kunstsammler Paul Cassirer hat versucht, durch Erschießen Selbstmord zu verüben. Er ist schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert worden. Paul Cassirer hat den Selbstmordversuch in Gegenwart seiner Gattin im Büro des Rechtsanwalts verübt, der mit der Scheidung des seit zwanzig Jahren verheirateten Ehepaares betraut war. Ueber die Gründe des Selbstmordversuches weiß die „Vossische Zeitung" mitzuteilen, daß Cassirer seit Jahren schwer herzleidend war und wahrscheinlich durch den kürzlich erfolgten Tod seines Bruders niedergebrochen war. Sein Befinden wird von den Aerzten als sehr bedenklich angesehen. Er ist sofort operiert worden.

 # Eine Selbstbezichtigung. Bei der Potsdamer Kriminalpolizei erschien der 36 Jahre alte Schlosser Eugen Henning aus Potsdam, der sich eines im Jahre 1917 verübten Mordes bezichtigte. Henning behauptet, daß er, der damals als Oberheizer auf dem von der Werftdivision als Minensuchboot gecharterten „Hohenfels" aus Hamburg Dienst tat, ein 17 oder 18 Jahre altes Mädchen unbemerkt mit an Bord genommen habe. In der Kajüte sei es darauf zwischen ihm und dem jungen Mädchen zu einem Streit gekommen. Er habe in einem Wutanfall seine Freundin mit einem Hammer erschlagen und die Leiche im Heizkessel verbrannt. Er habe die furchtbare Erinnerung bis jetzt mit sich herumgetragen und sei schließlich, nachdem er wiederholt Selbstmordversuche unternommen habe, von Gewissensbissen gequält, zur Polizei gelaufen. Eine Untersuchung über die Richtigkeit dieser Selbstbezichtigung ist eingeleitet.

 # Freigabe des Elbe-Travekanals. Nachdem das Eis auf dem Elbe-Travekanal, der das Elbstromgebiet mit der Ostsee über Lübeck verbindet, restlos beseitigt ist, ist der Kanal für alle Binnenschiffe in einer Größe bis zu 1100 Tonnen Tragfähigkeit wieder freigegeben.

 # Ein Oberlandjäger durch polnische Verbrecher ermordet. Bei Osterburg ist der Oberlandjäger Köhler im Chausseegraben erschossen aufgefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß der Ermordete aus dem Hinterhalt durch vier Schüsse niedergestreckt worden ist. Sein Fahrrad stand an einen Chausseebaum gelehnt. Diese neue Bluttat wird der polnischen Verbrecherbande zugeschrieben, die schon seit längerer Zeit die altmärkische Gegend unsicher macht. Als Täter kommen wahrscheinlich zwei bekannte polnische Verbrecher in Betracht. Es handelt sich wahrscheinlich hierbei um einen Racheakt.

 # Tödliche Unfälle im Riesengebirge. In der vergangenen Woche sind vier Berliner Touristen, die in Begleitung des zehnjährigen Sohnes eines Holzfällers den nach der Adolf- und Spindler-Baude führenden Rodelsteg hinanstiegen, unter abstürzende Schneemassen geraten. Der Junge war sofort tot, während ein Büroangestellter aus Berlin mehrere Knochenbrüche und schwere innere Verletzungen erlitt, an denen er im Krankenhaus verstarb. Die übrigen drei Personen kamen mit leichten Verletzungen davon.

 # Die Kokainseuche im Saargebiet. Die Kokain- und Opiumseuche, die seit einigen Monaten wieder im Saargebiet grassiert, hat scharfe polizeilich Maßnahmen nötig gemacht. Wie die Polizeidirektion Saarbrücken mitteilt, ist es endlich gelungen, mehrere dort ansässige Kokainschwindler festzunehmen. Das Hauptabsatzgebiet waren Vergnügungslokale. Um einen recht hohen Gewinn zu erzielen, hatten die Kokain- und Opiumhändler die Rauschgifte zum Teil mit Streckmitteln, wie Karlsbader Salz, Zucker usw. vermischt. Es ist ihnen auf solche Weise gelungen, an einem Gramm Kokain 80 bis 130 Francs zu verdienen, da sie aus einem Gramm Gift 8 bis 12 Dosen herstellten. Bis jetzt sind fünfzehn Personen verhaftet.

 # Beim Fensterln verunglückt. In Goldkronast in Oberfranken ist ein lediger Fabrikarbeiter beim Fensterln verunglückt. Um sein Ziel zu erreichen, mußte er über das Dach eines Anbaues klettern. Dabei hielt er sich an einen Kamin fest, der zusammenbrach und den Arbeiter mit in die Tiefe riß. Durch die nachstürzenden Steinmassen wurde der Kopf des Unglücklichen vollständig zertrümmert.

 # Eine Frau mit vier Kindern vermißt. In Linz wird die Gattin eines Reisenden mit ihren Kindern vermißt. Es wird befürchtet, daß die Frau mit ihren Kindern in der Donau den Tod gesucht hat.

 # Organisierter Indianermord. In Oklahoma (Vereinigte Staaten) wurde eine Mörderorganisation aufgedeckt, die die Indianer drei Jahre lang in Schrecken gehalten hat. Nacheinander sind von der Bande über zwanzig reiche Indianer durch Gift- und Bombenattentate gemordet worden. Die Polizei deckte die Verschwörung auf; an ihrer Spitze stand der frühere Cheriff, dreizehn angesehene Bürger waren Mitglieder der Organisation. Die Morde an den Indianern, meistens des Osagestammes, verhalfen den Verschwörern dazu, sich in den Besitz von Oelländereien zu setzen, die den Indianern gehörten.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Auslandskäufe aus der Stinnesmasse.

Aus Berlin, offensichtlich von der Darmstädter und Nationalbank ausgehend, die bekanntlich die Führung bei der Stinnesliquidation hat, kommt die Nachricht, daß eine englische Gruppe unter Führung von Wilhelm Harrison, dem Vorsitzenden eines englischen Papierkonzerns, das gesamte Aktienkapital der Koholyt A.-G. aus der Stinnesmasse erworben hat. In der Koholyt A.-G. mit einem Gründungs-Aktien-Kapital in Höhe von 22 Millionen Mark im Jahre 1917 waren sämtliche Papierinteressen des Stinnes-Privatkonzerns zusammengefaßt, so die Königsberger Zellstoff A.-G. (Vorkriegskapital 5 Millionen Mark), die Norddeutsche Zellulose A.-G. (Vorkriegs-Aktien-Kapital 4 Millionen Mark), die Deutsche Wildermann-Werke Chemische Fabriken G. m. b. H. (Kapital 3 Millionen Mark), die Papierfabriken G. F. Halbrock in Köln, Königsberg und Hillegossen i. W., sowie die Rheinischen Elektrowerke in Köln als Abteilung der Koholyt A.-G. und sonstige Beteiligungen. Mit dem Erwerb der Koholyt A.-G. durch die englische Gruppe wären damit auch die hier verzeichneten gesamten deutschen Papierinteressen an England übereignet worden. Es wäre der Feststellung wert, inwieweit damit eine Ueberfremdung der deutschen Papierindustrie stattfindet, die geeignet ist, die Preispolitik erheblich zu beeinflussen, gegebenenfalls zum Nachteil der papierverbrauchenden deutschen Industrien und Gewerbe. Früher wenigstens wurde behauptet, daß der Einfluß Stinnes hinsichtlich der Preispolitik in der Papierindustrie maßgebend gewesen sei, was doch soviel bedeutete, daß sein sachlicher Einfluß überwog. Wünschenswert wäre es auch, wenn die Oeffentlichkeit erführe, um welchen Preis so weitgehende deutsche Interessen dem Auslande überantwortet worden sind, und ob Kautelen geschaffen wurden, um diesen ausländischen Einfluß in der Zukunft wieder zurückzudämmen.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	6. Januar Geld	6. Januar Brief	5. Januar Geld	5. Januar Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168,66	169,08	168,79	169,21	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,733	1,737	1,734	1,738	1,70
Belgien	100 Frank	100%	19,03	19,07	19,05	19,08	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	85,16	85,38	85,27	85,47	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	103,78	104,04	103,72	104,98	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,36	112,64	112,41	112,69	1,12
Italien	100 Lire	100%	16,94	16,98	16,90	16,94	0,800
England	1 Pfund	100%	20,348	20,398	20,351	20,401	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	16,11	16,15	15,92	15,96	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81,08	81,28	81,10	81,30	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	59,28	59,42	59,18	59,32	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59,11	59,25	59,19	59,32	0,81
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,41	12,45	12,41	12,45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,57	5,69	5 57	5.29	0 18

Reichsbankdiskont 9% — Lombardzinsfuß 11%

*** Berliner Börse wieder fest.** Vom Beginn des Verkehrs an entwickelte sich an der gestrigen Börse recht angeregtes Geschäft auf dem Montanmarkte unter Beteiligung weiter Kreise. Die Ursache für die Belebung der Unternehmungslust war in erster Linie die überaus große Geldflüssigkeit und die Erwartung einer Reichsbankdiskontherabsetzung; ferner die Aussicht auf das Zustandekommen des Montantrustes und die Washingtoner Meldung, nach der Präsident Coolidge die Erledigung des Antrages bezüglich der Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums noch in der laufenden Tagung des Kongresses vornehmen will. Auch die Nachricht von dem bevorstehenden Verkauf eines Teiles des Vermögens aus dem Stinneskonzern an eine englische Gesellschaft beeinflußte die Stimmung der Börse günstig. Beträchtliche Auslandskäufe und Deckungen bewirkten eine rasche Aufwärtsbewegung von zwei bis drei Prozent bei den wichtigsten Montanwerten. Naturgemäß wurden auch die anderen Industrieaktienmärkte durch die Bewegung der Montanwerte befestigt. Vereinzelt sind hier recht ansehnliche Kursbesserungen festzustellen. So gewannen Ludwig Loewe 4½ Prozent, Stöhr & Co. zwei Prozent, Basalt ebenfalls zwei Prozent, Deutsche Erdöl vorübergehend gleichfalls zwei Prozent. Dagegen trat der Schiffahrtsaktienmarkt schwer in den Hintergrund. Schiffahrtsaktien litten meist etwas unter Realisierungen. Bankaktien wurden lebhafter bei anziehenden Kursen umgesetzt. Deutsche Anleihen waren meistens fest. Vorkriegspfandbriefe zogen weiter um zehn bis zwanzig Pfennig an. Landschaftliche Goldbriefe gewannen bei größerer Nachfrage und teilweiser Repartierungen 1 bis 1½ Prozent. — Nachbörse: Der Schluß der Nachbörse brachte nach vorübergehender Abschwächung eine neue Befestigung. Lebhafter ging es allerdings nur am Montanaktienmarkt zu, wo die Umsätze dauernd recht ansehnlich waren. Viel bemerkt wurden wieder größere Käufe eines halbstaatlichen Institutes, die zu den verschiedensten Kombinationen Veranlassung gaben. Sehr fest lagen u. a. auch Mannesmannwerke.

*** Essener Börse freundlich.** An der gestrigen Essener Börse konzentrierte sich das Hauptinteresse auf den Kalikuxenmarkt, wo bei Kurssteigerungen das Geschäft eine Belebung erfuhr. Dagegen zeigte der Kohlenkuxenmarkt bei weiterhin geringen Umsätzen kaum veränderte Kurse. Fester lagen von Kohlenkuxen Caroline und König Ludwig, während Gottessegen nach den letzttägigen Kurssteigerungen billiger angeboten waren. Von Kohlenaktien wurden zu leicht anziehenden Preisen Adler, Niederrheinische Bergbau und Lothringen aus dem Markt genommen. Braunkohlenwerte leicht befestigt. Hervorzuheben sind hier Leonhardt und Michel. Die größten Umsätze hatte der Kalikuxenmarkt zu verzeichnen, wo besonders die Burbachwerte, wie Beienrode, Burbach, Friedrichsroda, Salzmünde und Walbeck bevorzugt und durchweg höher bezahlt wurden. Fester lagen noch einige Gumpelwerte, wie Königshall-Hindenburg und Siegfried-Gießen. Außerdem konnten noch Hansa-Silberberg, Hedwigsburg und Thüringen bei lebhaftem Geschäft Kunststeigerungen erzielen. Zu letzten Preisen wechselten Einigkeit und Heldrungen ihre Besitzer. Etwas fester lagen von Kaliaktien Krügershall und Niedersachsen. Kaliindustrie kaum verändert. Industrieaktien ruhig. Fester lagen lediglich Kabel Rheydt.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Ver. Steinkohlenbergbau A.-G. Blankenburg in Hammerthal a. d. Ruhr.** Zu der in Aktionärkreisen erwarteten Ausschüttung einer Liquidationsquote von rund zwölf Prozent des Nominalwertes der Blankenburgaktien aus dem Erlös des Verkaufs der Kuxe der Gewerkschaft Blankenburg an die Steinkohlengewerkschaft Ewald in Herten, teilt die Verwaltung mit, daß diese Fragen vorläufig noch nicht abschließend beantwortet werden könnten. (Bekanntlich beschloß die Hauptversammlung der Steinkohlenbergbau-A.-G. Blankenburg vom Ende August v. J. auf Drängen der Gläubiger den Verkauf der in ihrem Besitz befindlichen 901 Kuxe der Gewerkschaft Blankenburg, um einen eventuellen Konkurs der Gesellschaft vorzubeugen, nachdem es nicht gelungen war, für die Fortführung der Zeche Blankenburg einen zuerst vom Reiche zugesagten, aber unter Ablehnung der Beteiligung Preußens nicht gegebenen Staatskredit zu erhalten. Die Red.) Wie verlautet, ist der von Ewald für die 901 Kuxe Blankenburg erzielte Verkaufserlös mit rund 850 000 Mark anzusetzen. Die Höhe der Schulden der Gewerkschaft Blankenburg beliefen sich bereits im September v. J. auf rund 600 000 Mark. Durch neu hinzugetretene Verpflichtungen, u. a. kommen 35 000 Mark für die Aufwertung der Anleihen von drei Millionen Papiermark hinzu, wird sich die Schuldsumme jedoch noch erhöhen, und zwar durch sonstige Verpflichtungen aus Beteiligungsgeschäften und Zinsforderungen für die bereits entstandenen Schulden. Daneben schweben nach unsern Erkundigungen noch einige Prozesse, die ebenfalls noch eine Vergrößerung der Schulden im Gefolge haben können. Aus diesen Gründen ist, wie gesagt, die Ausschüttung einer Liquidationsquote abhängig von dem Ablauf der schwebenden Verbindlichkeiten und daher noch durchaus ungewiß.

*** Fried. Krupp A.-G. in Essen.** Die Verwaltung teilt mit: Mit dem 31. Dezember wurde die Verwaltung des Stahlwerkes Annen aufgelöst. Die Rohstoffe und Halbfabrikate wurden von der Essener Rohstoffverwaltung übernommen.

*** Rheinische Stahlwerke A.-G. in Duisburg-Meiderich.** Die Bilanz schließt mit einem Gewinn von 7 960 000 Mark ab. Eine Dividende kommt nicht in Frage. Die Verwaltung hält es für angebracht, den größten Teil des Gewinnes für Abschreibungen zu benutzen und trägt nur einen Restbetrag von 350 000 Mark vor. Die Gesamtanlagewerte haben sich gegen das Vorjahr noch um etwa fünf Millionen Mark erhöht. Sie sind mit 146 Millionen Mark bewertet (in der Reichsmarkeröffnungsbilanz per 1. Juli 1924 mit 141,28 Millionen Mark). Davon entfallen auf die Eisenwerke rund 77 (74) Millionen Mark, auf die Kohlengruben 65 (64) Millionen Mark. Die Beteiligungen sind mit rund 10 Millionen Mark (9,7) wenig berändert. Die Wertpapiere haben indes um etwas mehr als 5 Millionen Mark abgenommen. Sie stehen mit 25 Millionen Mark (30,24) zu Buch. Auch bei Rheinstahl haben sich die Vorräte stark erhöht und sind mit 45 Millionen Mark gegen 27 Millionen Mark im Vorjahre bewertet, während die Außenstände 4,2 Millionen Mark niedriger mit 44 Millionen Mark angegeben sind. Die laufenden Schulden betragen 3 Millionen Mark weniger als im Vorjahre, nämlich 47 Millionen Mark. Es ist indessen zu berücksichtigen, daß die Gesellschaft im Laufe des vorigen Jahres 5 Millionen Dollar Convertible Bonds ausgab, die ihr etwa 21 Millionen Mark einbrachten und die anscheinend nun in der Hauptsache in den Vorräten investiert sind. Der Gesamtstatus hat sich also danach nur ganz unwesentlich entspannt.

*** Rheinmetall A.-G. in Düsseldorf.** Der Geschäftsbericht 1924/25 enthält folgende Begründung des Verlustabschlusses und des Sanierungsvorschlages: „Große Teile unserer Werkstätten waren während des ganzen Geschäftsjahres von französischen Truppen belegt; sie haben das Werk erst im August des jetzt begonnenen Geschäftsjahres verlassen. Die Schäden, die uns daraus erwachsen waren, ließen sich zur Zeit der Aufstellung unserer Goldbilanz noch in keiner Weise übersehen. Mit unserem Hauptkunden, der Reichsbahn, wickelten wir die wenigen Aufträge, die noch vorhanden waren, ab. Neue Bestellungen kamen nicht herein. Unsere Berg- und Hüttenbau-Abteilung, der anfangs noch einige Aufträge zugeflossen waren, wurde durch viele Sistierungen und verlangsamte Zahlung unserer Abnehmer notleidend. Dies wie der ebenfalls außerordentlich verlangsamte Umschlag unserer landwirtschaftlichen Maschinenabteilung stellten ungeheure Anforderungen an unsere Betriebsmittel, für die auch wir nur den Weg kurzfristiger Finanzierung beschreiten konnten. Die Unkosten für Kredite und die damit verknüpfte Unsicherheit waren außerordentlich groß. Die Betriebe, die uns einen kleinen Gewinn brachten, nämlich das Stahlwerk und Rohrwerk, vermochten das nicht gut zu machen, was in den anderen Betrieben verloren ging, so daß das Geschäftsjahr mit einem Verlust von (bekanntlich) 6 848 298,96 Mark abschließt, den wir auf neue Rechnung vorgetragen haben. Von dieser Verlustziffer haben Steuern, soziale Lasten und Zinsen den größten Teil ausgemacht, nämlich: Steuern 1 559 808,33 Mark, soziale Lasten 1 407 679,67 Mark, Zinsen 2 187 982,10 Mark.

*** Elektrizitätswerk Berggeist A.-G. in Brühl.** Der Abschluß für 1924/25 weist einen Betriebsüberschuß von 997 645 Mark auf, zu Abschreibungen werden 837 645 Mark verwendet, an Dividende werden vier Prozent verteilt. In der Vermögensaufstellung werden Schuldner mit 3 507 270 Mark und Beteiligungen und Wertpapiere mit 904 000 Mark aufgeführt, dagegen betragen die Verbindlichkeiten 5 859 330 Mark. Das Aktienkapital von vier Millionen Mark befindet sich zum größten Teil im Besitz des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes.

*** Haigerer Hütte A.-G. in Haiger (Sieg).** Das abgelaufene Geschäftsjahr 1924/25 schließt nach angemessenen Abschreibungen mit einem Verlust von 27 510 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Schiffahrt.

*** Verkehr im Dortmunder Hafen.** Im Monat Dezember 1925 sind im Dortmunder Hafen 106 beladene und 13 leere Schiffe, also insgesamt 119 Schiffe mit 63 574 Tonnen Gütern angekommen und 60 beladene und 88 leere Schiffe, insgesamt 148 Schiffe mit 32 112 Tonnen Güter, abgegangen. Der Gesamtgüterumschlag betrug im Monat Dezember 95 686 Tonnen (201 507 Tonnen). Der Gesamtgüterumschlag vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1925 beträgt 3 149 357 Tonnen (2 025 665 Tonnen). Die in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten die Verkehrszahlen für den gleichen Zeitraum des Kalenderjahres 1924.

*** Reiherstieg, Schiffswerft und Maschinenfabrik in Hamburg.** Die von der Opposition einberufene Aktionärversammlung beschloß, dem in der Hauptversammlung erhobenen Protest der Minorität entsprechend die Anfechtungsklage gegen die gefaßten Fusionsbeschlüsse mit der Firma Wetzel & Freytag zu erheben. Es soll ferner Klage erhoben werden auf Einsetzung eines Revisors zur Nachprüfung der von der Verwaltung seit langen Jahren getroffenen Maßnahmen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark.

Berlin, 6. Januar 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	249—254	Raps	0.00—0.00
Roggen märk.	148—155	Viktoriaerbsen	0.00—33.00
Sommergerste	184—214	Kleine Erbsen	22.00—24.00
Hafer märk.	162—173	Futtererbsen	20.50—21.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	12.00—14.50
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	00.00—00.00
Weizenmehl 1)	33.25—36.75	Rapskuchen	15.50—15.75
Roggenmehl 1)	23.00—24.75	Leinkuchen	23.50—23.80
Weizenkleie 1)	11.40—11.60	trock. Schnitzel	8.30— 8.45
Roggenkleie 1)	9.75—10.25	Torfmelasse	8.10— 8.30
		Kartoffelflocken	15.00—15.50

Die schwächeren Auslandsnotierungen verfehlten ihren Einfluß auf den hiesigen Markt nicht, doch bot die verhältnismäßig gut behauptete Situation in effektiver Ware am Markte immerhin einigen Halt. Roggen lag verhältnismäßig fester als Weizen. Das Inlandsangebot ist für beide Brotgetreidearten ziemlich klein. Offerten sind wenig nachgiebig, so daß demgegenüber gute Nachfrage seitens der Mühlen und für den Export besteht. Mehl ist auch bei Preisreduktionen schwer abzusetzen. Hafer ist wenig offeriert und in den Forderungen ziemlich fest gehalten. Gerste hat in mittleren und abfallenden Qualitäten reichliches Angebot bei nachgebenden Preisen. Gute Brauqualitäten hielten ihren Preis.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 6. Januar 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	134.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhütten weichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.76—0.77
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.66—0.67
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.40—2.50
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	0.00—0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	2.02—2.60
Silber in Barren 900/1000 fein	94.00—95.00

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 6. Januar 1925.

Industrieaktien

Div. %	bezahlt.	vorh.
Aachener Leder	0	16.7	16.5
Accumulator. Ha	5	80.2	80.3
Adler Portlandz.	10	51.0	58.0
Adlerhütten Glas	10	69.5	69.5
Adler & Oppenh.	0	20.0	26.5
Adlerwerke	0	24.2	24.2
A.-G. für Anilin	8	106.5	105.2
„ Bauausführ.	0	20.2	—
„ für Verkehr	6.5	90.5	91.0
Alexanderwerk	10	56.0	56.0
Allg. Elektr.-Ges	—	85.6	85.2
„ „ V.-Akt.	—	65.1	64.7
„ Häuserbau	—	23.5	22.0
Alsen Zement	11	119.7	119.5
Amme Giesecke	8	57.0	57.0
Ammend. Papier	12	93.3	93.5
Angl. Con. Guano	6	65.5	65.2
Anh. Kohlen-Akt	0	43.5	48.7
Ankerwk. Hgstb.	10	102.0	102.0
Annabg. Steingut	0	42.0	41.0
Annen. Gußstahl	0	14.0	14.5
Aschaffenb. Pap.	6	52.7	51.5
Augsb.-Nürnb. M.	0	61.5	61.5
Bachm. Lederw.	12	97.0	96.2
Bad. Anil. Sod.-W	8	106.2	106.0
Baer & Stein	0	57.5	61.0
Balcke Maschin.	0	1.5	1.5
Bamag-Meguin	0	25.0	26.5
Bamberg. Malz	10	43.5	43.5
Baroper Walzw.	—	6.0	4.0
Basalt-Akt.-Ges.	4	61.6	60.0
Bast & Co.	6	50.5	50.5
Bay. Spiegelglas	0	31.0	33.0
Bazar	15	141.2	141.2
Bedburg Wollind	0	52.5	—
Bemberg J. P.	—	100.0	102.0
Bendix Holzbea.	0	19.0	19.0
Berg C. Eveking	0	54.0	53.0
Berger J. Tiefb.	15	107.0	106.0
Bergmann Elekt.	5	66.0	65.8
Berl. Gub. Hut.	14	120.0	120.0
„ Holzkont.	0	34.0	33.5
„ Hotelges.	5	—	—
„ Karlsr. Ind.	0	48.2	47.2
„ Masch.-Bau	0	47.2	41.5
Berth. Messing	15	95.0	94.0
Berzelius Bergw	0	19.0	19.5
Beton-u. Monierb	7	—	33.2
Bielef. Mech. Web	6	—	—
Bing Met. Nürnb.	0	29.5	29.5
Bochumer Gußst.	—	64.0	62.0
Böhler & Co., G.	8	232.0	232.0
Bösperde Walz	5	33.2	33.0
Braunk. u. Brik.	10	50.7	—
Braunsch. Kohle	10	112.5	112.5
„ Masch.	0	36.	36.7
Breitenb. Portld.	6	63.8	63.7
Brem. Besigh. Öl	0	23.0	23.0
„ Linoleum	12	111.2	111.2
„ Vulkan	0	41.5	40.5
„ Wollkämm.	6	82.3	81.0
Büchner-Werke	10	75.5	75.5
Buderus Eisen	0	25.5	27.6
Busch. Lüdensch	0	28.2	27.0
„ Wagg. V.-A.	—	20.7	20.0
Butzke Metallind	0	60.0	60.0
Büttnerwerke	10	53.0	—
Byk-Guldenwke.	5	33.0	32.5
Calmon Asbest	0	23.1	23.0
Capito & Klein	0	10.5	10.0
Caroline Braunk.	12	121.0	120.0
Chem. Albert	6	65.0	58.5
„ Buckau	0	55.0	54.2
„ Griesheim	8	106.2	105.5
„ Grünau	0	31.0	31.0
„ Ind.-Gelsen.	0	36.5	39.0
„ v. Heyden	0	54.7	53.5
„ Milch	—	27.5	27.2
„ Weiler	8	105.5	105.0
Charlottenb. W.	—	55.5	54.5
Chillingworth	0	30.5	30.0
Concordia	3	41.5	40.5
„ Spinn.	12	56.1	57.0
Contin. Caoutsch	10	90.2	89.0
Corona Fahrrad.	5	43.5	42.0
Crollwitz Papier	0	.1450	147.0
Daimler Motoren	0	22.5	22.3
Delmenhorst Lin	10	—	90.0
Dessauer Gas	0	63.7	62.1
D. Atl. Telegr.	0	25.2	26.1
D. Babc. & Wilcox	—	80.5	80.5
Dtsch.-Luxemb.	—	62.7	60.0
Dtsche. Asphalt	0	38.0	37.5
„ Eisen	5	30.0	27.0
„ Eisenb. Sig	—	42.5	40.5
„ Erdöl	0	65.1	64.3
„ Fenstergl.	0	—	65.0
„ Gusstahlk.	6	51.1	52.0
„ Jute-Spinn	8	75.0	79.0
„ Kabelwerk	6	45.7	45.7
„ Kalkwerke	0	18.3	18.1
Dtsch. Msch-Fab.	0	32.7	32.0
„ Schachtbau	4	58.0	—
„ Spiegelgl.	0	39.0	41.0
„ Steinzeug.	4	80.0	78.5
„ Tel. u. Kab.	—	36.5	36.5
„ Tonsteinzg.	4	52.0	52.0
„ Wollwaren	0	34.0	34.0
Dippe Maschinen	0	29.0	29.0
Dittmann Neuh.	0	62.0	60.0
Donnersmarkh.	0	40.0	41.0
Dörffler Oskar	10	64.0	64.7
Dresdner Gard.	12	62.2	62.7
Dürener Metallw	—	68.0	70.0
Dürkopp-Werke	0	30.0	30.0
Düsseld. Eis.-B.	0	18.0	18.7
„ Eisen	0	20.5	19.5
„ Kammgarn	4	52.0	52.0
„ Maschinen	0	—	—
Dyckerh. & Wid.	0	26.0	24.0
Dynamit Nobel	5	77.7	76.0
Eckert Maschin.	8	52.0	52.0
Egestorff Salw.	8	50.2	48.5
Ellenberg Katun	8	79.0	79.0
Eintracht Kohle	10	92.5	92.0
Eisenq. Vebiert	0	16.0	—
Eisenwerk Kraft	0	25.0	—
Elberfeld. Farb.	8	106.7	105.5
Elektra, Dresden	10	85.2	83.2
Elektr. Lieferg.	8	61.5	67.0
„ Licht u. Kr.	—	81.0	79.0
Elitewerke	0	21.0	22.3
Elsaß.-Bad. Woll.	—	4.	—
Enziger-Werke	4	54.0	54.0
Erdmannsd. Sp.	8	66.7	66.7
Erlang. Baumw.	8	111.0	111.0
Ernemann-Werk	0	40.0	40.0
Eschwell. Bergw.	8	122.0	121.0
Essener Steink.	0	58.0	56.5
Exzelsior Fahrr.	8	64.2	64.0
Faber Bleistift	6	51.5	52.0
Fahlberg List	4	47.0	47.5
Fein-Jute-Spinn.	10	—	76.0
Feldmühle Pap.	6	62.0	62.0
Felten & Guill.	6	93.0	92.0
Flender Brücken	0	10.0	10.0
Flöther Masch.	6	53.0	53.0
Frankf. Masch.	4	28.0	27.0
Frankonia	0	19.0	19.0
Fraustädt. Zuck.	5	81.7	81.5
Freund Masch.	0	40.0	41.0
Friedrichsh. Kali	0	69.0	68.0
Froebeln Zucker	—	36.0	36.0
Gaggenauer	0	20.2	20.0
Gebhard & Co.	7	81.2	83.0
„ & König	5	37.0	36.0
Gelsenk. Bergw.	—	67.5	64.0
„ Gußst.	0	18.0	17.0
Genschow & Co.	0	37.2	37.8
Germania-Portl.	10	75.0	74.5
Gerresheim. Glas	7	87.5	87.5
Ges. elektr. Unt.	6	96.2	96.1
Gildemeist. & Co.	5	60.5	60.1
Girmes & Co.	8	108.0	—
Gladbacher Text	0	15.0	15.0
„ Woll	0	59.0	59.7
Gladenbeck H.	0	6.5	7.0
Glasman Schalke	8	110.0	110.0
Glauziger Zuck.	8	61.3	62.0
Glockenstahl	0	24.2	23.5
Goedthart Gebr.	0	30.2	29.5
Goldschmidt Th.	0	49.2	48.5
Görlitzer Wagg.	—	18.7	18.2
Gothaer Waggon	—	23.5	23.0
Grevenbr. Masch	0	30.5	29.0
Gritzner Masch.	10	75.5	76.5
Grün & Bilfinger	8	—	—
Gruschwitz Text	8	38.5	39.7
Gutmann. Mas.	0	25.1	25.5
Haberm. & Guck.	0	23.1	—
Hackethal Draht	5	39.8	39.5
Hageda	5	37.0	38.0
Hallesche Masch.	11	7.0	7.2
Hamb. Elektr.-W	10	94.1	93.2
Hammersen F. H.	7	74.5	72.5
Hannov. Masch.	0	35.5	34.0
„ Waggon	—	—	—
Hansa-Lloyd	8	23.7	25.0
Harb. Gummi Ph.	6	40.2	40.0
Harkort Bergw.	5	44.0	40.2
Harp. Bergbau	0	90.0	89.2
Hartmann Masch	0	23.1	20.5
Heckmann Duisb.	—	54.0	—
Hedwigshütte	0	50.0	50.0
Hein, Lehm & Co.	6	38.0	38.9
Held & Franke	—	26.0	26.5
Hemmoor. Zem.	10	126.2	125.5
Hilgers Verzink.	0	40.0	—
Hille	5	24.5	24.2
Hilpert Masch.	0	16.5	17.7
Hindrichs Auffer	0	22.2	22.1
Hirsch, Kupfer	6	67.0	66.0
Höchster Farbw.	8	106.0	105.0
Hoesch Stahlw.	0	63.3	61.0
Hoffmann Stärke	0	36.0	39.0
Hohenlohe-Werk	2	7.0	7.0
Holzmann Phil.	7	40.7	39.2
Horch & Co.	—	29.0	28.0
Hotelbetr.-Ges.	8	83.2	83.0
Hoxt. Godelheim	0	23.0	22.2
Hubert-Braunk.	10	99.2	95.0
Humboldt Masch.	0	24.5	24.6
„ Mühle	8	97.5	97.0
Hupfeld Ludwig	—	—	—
Hutschenreut C.	0	29.2	29.7
„ Lor.	10	—	—
Hüttenw. Kayser	6	—	—
Ilse Bergbau	8	79.0	73.0
„ Genuß Sch.	8	50.0	58.0
Industrie Bau	0	28.0	17.0
Jeserich A.	10	69.3	69.2
John A. S.	10	66.0	66.0
Junghaus Gebr.	8	53.6	53.2
Jüdel Max	—	49.0	48.0
Jülicher Zucker	—	35.0	35.0
Kahla Porzellan	0	40.5	39.0
Kahlbaum C. A. F.	—	78.5	79.1
Kaiserkeller	0	68.0	68.0
Kallw. Aschersl.	0	91.6	90.0
Kalker Maschin.	—	27.0	26.8
Kammerich-Wk.	0	18.0	20.0
Kapler Maschin.	8	60.0	59.0
Karlsruh. Masch.	5	24.1	24.0
Karstadt	10	93.0	95.0
Kasseler Feders	—	—	—
Kattowitzer Bg.	0	7.4	7.1
Keula Eisenhütte	—	16.5	16.5
Kirchner	—	56.0	56.0
Klauser Spinn	7	66.0	65.0
Klöcknerwerke	0	51.2	49.2
Knorr C. H.	0	45.0	45.0
Koch Nähmasch.	8	84.5	85.0
Köln-Neuess. Bg.	0	66.3	63.0
„ -Rottweiler	5	77.0	75.1
Köln. Gas u. Elek.	0	34.0	34.0
Kölsch Walzeng.	0	24.7	24.2
König Wilhelm	5	131.0	130.0
Königsteig	0	43.0	—
Kontinent. Asph.	0	—	38.0
„ Wässer	0	26.7	26.0
Körbisdorf. Zuck	0	102.0	102.0
Körting Gebr.	8	52.5	54.7
Körtings Elektr.	8	58.0	57.5
Kostheim Cellul.	0	66.5	66.0
Küttitzer Leder	0	—	30.7
Krauß & Co.	0	33.5	32.0
Krefft W.	5	51.5	51.5
Kronprinz Metall	8	78.5	78.7
Krüger Gebr.	8	84.0	80.5
Küppersbusch	—	65.0	64.1
Lahmeyer	0	25.5	24.5
Laurahütte	6	56.0	56.0
Leonh. Braunk.	8	43.5	43.5
Leopoldgrube	—	101.5	98.0
Lindes Eismasch.	10	91.0	95.0
Lindström Carl	—	22.5	22.8
Lingel Schuhf.	6	69.5	69.5
Lingner Werke	10	68.7	68.5
Linke Hofmann	—	36.5	37.0
Loewe Ludwig	8	105.0	100.0
Lorenz C.	10	71.0	70.5
Luckau & Steff.	0	—	—
Lüdensch. Metall	0	21.2	23.2
Lüneburg. Wachs	0	38.0	38.0
Luther Masch.	8	54.5	55.5
Magd. Allg. Gas.	0	40.0	40.0
„ Bergwerk	0	37.0	36.0
„

Abschreibungen werden
Dividende werden
In der Vermögens-
mit 3 507 270 Mark
iere mit 904 000 Mark
die Verbindlichkeiten
ital von vier Millionen
en Teil im Besitz des
tätswerkes.

Haiger (Sieg). Das
/25 schließt nach ange-
inem Verlust von
nung vorgetragen wer-

Hafen. Im Monat
nder Hafen 106 bela-
insgesamt 119 Schiffe
gekommen und 60 be-
nsgesamt 148 Schiffe
gegangen. Der Ge-
g im Monat Dezem-
nnen). Der Gesamt-
is zum 31. Dezember
(2 025 665 Tonnen).
Zahlen bedeuten die
Zeitraum des Ka-

nd Maschinenfabrik in
einberufene Aktionär-
r Hauptversammlung
entsprechend die An-
gefaßten Fusionsbe-
Freytag zu erheben.
werden auf Ein-
zur Nachprüfung der
Jahren getroffenen

ärkten.

rlin, 6. Januar 1926.

ab Stat.	
. . . .	0.00—0.00
aerbsen	6.00—33.00
Erbsen .	22.00—24.00
rbsen .	20.50—21.00
upinen .	12.00—14.50
la alt .	00.00—00.00
hen . .	15.00—15.75
hen . .	23.50—23.80
chnitzel	8.30— 8.40
asse . .	8.10— 8.30
i flocken	15.00—15.60

tierungen verfehlten
Markt nicht, doch bot
ete Situation in es-
erhin einigen Halt.
ester als Weizen.
de Brotgetreidearten
ig nachgiebig, so daß
ns der Mühlen und
ist auch bei Preis-
Hafer ist wenig
en ziemlich fest ge-
en und abfallenden
nachgebenden Prei-
ihren Preis.

Metalle.

Berlin, 6. Januar 1926.

Elektrol-	Gold-M. für 1kg
g, Bre-	
Bören-	134.00
n . . .	0.00—0.00
-Berlin	0.00—0.00
o.Lag.	0.76—0.77
reinig.	—
fenheit	0.66—0.67
löckch.	2.35—2.40
. .	2.40—2.50
lin . .	0.00—0.00
. . .	0.00—0.00
. . .	0.00—0.00
s-Berl.	0.00—0.00
-Berlin	3.40— 3.50
-Berl.	2.02—2.60
. .	94.00—95.00

Deutsche Staatsanleihen

Reichsanl.	0.19	0.19
"	0.22	0.22
"	0.22	0.21
"	0.30	0.30
Sparp.-A.	0.11	0.11
rons. Anl.	0.21	0.22
" "	0.22	0.21
" "	0.22	0.22

iff.-, Eisenbahn- l Kolonialwerte

	—	83.7	83.5
Austral.	—	—.	—.—
ochbahn	0	82.7	—.0
Amerika	5	—.	—.—
ochbahn	0	93.6	94.5
id-Amer.	6	64.5	63.5
ampfsch.	8	82.5	—.0
	0	102.0	102.5
ea	0	70.5	72.0
	0	—.	—.—
loyd	0	95.0	96.5
ien	7.5	25.2	25.0
ania	—	123.0	124.8

Bankaktien

tr. Werte	5	45.0	44.0
ankver.	8	66.0	66.0
reditbk.	6	40.0	39.5
leis-Ges.	10	138.5	137.2
thekenb.	7	113.3	113.3
Privatb.	8	96.0	96.0
t. u.N.-B.	10	103.5	103.5
Bank	10	105.5	104.6
Comm.	10	103.7	102.7
Bank	8	102.5	102.0
dit-Anst.	8	80.0	80.0
reditbk.	8	93.J	95.2
er Bank	0	71.0	71.0
Handel	8	69.0	68.0
Creditb.	0	53.0	5.3
Bod.-Cr.	6	*63.0	63.0
eken	0	112.0	120.0
r.-Bank	8	86.5	85.0
	10	139.7	138.0
Bod.-C.	6	6.1	6.0
d.Cr.-A.	0	53.7	53.2

uereiaktien

iktoria	—	43.0	42.5
Aktien	—	103.7	102.0
Ritterbr.	—	124.0	121.0
Union	8	105.0	104.0
ietrich	12	116.0	115.0
öfel	—	103.0	103.0
-Brau.		108.0	107.2
elsenk.	7.5	57.5	56.5
genur.	5	34.0	33.2
arpens	—	88.0	90.0
ipper	—	100.0	99.0

ee

Turnen und Sport.

Jahresrückblick der D. T.

Von dem Gaupressewart der Deutschen Turnerschaft geht uns folgender Rückblick auf das vergangene Jahr zu:

Wenn die Deutsche Turnerschaft am Jahreswechsel Rückschau hält, so kann sie die angenehme Feststellung machen, daß auch dieses Nachkriegsjahr wie jedes andere die Bewegung einen guten Schritt vorwärts und damit wieder dem Friedensstande näher gebracht hat. Selten ist in der Deutschen Turnerschaft soviel Wettkampfarbeit geleistet worden, wie im Jahre 1925, sodaß eine Ueberspannung befürchtet werden mußte. Ein Rückgang ist einzig und allein in der Mitgliederzahl zu verzeichnen, der auf wirtschaftliche Ursachen zurückzuführen ist. Der Deutschen Turnerschaft gehörten am 1. Januar 1925 11 911 Vereine gegen 11 311 des Vorjahres an, die sich über 10 363 Vereinsorte (9814) verteilen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 1 623 299 gegen 1 655 058 im Jahre 1924, und zwar 1 110 338 Männer, 160 772 Frauen, 218 010 Knaben, 134 179 Mädchen. Markstein des Jahres 1925 sind die Gerätemeisterschaften in Frankfurt a. M., die Handballmeisterschaftsspiele in Breslau und Frankfurt a. M., der Hermannslauf nach Detmold, das Schwimmfest in Frankfurt a. M., die Volksturnmeisterschaften in Leipzig, die Spielmeisterschaften in Halle und schließlich die Frauenturntagung in Leipzig. Acht Kreisturnfeste wurden im Laufe des Jahres veranstaltet, und zwar vom Kreis Sachsen und Anhalt in Bernburg, vom Kreis Norden in Schwerin, vom Kreis Unterweser und Ems in Oldenburg, vom Kreis Oberweser in Holzminden, vom Kreis Mittelrhein in Gießen, vom Kreis Schwaben in Ulm, vom Kreis Pfalz in Ludwigshafen und vom Kreis Baden (Kreisfrauenturnfest) in Heidelberg. Die Zahl der Vereins- und Städtewettkämpfe im Geräteturnen hat eine weitere Zunahme erfahren. Es sollen nur die hauptsächlichsten genannt sein: Berlin—Hamburg—Leipzig, der eine Erweiterung auf die volkstümlichen Uebungen und das Schwimmen erfahren hat, Wien—Berlin, Hamburg—Kiel—Lübeck—Rostock—Flensburg—Neubrandenburg, Mtv. München — Mtv. Stuttgart — Tv. Ulm, Tgmd. Bochum — Tv. Hagen — Tv. Lüdenscheid, Nürnberg—Frankfurt a. M.—Hannover—Kassel, München—Essen, Berlin—Eßlingen, Dortmund—Bochum—Bielefeld, Berlin—Danzig—Marienburg u. a. Seine erste Wiederholung erfuhr der Kreiswettkampf im Geräteturnen zwischen den Nachbarkreisen Rheinland und Westfalen. Eine große Menge Bergfeste und Volksturnen sind ein weiterer Beweis unermüdlicher Arbeit an der Gesundung unseres Volkes durch die Turnerei. Bezüglich der volkstümlichen Uebungen sind die Leichtathleten der Turnerschaft auf dem besten Wege, sich ebenbürtig an die Seite der Sportler zu stellen. Das Frauenturnen hat einen kleinen Rückgang zu verzeichnen. Die Führer des Frauenturnens sind aber eifrig tätig, die junge Bewegung in natürliche, der weiblichen Eigenart angemessene Bahnen zu lenken. Das Kinderturnen hat sich günstig weiterentwickelt.

Am besten haben wohl die Turnspiele abgeschnitten. Am größten ist die Zunahme beim Handballspiel um rund 1100 Mannschaften, während Faustball 1000 neue Mannschaften aufweist. Schlagball hat sich auf seiner Höhe gehalten. Beachtlich ist die Zahl der Fußballmannschaften. Ueber 800 sind jetzt vorhanden. Ganz gewaltig ist auch der Aufschwung der Schwimmsache innerhalb der D. T. Von besonderem Einfluß war der Eintritt der Deutschen Schwimmerschaft mit etwa 60 Schwimmvereinen und 7000 Mitgliedern. Auch der Entwicklung des Fechtens in der D. T. sei gedacht. Ueberall entstanden neue Fechtabteilungen in den Vereinen, zahlreiche Fechtveranstaltungen wurden durchgeführt.

Schwere Sorge hat dem Vorstand und dem Hauptausschuß die ihm vom Würzburger Turntage aufgetragene Regelung des Verhältnisses zum Deutschen Reichsausschuß gemacht. Man war zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Zusammenarbeiten mit dem D. R. A. in der bisherigen Form nicht mehr möglich sei und so wurde der Austritt beschlossen. Die D. T. hat aber ein Weiterzusammengehen auf den 1917 vereinbarten Gebieten angeboten. Daß die D. T. nicht grundsätzlich ein Zusammenturnen mit Ausländern ablehnt, geht aus der Finnlandreise einer Westfalenriege hervor und aus der Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen mit dem Königlich Niederländischen Gymnastikverband, dem Eidgenössischen Turnverein (Bundesturnfest in Genf), dem Amerikanischen Turnerbund und den Schweden. Bei jedem Besuch im Ausland versäumt die D. T. nicht, mit den dortigen Deutschen in Verbindung zu treten (deutsche Abende in Helsingfors, Tamerfors, Abo, Genf) und womöglich dauernde Verbindung anzuknüpfen. Die Erhaltung und Erweiterung der Beziehungen zu den Auslandsdeutschen soll bekanntlich die neuerrichtete Auslands-Abteilung der Geschäftsstelle erleichtern.

Im neuen Jahre, in dem die D. T. die hundertsten Geburtstage ihrer ehemaligen großen Führer Georgii und Goetz feiert, wird die D. T. zeigen müssen, daß sie nicht nur noch lebensfähig, sondern auch für den Aufbau deutscher Zukunft noch immer unentbehrlich und unersetzlich ist.

Houben auf der Fahrt nach Amerika.

Der deutsche Meisterläufer Hubert Houben, der schon am Sonntag von seiner Heimatstadt Krefeld in Hamburg eingetroffen war und von den dortigen großen Leichtathletikvereinen in kameradschaftlicher Weise aufgenommen worden war, verließ am Dienstag früh um 8 Uhr die Hansestadt. Angehörige, Freunde und Bekannte hatten sich auf dem Bahnsteig zur Abfahrt eingefunden, die ihm ein herzliches Lebewohl zuriefen. In Cuxhaven begab sich Houben sofort an Bord des Hapagdampfers „Deutschland", auf dem Houben die Fahrt über den großen Teich mittags antrat. Der norddeutsche Meisterläufer Dr. A. Reinhardt stand Houben mit Rat und Tat zur Seite. Houben wird an Bord Gelegenheit haben, täglich im Gymnastiksaal seinen Uebungen obzuliegen. Von den weiteren europäischen Leichtathleten, die bei den amerikanischen Hallenfesten an den Start gehen, wird der Holländer Paulen, der in Cherbourg die „Deutschland" betritt, dem Deutschen Gesellschaft leisten. Houben sprach sich bei seiner Abfahrt sehr zuversichtlich über seine Aufgaben in den Vereinigten Staaten aus. Er hat nach seiner Ankunft in U. S. A. noch genügend Zeit zum Training, da sein erster Start erst am 4. Februar in Neuyork erfolgen soll.

Der Kanusport an der Ruhr.

Die Feststellung, daß der Kanusport, der in den letzten Jahren in sämtlichen Teilen des Reichs einen mächtigen Aufschwung nahm, auch auf unserem heimatlichen Stromlauf, der Ruhr, einen erfreulichen Kreis von Anhängern gefunden hat, darf mit Genugtuung erfüllen. Von Westhofen, wo sich die Dortmunder Kanu-Vereinigung niedergelassen hat, bis Duisburg sind vierzehn Ruhr-Kanu-Vereine im Niederrhein-Kreise dem Deutschen Kanu-Verbande angeschlossen. Der Natur des Paddelsports entsprechend betreiben die Vereine in erster Linie das Flußwandern. Ein vom Verband geschaffenes Netz von Kanustationen an fast sämtlichen deutschen Flüssen und eine schon recht stattliche Anzahl von Wasserführern, von erfahrenen Wanderfahrern herausgegeben, unterstützen hierbei. Eine Spitzenleistung auf dem Gebiete des Flußwandersports vollbrachten im vergangenen Jahre zwei Mitglieder der Essener Wanderpaddler, Sturm und Teigelkamp, die im Auslande deutschen Sportsgeist hervorragend vertraten. Dieses Unternehmen führte die Donau abwärts und durchs Schwarze und Mittelländische Meer, fand aber leider wegen Paßschwierigkeiten in Frankreich ein vorzeitiges Ende. Daß der Kanu-Rennsport eine lebhafte Förderung erfahren hat, bewiesen die Rekatten des vergangenen Jahres. Die einzelnen Veranstaltungen, sowohl Kurz- als Langstreckenwettfahrten, waren durchweg gut beschickt. Wie ernst die Vereine es mit der sportlichen Ausbildung ihrer Mitglieder nehmen, zeigten die zum Teil recht harten Kämpfe. Die reichste Anzahl von Erfolgen unter den Ruhr-Kanuvereinen brachte verdient der Schwimm- und Paddelklub „Ackerfähre" in Duisburg nach Hause. Unter seinen zehn Siegen erfocht er sich auf der 5. Niederrheinkreis-Regatta in Hügel die Kreismeisterschaft im Einer-Kajak mit Jansen und die Kreismeisterschaft im Zweier-Kajak mit der Mannschaft Seemann-Köther. Die nächsten Stellen nehmen die Essener Wanderpaddler, dann in weiterer Folge die Meidericher Paddlerfreunde, der Müllheimer Kanusport-Verein ein. Bei der Eigenart des Bootsmaterials (Faltboot, Kajak und Kanadier) wird dieser Sport noch erhebliche Vertiefungen erfahren. Der Bochumer Kanu-Klub hat in der kurzen Zeit seines Bestehens im Sommer eine rege Tätigkeit entwickelt und diesem schönen Sportzweig eine gute Pflegestätte gegeben.

Tabelle der zweiten Bezirksklasse (Hellwegliga).

	Vereine	„Preußen 07" Bochum	„Westfalia" Bochum	„Germania 06" Bochum	L. F. C. Laer	F.-C. 92 Witten	V. f. B. Henrichshütte	S.-V. Harpen	„Preußen" Königsteele	S.-V. Ehrenfeld	S.-C. Dahlhausen	S. T. V. Werne	„Phönix" Bochum	S.-V. Hattingen	Winz-Baak	S.-V. 1916 Dahlhausen	S.-V. Sprockhövel	Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore	Punkte
1	„Preußen 07" Bochum	B	0:1	1:0 4:2	0:0	0:0 3:0	1:1 3:0	4:1	2:1 3:0	3:1	1:1 6:1	3:1 0:2	3:0 1:1	5:2	2:1 3:1	3:1 4:2	6.0 6:2	25	18	5	2	67:22	41:9
2	„Westfalia" Bochum	1:0	O	2:4	1:0 1:1	2:1 3:0	2:1 3:3	2:1		0:1	3:1 5:3	5:2 1:3	5:2	1:5 9:0	5:5 3:2	2:1 4:1	f.W. 5:1	25	17	4	4	74:46	38:12
3	„Germania 06" Bochum	0:1 2:4	4:2	C	2:3	2:1	2:1 2:2	1:1 f.G.	1:5 12:2	2:1	2:1	5:1 5:1	2:1	1:2 4:1	3:1 1:0	3:1	5 0 4.0	23	16	2	5	65:32	34:12
4	L. F. C. Laer	0:0	0:1 1:1	3:2	H	2:2 0:2	1:2 3:0	4:0 3:3	6:0 2:2	1:1 5:2	1:2 1:2	4:2 1:1	3:0 1:1	4:1	4:2	2:0 4:3	3:2 6:0	26	13	8	5	65:35	34:18
5	F.-C. 92 Witten	0:0 0:3	1:2 0:3	1:2	2:2 2:0	U	0:0	0:2 8:1	2:1	3:1 6:2	1:1 0:1	4:0	1:1 2:2	2:1 4:2	0:1	1:0	5:0 5:1	24	11	6	7	50:29	28:20
6	V. f. B. Henrichshütte	1:1 0:3	1:2 3:3	1:2 2:2	2:1 0:3	0:0	M	3:3 8:0	1:3	0:1 3:0	3:1	3:5	1:0 2:1	4:2	2:1	3:2	3:2 3:1	23	11	5	7	49:39	27:19
7	S.-Vg. Harpen	1:4	1:2	1:1 f.G.	0:4 3:3	2:0 1:8	3:3 0:8	E	2:1 2:19	2:0 3:2	6:0 f.D.	2:1 2:2	5:1	7:1 1:3	1:0 2:3	1:0 1:2	1:1	26	10	5	11	50:69	25:27
8	„Preußen"-Königsteele	1:2 0:3	2:2 6:7	5:1 2:12	0:6 2:2	1:2	3:1	1:2 19:2	R	2:0	1:1	2:2	1:0 0:0	3:2 2 3	5:1 2:3	3:3 4:1	3:3	24	8	7	9	70:61	23:25
9	S.-V. Ehrenfeld	1:3	1:0	1:2	1:1 2:5	1:3 2:6	1:0 0:3	0:2 2:3	0:2	A	2:2	3:2	1:1 0:1	3-2	2:1 4:3	3:2 1:6	3:1 5:2	23	9	3	11	39:53	21:25
10	S.-C. Dahlhausen	1:1 1:6	1:3 3:5	1:2	2:1 2:1	1:1 1:0	1:3	0:6 f.D.	1:1	2:2	N	0:1 7:0	2:1 1:1	1:1	0:2	4:1 2:3	0:2	23	7	6	10	34:44	20:26
11	S. T. V. Werne	1:3 2:0	2:5 3:1	1:5 1:5	2:4 1:1	0:4	5:3	1:2 2:2	2:2	2:3	1:0 0:7	Z	1:1	5:1 2:5	0:1	4:0 3:5	2:2 6:3	24	7	5	12	49:65	19:29
12	„Phönix-Bochum	0:3 1:1	2:5	1:2	0:3 1:1	1:1 2:2	0:1 1:2	1:5	0:1 0:0	1:1 1:0	1:2 1:1	1:1	E	3:5 5:1	3:1 1:2	1:0 6:0	2:2	25	5	9	11	36:43	19:31
13	S. V. Hattingen	2:5	5:1 0:9	2:1 1:4	1:4	1:2 2:4	2:4	1:7 3:1	2:3 3:2	2:3	1:1	1:5 5:2	5:3 1:5	I	4:2 2:2	2:3	1:3	23	7	2	14	49:76	16:30
14	Winz-Baak	1:2 1:3	5:5 2,3	1:3 0:1	2:4	1:0	1:2	0:1 3:2	1:5 3:2	1:2 3:4	2:0	1:0	1:3 2:1	2:4 2:2	G	0:2	1:3 1:1	24	6	3	15	37:56	15:33
15	S.-V. 1916 Dahlhausen	1:3 2:4	1:2 1:4	1:3	1:2 3:4	0:1	2:3	0:1 2:1	3:3 1:4	2:3 6:1	1:4 3:2	0 4 5:3	0:1 0:6	3:2	2:0	E	3:4	24	6	1	17	43:65	13:35
16	S.-V. Sprockhövel	0:6 2:6	f.W. 1:5	0:5 0:4	2:3 0:6	0:5 1:5	2:3 1:3	1:1	3:3	1:3 2:5	2:0	2:2 3:6	2:2	3:1	3:1 1:1	4:3	R	24	4	5	15	36:79	13:35
	i. Sa.																	386	155	76	155	813:813	386:386

Radsport.

Das Bochumer Saalsportfest.

Mit den größten Erwartungen sieht man in Radsportkreisen dem am kommenden Sonntag auf dem Schützenhof in Bochum stattfindenden Saalsportfest entgegen, in dessen Mittelpunkt die Austragung der Saalmeisterschaften des Gaues steht. Schon seit mehreren Tagen ist der für die beste Leistung im 6er-Kunstreigen ausgeschriebene Goldene Bundespokal in der Gaugeschäftsstelle, Zigarrenhaus Josef Klöpper, Obere Marktstraße 3, ausgestellt. — Wie schon früher erwähnt, muß neben dem 6er- und 4er-Kunstreigen dem Auftreten Willy Guthschmidts (Potsdam) besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden; Guthschmidt war schon 1921 deutscher Meister im 1er-Kunstfahren und konnte auch in diesem Jahre gelegentlich der Bundeswettbewerbe in Stettin erneut den Titel eines deutschen Meisters erwerben. So darf man also auch auf seine Leistungen am Sonntag in Bochum mit Recht gespannt sein. — Gleich starkes Interesse beanspruchen die Vorführungen der Leipziger Damen-Abteilung. Nicht nur im Inland, sondern auch außerhalb der deutschen Grenzen erhielt sie bei ihrem Auftreten stärksten Beifall. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Ausgabe.

✤

Bordoni (Italien) startet im „Großen Preis von Dortmund". Die Starterliste für den „Großen Preis von Dortmund" am Sonntag in der „Westfalenhalle" ist nun abgeschlossen. Nach Krupkat und Lewanow wurde jetzt Bordoni verpflichtet. Der Italiener hat sich bekanntlich im vergangenen Sommer auf der Dortmunder Sommer-Rennbahn durch zwei Siege als ein sehr starker Fahrer erwiesen. Das erste Mal schlug er u. a. den Holländer Vermeer, dann Guignard, Dickentmann und Wißmann. Vierter Teilnehmer an den beiden 25-Kilometer-Läufen des „Großen Preises von Dortmund" wird bekanntlich der Sieger des Endlaufes aus dem am Freitag abend 8 Uhr ausgetragenen Vorrennen. Die Rennen des Sonntags beginnen bereits um 4 Uhr.

Fußball.

Jubiläum des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine. In diesen Tagen konnte der mitteldeutsche Fußballverband auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Er wurde auf Betreiben von Dr. Rheydt, der noch heute Mitglied des Verbandsvorstandes ist, am 20. Dezember 1900 zu Leipzig gegründet. Von zwölf Verdert seines Bestehens auf rund 1000 Vereine mit 130 000 Mitgliedern angewachsen und damit zum drittgrößten Landesverband im Deutschen Fußball-Bund geworden. Die Jubiläumsfeierlichkeiten sollen nach Abschluß der laufenden Spielzeit begangen werden. U. a. ist ein Fußballkampf gegen Süddeutschland, ein Handballspiel Mitteldeutschland — Oesterreich und ein Leichtathletik-Fünfverbandskampf geplant. — Sportlich hat der V. M. V. V. gute Erfolge aufzuweisen. Mit dem V. f. B. Leipzig stellte er schon 1902 den ersten deutschen Meister und 1909 mit seiner Repräsentativmannschaft den ersten Sieger im Kampfe um den Bundespokal. Er stellte seit 1908 dem Bunde 22 Spieler zu Länderkämpfen, die 57mal Verwendung fanden. An der Spitze dieser Internationalen steht Ugi mit 14, Hempel mit 11 und Paulsen mit 6 Spielen.

Boxen.

Boxkämpfe in der „Westfalenhalle". Am 16. Januar wird die Dortmunder „Westfalenhalle" erstmalig ein größeres Boxsportprogramm abwickeln. In einem Klubkampf wird der Berliner B.-C. „Heros" mit dem Dortmunder B.-C. „Germania" zusammentreffen.

Länderkampf Norwegen — Schweden. Am 31. Januar treffen in Oslo die Nationalmannschaften von Norwegen und Schweden im Boxländerkampf zusammen. Auf Norwegens Seite wird auch der Amateurweltmeister im Schwergewicht, Otto von Porath, mitwirken, der sein Vorhaben, Professional zu werden, vorläufig noch zurückgestellt hat.

Wintersport.

Deutsche Winterkampfspiele im Schwarzwald. Noch drei Wochen trennen uns von den Deutschen Winterkampfspielen 1926 im Schwarzwald, wo die Plätze Triberg und Titisee sich in die Rennen im Schlitten- und Eissport teilen werden; Triberg vom 23. bis 26. Januar, Titisee anschließend vom 28. bis 31. Januar. In beiden Orten ist am Vorabend dieser Tagesgruppe ein Begrüßungsabend vorgesehen. Der zwischenliegende 27. Januar ist als Reise- und gleichzeitig Ruhetag für den Ortswechsel von Triberg nach Titisee gedacht. Für die Bewältigung des Verkehrs sind bei der Reichsbahn Zugverstärkungen und nötigenfalls Sonderzüge beantragt. Das offizielle Kampfspielprogramm wurde kurz vor Weihnachten fertiggestellt.

Aus und mit dem Publikum.

Der rechte Weg?

Seit einiger Zeit legen gelbe Wegebezeichnungen in Bochum Zeugnis davon ab, daß die Wegepolizeibehörde versucht, den Durchgangsverkehr — insonderheit für Kraftfahrzeuge — von den bisher benutzten Hauptstraßen zu entfernen und auf ruhigere Nebenstraßen zu übertragen. Ob hierbei im allgemeinen der Erfolg den Versuch krönt, soll hier nicht erörtert werden. Jedenfalls muß aber schon jetzt der Versuch, den Durchgangsverkehr Eickel, Herne, Grumme, Gerthe, Dortmund über die Augusta-, Albert-, Maltheser-, Maarbrücker-, Kleine Humboldtstraße, Alleestraße nach Essen zu leiten, als durchaus gescheitert bezeichnet werden. Zwar ist die Albertstraße nicht stark belebt; die Einmündung in die Maltheserstraße ist indessen so scharf und die Verkehrsstärke auf der letztgenannten Straße wie auch auf der Kreuzung Maltheser- und Maarbrückerstraße ist so erheblich, daß, insbesondere mit Rücksicht auf die Unübersichtlichkeit dieser gehäuften Kreuzungen, außerordentliche Gefahren für Menschenleben entstehen. Das umso mehr, als gerade der Durchgangsverkehr erfahrungsgemäß sich um die polizeilich vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit herzlich wenig kümmert.

Sollen danach den zahlreichen beklagenswerten Opfern des Automobilismus in unserer Stadt nicht weitere folgen, so müßte unverzüglich außer dem bereits vorhandenen Verkehrsschutzmann an der Kreuzung der Humboldt- und Alleestraße ein zweiter Posten an der Kreuzung der Maltheser- und Maarbrückerstraße und ein dritter an der Kreuzung der Albert- und Maltheserstraße in Dienst gestellt werden. Da dies jedoch unwirtschaftlich erscheint, kann als einzig vernünftige Lösung nur die Leitung des Verkehrs von der Augusta- durch die Mühlenstraße am Rathaus vorbei in die Alleestraße, wie bisher, in Frage kommen. Dort wird der Verkehr schon seit langem durch einen Beamten geregelt.

Die Verkehrsarmut einer Straße ist nicht identisch mit ihrer Verkehrssicherheit. Entschlüsse der Behörden, die diesen Satz als unbeachtlich bei Seite schieben, sind lediglich Ausgeburten der Bürokratie.

F. A. Schmidt.

✤

Warum die Milch ins Haus gebracht werden sollte.

In der Mittwochnummer vom 23. Dezember lese ich: Warum wird die Milch nicht ins Haus gebracht? Ich bin der Ansicht, daß das auch geschehen muß! In vielen anderen Orten und Städten wird die Milch wieder ins Haus gebracht, warum denn nicht in Bochum? Vor dem Kriege, als die Milchhändler die Milch ins Haus brachten und verkauften, gab es auch schon Milchhändler, die sich gut standen, gute Wagen sowie Pferde und Geschirr hatten. Was das Zahlen der Milch angeht, so ist das des Verkäufers Sache. Ueberhaupt ist doch Gewerbefreiheit. In der Zuschrift von „zuständiger Seite" heißt es, daß sehr wichtige Gründe gegen das Hineinbringen der Milch sprächen, daß ansteckende Krankheiten nachgelassen hätten, seitdem die Milch auf der Straße verkauft werde. Wie steht es denn mit der Brief-, Paket- und Nachnahme-Zustellung? Auch der Geldbriefträger kommt sehr viel in Wohnungen, ebenso Steuerboten, Vollziehungsbeamte, Kolporteure, Krankenkassenboten usw. Um aber jeder Gefahr vorzubeugen, könnte der Milchmann die Einwohner eines Hauses im Hausflur abfertigen. Dann würde doch sicherlich ebensowenig wie bei dem Verkauf auf der Straße eine Krankheitsübertragung vor sich gehen können! B.

Bei Kopfschmerz Migräne Neuralgie Zahnschmerz
Citrovanille D.R.P.
In Apotheken
Keine schädlich. Nebenwirkungen auf Herz- u. Gefäßnerven.

Wir bitten höflichst zu beachten!

Machtlos gegenüber dem großen Andrang, waren wir gestern trotz der zahlreichen Verkaufs- und Hilfskräfte nicht mehr in der Lage, unsere Kundschaft so zu bedienen, wie sie es sonst bei uns gewohnt ist. Wir bitten etwaige vorgekommene Unebenheiten diesem Umstande zugute zu halten und zu entschuldigen.

Es war ja nur zu selbstverständlich, daß ein jeder gern von den dargebotenen Waren, welche **sämtlich im Preise radikal herabgesetzt** sind, profitieren wollte.

Für die nächsten Tage sind wir nunmehr vollauf gerüstet; doch bitten wir, möglichst die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

KOPPEL G·M·B·H HELLWEG 2

Das Hochwasser.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz über die Hochwasserschäden.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hatte Vertreter der Presse zu einer eingehenden Aussprache über die Hochwasserkatastrophe, die dadurch entstehenden Schäden und die Unterstützung der Geschädigten aus Staatsmitteln eingeladen. Der Oberpräsident schilderte die ungeheuren Auswirkungen der Katastrophe im Rheinland, die einen Gesamtschaden von schätzungsweise 25 Millionen Mark hervorgerufen haben, gegenüber 18 Millionen Mark im Jahre 1924. Ein weiterer großer Schaden sei durch die praktische Organisation der Hochwassermeldestelle der Rhein-Strombauverwaltung verhindert worden. Nun hieße es für den Staat wie 1921 und 1924 die durch das Hochwasser so sehr geschädigte Bevölkerung zur Beseitigung der Schäden zu unterstützen. Das Rheinland habe 14 Prozent Erwerbslose, zu denen durch das Hochwasser im Bezirk Coblenz etwa weitere 6000 Erwerbslose hinzu kämen. Man hoffe, daß aus den Mitteln der Erwerbslosenfürsorge des Staates diesen Erwerbslosen geholfen werde. Weiter hoffe die rheinische Bevölkerung, daß man bei der Regulierung der Schäden das weitestgehende Verständnis für ihre nicht nur durch das Hochwasser, sondern auch durch die Kriegs- und Nachkriegsteil mit ihrer schweren Besatzung hervorgerufene Verarmung nicht noch weiter durch die Schäden des Hochwassers wachsen lassen werden. Minister Severing habe in einer Besprechung in Düsseldorf zugesagt, zu den bewilligten 800 000 Mark eine weitere Unterstützung in Höhe von 1 Million Mark vom preußischen Staat den Geschädigten zukommen zu lassen. Weiterhin erhofft die rheinische Bevölkerung, von staatswegen ein Darlehen von 2 Millionen Mark auf zehn Jahre zu erhalten. — Im Regierungsbezirk Coblenz beträgt die Zahl der Geschädigten 19 392, die Zahl der betroffenen Familien 17 768 mit ungefähr 17 000 Seelen. Die Zahl der durch das Hochwasser erwerbslos gewordenen Personen 63 182.

Die Rheinprovinz hat bei der Landesbank einen Kredit von 2 Millionen Mark aufgenommen, um möglichst tatkräftig für die sofortige Regelung der dringendsten Schäden Mittel an Hand zu haben. Minister Severing hat die Hochwasserschäden im Rheinland und besonders eingehend die Deichanlagen in Düsseldorf, Köln und Bonn besichtigt. Auf der Strecke Limburg—Westerburg ist zwischen den Stationen Hamedar und Niederzeuchheim der Damm gerutscht. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Güterverkehr wird über Limburg—Montabaur—Westerburg gelegt. In mehreren Gruben des Saargebiets mußten die Arbeiten unterhalb der tiefsten Sohle wegen des Ansteigens des Wassers eingestellt werden. Ein großer Förderausfall ist die Folge.

Das Hochwasserunglück Hollands.

Die Amsterdamer Blätter veröffentlichen Aufrufe für eine allgemeine Nationalsammlung zugunsten der vom Hochwasser geschädigten Bevölkerung. Einen ähnlichen Aufruf erläßt die ständige allgemeine Kommission zur Milderung von Hochwasserkatastrophen, die ihren Reservefonds in Höhe von 250 000 Gulden sofort zur Verfügung gestellt hat. Die Königin hat dieser Kommission nach ihrer Rückkehr aus dem Hochwassergebiet als ersten Beitrag 10 000 Gulden überwiesen.

Nachdem ein weiteres Fallen des Maas- und des Waalwassers berichtet wird, ist die Lage im Hochwassergebiet zwischen diesen beiden Flüssen inzwischen noch ernster geworden. Neue Dammbrüche haben sich ereignet. Eine Anzahl von Dörfern ist im Wasser versunken.

Maßnahmen in Belgien.

Aus Brüssel werden große Verheerungen gemeldet. In Lüttich herrscht ein furchtbarer Notzustand, die in der Nachkriegszeit hergestellte Bogenbrücke droht einzustürzen. Lüttich ist in zwei Tagen eine tote Stadt geworden, jeder Verkehr stockt. Die ganze Stadt liegt seit drei Tagen im Dunkeln. Ueber 25 000 Arbeiter sind wegen der Stillegung zahlreicher Fabrikbetriebe durch das Hochwasser erwerbslos geworden. — Bei den Rettungsarbeiten während der Ueberschwemmung in Seraing schlug ein Boot um. Die acht Insassen sind ertrunken. In Lüttich sind drei allein in einem Hause, weilende Kinder, die nicht gerettet werden konnten, umgekommen. Aus Seraing wird berichtet, daß bei dem Dammbruch der Maas 15 Häuser eingestürzt sind. Mehrere Personen werden vermißt. Der Ministerrat in Brüssel beschloß, sich an der Zeichnung des nationalen Komitees mit 2 Millionen Francs zu beteiligen. Die Minister zeichneten persönlich 25 000 Francs. Nachdem die Erklärung des Generaldirektors für Brücken- und Straßenwesen über vorzunehmende Arbeiten, durch die in Zukunft Ueberschwemmungen so gut wie möglich vorgebeugt werden soll, gehört worden war, verlangte der Ministerrat von ihm ein Programm, um die Ausführung der Arbeiten zu beschleunigen.

Rückgang des Hochwassers in Frankreich.

Nach den aus der Provinz einlaufenden Meldungen hat die Mosel beinahe normalen Stand wieder erreicht. Der Eisenbahnverkehr zur belgischen Grenze konnte wieder aufgenommen werden. Die Rohne ist trotz dem Steigen ihrer Nebenflüsse weiter im Fallen begriffen.

Steigen des Hochwassers in England.

Nach Blättermeldungen hat sich die Ueberschwemmung der Themse weiter ausgedehnt. Die Lage ist sehr ernst. Die Stadt Reading ist fast ganz von Wasser umgeben.

Ueberschwemmungen in Südwestkurland.

In der Bartauniederung in Südwestkurland sind infolge von Eisstauungen auf der Bartau 45 Gehöfte unter Wasser gesetzt. Das Wasser stieg so schnell, daß das Vieh nicht mehr weggetrieben werden konnte. Der Materialschaden ist unübersehbar. Auch auf der Windau lassen Eisstauungen Ueberschwemmungen befürchten.

Briefkasten.

Anonymus. Es sollte doch längst bekannt sein, daß Einsendungen ohne Unterschrift ungelesen in den Papierkorb wandern. Wer zu uns in Beziehungen treten will, muß seinen Namen und Wohnort angeben. Selbstverständlich übt die Redaktion strengste Verschwiegenheit.

H. B. 188. 1. Zweifellos handelt es sich um eine Restkaufgeldhypothek. 2. Hypotheken selbst können nicht höher als auf 25 Prozent des Nennbetrages bezw. des Goldmarkbetrages zur Zeit der Eintragung, aufgewertet werden. Höher als 25 Prozent kann nur die persönliche Forderung, die der Hypothek zu Grunde liegt, aufgewertet werden. Die persönliche Forderung aus Restlaufgeld, die zwischen dem 1. Januar 1912 und dem 1. Januar 1922 entstanden ist, kann bis zu 100 Prozent aufgewertet werden. — § 10 Aufwertungs-Gesetzes. 3. Es wird die Aufwertungssumme für die Hypothek (also 25 Prozent) im Grundbuche eingetragen. Die Aufwertungssumme der persönlichen Forderung läuft zu ¾ nebenher.

Anfrage. Der lateinische Spruch heißt: Weder furchtsam noch unbesonnen.

Ein Abonnent. Anonyme Anfragen werden grundsätzlich verworfen.

75 105. Ohne Ihre Zustimmung ist Untervermietung nicht statthaft. Fordern Sie zur Beseitigung des Untermietverhältnisses durch eingeschriebenen Brief unter Fristsetzung auf. Bei Erfolglosigkeit klagen Sie auf Räumung gemäß § 2, 1, des Mieterschutzgesetzes.

Enterbung. 1. Der für Sie im Jahre 1921 festgesetzte Abfindungsbetrag in ein Papiermarkbetrag. 2. Da der Restbetrag erst nach dem Tode Ihrer Eltern fällig wird, steht Ihnen zur Zeit u. E. ein Anspruch auf Aufwertung noch nicht zu. 3. Wenn ein Erbe im Pflichtteil versetzt ist, kann er Klage auf Ergänzung erheben — jedenfalls in Ihrem Falle aber erst nach dem Tode der Eltern.

A. L. Ca. 102. Die genau gleiche Anfrage des Fragestellers haben wir vor etwa zwei Wochen beantwortet. Die Antwort ist uns noch nicht veröffentlicht zu sein.

W. W. Kaunitz. Hans Breitensträter ist 28 Jahre alt.

Ein Besuch in der Biomalz-Fabrik.

Einige ebenso lehrreiche wie genußreiche Stunden bereitete die Firma Gebr. Patermann den Mitgliedern des Berliner Apotheker-Vereins durch eine Besichtigung ihrer Biomalz-Fabrik in Teltow, zu der sie den Verein geladen hatte. In drei großen Gesellschaftsautos wurden die Teilnehmer, etwa 100 an der Zahl, in einstündiger Fahrt zu der in freiem zukunftsreichem Gelände gelegenen Fabrik befördert. In drei Abteilungen erfolgte dann unter fachmännischer Führung die etwa zweistündige Besichtigung des ganzen Unternehmens.

Die 1911 gebaute Fabrik umfaßt ein großes, auch architektonisch schönes Fabrikgebäude, ein Bürohaus und mehrere Nebengebäude.

Schon der erste Eindruck, den die Gäste bei Besichtigung des technischen Teiles der Fabrik empfingen, der sich dann von Raum zu Raum steigerte, ging dahin, daß bei diesem im wesentlichen auf Erzeugung eines einzigen Produktes gerichteten Unternehmen ein Musterbetrieb an Vollkommenheit der technischen Anlage und des Verfahrens, an Organisation und Sauberkeit vorliegt. Man betrat zunächst das Kesselhaus, wo drei große Dampfkessel mit automatischer Kohlenzuführung und jeder mit einer Heizfläche von 110 Quadratmetern sich den Gästen präsentierten. Dann ging es durch den Antriebsraum mit den elektrischen Dynamomaschinen zu 150 PS in das höchste Stockwerk. Hier wird das Gerstenmalz, das Ausgangsprodukt, aus dem Eisenbahnwagen, der auf einem eigenen Schienenstrang vor das Haus fährt, durch Luftdruck in vier Silos, das sind große Eisenbehälter, von denen jeder 10 Meter tief ist und 60 000 Kilogramm Gerstenmalz faßt, hinaufgesaugt. Und nun vollzieht sich der ganze Werdeprozeß des Biomalzes automatisch durch die Arbeit vorzüglicher Maschinen und Apparate, so daß bis zur maschinellen Abfüllung in die Dosen und deren Verschluß keine menschliche Hand mit dem Präparat in direkte Berührung kommt. Ein Röhrennetz in Länge von mehr als 300 Metern vermittelt den automatischen Transport des Produkts in seinen verschiedenen Bearbeitungsstadien, von dem Gerstenmalz und der Maische über die Malzextraktwürze bis zum fertigen Biomalz in die Versandgefäße.

Zunächst wird das den Silos wieder automatisch durch Saugvorrichtung entnommene Malz mit Hilfe großer Schüttelmaschinen durch Siebe und Bürsten von mechanischen Verunreinigungen befreit, dabei auch zwecks Entfernung von Eisenteilen über Magnete geleitet, und in der Walzenschrotmühle Seck geschrotet. Dann gelangt das Malzmehl in den Sudraum, wo eine große Maischbottichpfanne, ein Maischfilter und mehrere Vakuumapparate das Auge des Beschauers fesseln. Ein Gemisch von Malzmehl mit Wasser wird in den Bottichen mittels Dampf allmählich erwärmt unter strenger Beachtung der dafür notwendigen Temperaturen. Es findet eine vollkommene Auslaugung des Malzes statt, und außerdem wird durch die fermentierende Kraft der Diastase die Stärke in „Maltose" übergeführt. Eine künstliche Zuckerung findet nicht statt. Nach erfolgter Verzuckerung wird die Flüssigkeit durch Filter gepreßt. Die hellgelbliche, klare Flüssigkeit, welche Maltose, Eiweiß, Nährsalze, Phosphorsäure enthält, riecht angenehm und schmeckt erfrischend. Es ist die „Würze". Die beim Filtern zurückbleibenden Treber werden automatisch ins Freie befördert und als Viehfutter verkauft. Die Würze wird sofort in die Vakuumapparate geleitet, wo sie bei verhältnismäßig niedriger Temperatur unter Erhaltung der aromatischen Stoffe bis zu einer gewissen durch Spindeln festgestellten Dicke, die noch eine Tropfbarkeit ermöglicht, eingedampft wird. Dieser Malzextrakt wird nunmehr in den Mischraum übergeleitet. Hier stehen 4 große Mischbottiche, von denen jeder 2000 Kilogramm faßt, zum Vermischen des Malzextrakts mit einem glycerophosphorsauren Kalk, sowie je nach Art der einzelnen Präparate, mit anderen Zusätzen wie Lecithin, Eisen usw. Das nunmehr erhaltene Produkt ist das Biomalz, das jetzt aus den Mischkesseln wieder durch Röhren in Abfüllmaschinen übergeführt wird, aus denen es in die Versandbüchsen gefüllt wird. Diese werden maschinell verschlossen, pasteurisiert und nach einer gewissen Beobachtungszeit, die den Zweck hat, undichte Dosen zu erkennen und vom Verkauf auszuschließen, in der bekannten Aufmachung in den Handel gebracht.

Bei dem dem Fabrikationsverfahren entsprechenden Rundgang wurde, in den einzelnen Stockwerken verteilt, noch eine ganze Reihe von Nebenräumen besichtigt: Packräume, Lagerräume, die Tischlerei, die Versandstelle, das Magazin, der Keller mit den Pumpen und Akkumulatoren, das Zimmer des Betriebsleiters, wo man interessante Diagramme zu sehen bekam, die selbsttätig aufzeichnen, ob die Feuerung in den Kesseln in der zweckmäßigsten und wirtschaftlichsten Weise bereitet worden ist, und auf Grund deren die Heizer für gute Leistungen Heizerprämien erhalten.

Dem ausgezeichneten Eindruck des Fabrikgebäudes, bei dem überall Großzügigkeit, Zweckmäßigkeit, Ordnung und Sauberkeit in erster Linie hervortraten, entsprach der des schmucken Bürohauses, in dem sich der geschäftliche Teil des Unternehmens, Einkauf, Verkauf, Propaganda usw., abwickelt. Auch wird hier den Angestellten in einem freundlichen Speiseraum für ein sehr billiges Geld ein gutes Mittagessen geboten, wie überhaupt, wie schon erwähnt, in sozialer Hinsicht für die Mitarbeiter weitgehend gesorgt ist. Stallungen mit Pferden und Schweinen, eine Scheune, ein großer Schuppen, schöne Obst- und Gemüsegärten vervollständigen die Anlage, deren Besichtigung bei jedem Teilnehmer ein Gefühl hoher Befriedigung und das Bedürfnis, Herrn Patermann zu diesem schönen Besitztum zu beglückwünschen, hinterlassen haben wird. (a4324

Die Firma ließ es indessen bei dem interessanten Einblick, den sie den Berliner Apothekern in dem Werdegang eines von ihnen so viel verkauften Präparates bot, nicht bewenden, sondern hatte die Gäste noch zu einem anschließenden Frühstück geladen. Nachdem Herr Myro Patermann hier seine Gäste begrüßt, dankte der Vorsitzende des Berliner Ap.-V., Herr v. Lagiewski, in deren Namen für die außerordentlich interessante Besichtigung und die glänzende Aufnahme. Er betonte, daß sich die Apotheker nun durch Augenschein selbst davon überzeugt hätten, daß sie dieses mit so ausgezeichneten Einrichtungen und so tadelloser Akkuratesse hergestellte Präparat mit bestem Gewissen den Kranken und Stärkungsbedürftigen verkaufen könnten, und wünschte der schon jetzt im Inland und Ausland hochgeachteten Firma ein weiteres Blühen und Gedeihen. Dieser Wunsch entsprach sicher der allgemeinen Auffassung, und so werden alle Teilnehmer, die für die Heimfahrt noch reichlichen Proviant in Form von Biomalz-Schokolade und Biomalz-Bonbons erhielten, dieser schönen Veranstaltung eine äußerst angenehme und dankbare Erinnerung bewahren, die sich kurz in die Worte fassen läßt:

Biomalz, Gott erhalt's!

Victoria-Brauerei
Actien-Gesellschaft, Bochum.

Die Herren Actionäre werden hiermit zu der am **3. Februar 1926, nachmittags 5 Uhr,** im **Parkhaus** zu **Bochum,** stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr; Vorlage und Genehmigung der Bilanz.
2. Bericht der Rechnungsprüfer und Beschlußfassung über Erteilung der Entlastung.
3. Wahl zum Aufsichtsrat.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.

Nach § 13 des Statuts gewährt jede Actie eine Stimme. Stellvertretung in der Generalversammlung auf Grund schriftlicher Vollmacht ist zulässig. Zur Generalversammlung kann nur derjenige Actionär zugelassen werden, welcher seine Actien spätestens sieben Tage vorher bei

einem Notar,
der Gesellschaftskasse zu Bochum,
der Deutschen Bank zu Berlin und Bochum,
dem Barmer Bankverein, Hinsberg, Fischer & Co. zu Düsseldorf und Bochum,
dem Bankhaus Droste & Tewes zu Bochum,
oder
der Reichsbankstelle zu Bochum

gegen Bescheinigung abgeliefert hat. Letztere gilt als Legitimation des Actionärs bezw. seines Vertreters.

Bochum, den 4. Januar 1926.

Der Aufsichtsrat: Alwin Sprickmann-Kerkerinck. Der Vorstand: Wm. Fincke.

Große Versteigerung.

Am Freitag, den 8. Januar, morgens 10 Uhr, versteigere ich im Saale des Herrn **Morjan, Alleestr. 54:**

I. **1 eich. Speisezimmer, 1 feines Klavier, 1 Tafelklavier, 1 Diplomat, 1 Siehpult mit Schemel, 2 feine Oelgemälde, 1 Nähmaschine, 2 gute Fahrräder, 1 Ledersofa, 1 Chaiselongue, 1 Waschkommode mit Spiegel, 2 Nachtkonsolen, 1 Motorrad, 1 Blumentisch, 1 Ausziehtisch, 1 Kinderbett, 1 Bettstelle mit Matr., 1 Küchenbüfett, 2 Sessel, 1 feines Bild, 1 Gasherd, 1 Kinderwagen, 1 Automantel, mehrere Leitern, Tische, Stühle, Hausgerät, Kleider, Schuhe, Anzüge;** ferner **vollständige Klempnereiwerkstatteinrichtung** als: **Werkbänke, Walzen, Lötkolben, Zangen, Hämmer, 1 Ziehkarre und vieles andere,**

II. ferner **1 Posten Zigarren.**

Die Sachen zu I sind gebraucht und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Bismarckstraße 11. Telephon Nr. 61.

Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. D. O.

„Das sind Preise für mich"

so lautete es gestern tausendstimmig bei uns. Wir haben wiederum durch die Tat bewiesen, was wir können. Die allgemeine Zufriedenheit der Käuferschaft ist uns eine große Genugtuung. Entsprechend unserem höchsten Streben, uns das Vertrauen unserer Kundschaft zu sichern, bieten wir in allen Abteilungen schöne Waren zu so lächerlich billigen Preisen, daß jeder der sparen will, jetzt kaufen muß.

Tausende waren heute

bei uns, kommen Sie bald und ziehen auch Sie Nutzen aus unserm Inventur-Ausverkauf.

Seit unserer Eröffnung haben wir schon oft den Andrang nur mit der Aufbietung aller Kräfte meistern können — unsere Organisation war auf größten Ansturm vorbereitet. Dem Massen-Andrang gestern jedoch war nicht gerecht zu werden. Wir bitten diejenigen, die nicht in der üblichen Weise bei uns bedient wurden, um Entschuldigung. Wir haben durch Aufstellung weiterer Kassen und Packtische für bessere Abwicklung Sorge getragen.

Waechter & Co G.m.b.H.
Das Haus an der Drehscheibe

Beschluß.

Ueber das Vermögen der Firma **E. Wolfsdorf Nachf.** Inh. Julius Spiegel in Bochum, Hochstraße 15 wird heute nachm. 12¾ Uhr die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Als Aufsichtsperson wird der Rechtsanwalt Röttgen in Bochum, Wilhelmsplatz 8 bestellt.

Bochum, den 5. Januar 1926.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir haben bei dem **Gastwirt Gustav Keller** in **Eppendorf, Hauptstraße 146** eine

Kartenausgabestelle

A 4451 eingerichtet.

Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen.



Wiederverkäufer gesucht!

Alleinige Hersteller: **Bäckerei Heinr. Kruse, Bochum,** Königstraße 24. Telefon 1801 und **Bäckerei H. Döhmann,** Kortumstr. 22—24.

Warnung!

Frauen, achten Sie genau auf die unten bekanntgegebene Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Die vielfach patentierten, rühmlichst bekannten echten Kampmann's Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wassermotore usw. kaufen Sie am billigsten in den Fabrikniederlagen der Kampmannschen Fabrik. Die Lieferung erfolgt bei verhältnismäßig geringer Anzahlung sofort frei Haus. Kampmann's

Waschmaschinen

sind die besten der Welt. Ueber 200 000 geliefert. Eigene Filialen in vielen Städten. Größte Spezialfabrik, die an Private liefert. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Anfragen sind zu richten nach Mülheim. Verkaufsstelle **Bochum,** Marienstraße 2.

Bochumer Nachrichten.

Wenn die Erde bebt.

In der Nacht zum Dreikönigstag wurden die Bewohner Westdeutschlands durch einen Erdstoß aus sorglosem Schlummer geweckt. Man rieb sich verwundert die Augen; mancher sprang auch wohl aus dem Bett und sah verwundert, wie „die Bude wackelte". Da indessen nichts Schlimmes eintrat, so legte man sich ruhig wieder schlafen; an ein Erdbeben dachten wohl die Wenigsten. Und doch handelte es sich um ein ziemlich starkes Nahbeben, dessen Herd allerdings von uns an die hundert Kilometer entfernt lag. Von der Westfälischen Berggewerkschaftskasse wird uns auf Anfrage zu dem Naturereignis mitgeteilt: Die Seismographen der im Bochumer Stadtpark gelegenen Erdbebenwarte der Westfälischen Berggewerkschaftskasse verzeichneten in der Nacht vom 5. zum 6. Januar ein starkes Nahbeben, das um 12 Uhr 39 Minuten begann und eine Minute anhielt. Die größte Bodenbewegung am Ort betrug 0,2 Millimeter. Der Erdbebenherd ist in etwa hundert Kilometer Entfernung zu suchen.

Das Erdbeben ist in den verschiedensten Stadtteilen wahrgenommen worden; so am Stadtparkviertel, an der Alleestraße, an der Scharnhorststraße, an der Ottostraße usw., worüber uns zahlreiche Mitteilungen aus dem Leserkreise zugegangen sind. Eine anschauliche Schilderung ging uns von einem Leser an der Weiherstraße zu. Er teilte uns mit: „In der Nacht vom 5. zum 6. Januar befand ich mich mit meiner Mutter und Schwester in einem Zimmer des ersten Stockes unseres Hauses an der Weiherstraße. Meine mit Nähen beschäftigte Mutter und ich saßen auf Stühlen, ungefähr drei Meter von einander ab, während meine Schwester stand. Plötzlich verspürten meine Mutter und ich in unseren Stühlen heftiges Wackeln, was meine Mutter veranlaßte, mich zu fragen, was ich mit ihrem Stuhle gemacht habe, während ich dieselbe Frage auf den Lippen trug, obschon wir die Stühle durch den gegenseitigen Abstand nicht berühren konnten. Zu gleicher Zeit wackelte mit argem Geräusch ein etwa zwei Meter hinter mir befindlicher Schrank, und in sieben Meter Entfernung von mir sprang die Tür eines Schlafzimmers auf. Meine stehende Schwester hat nur das Aufspringen der Tür und die Bewegungen des Schrankes wahrgenommen. Wir schauten uns alle groß an und glaubten zuerst an eine Explosion oder eine Sprengung in der unter uns liegenden Grube der Zeche „Friederika". Später aber, in Erinnerung an die vor kurzem erfolgten Erdstöße in München waren wir uns klar darüber, daß es sich auch hier um einen Erdstoß handelte. Ich stellte die Zeit mit 12 Uhr 38 fest."

Das Erdbeben ist in zahlreichen Orten Westdeutschlands verspürt worden. In Castrop sprangen wie in Bochum Türen auf, ebenso in Dorstfeld, Lütgendortmund, Dortmund; stark verspürt wurde der Erdstoß auch in Brebeney, Mettmann, Elberfeld (hier wurden zwei sich von Osten nach Westen bewegende Stöße wahrgenommen; der zweite Stoß war heftiger), Opladen, Bohwinkel, Barmen, Remscheid, Solingen, Düsseldorf, Neuß, Aachen, Köln, Bonn, Remagen, Frankfurt a. M. usw. Das Erdbeben wurde vom Seismographen der Königstuhl-Sternwarte bei Heidelberg nur schwach aufgezeichnet. Der erste Einsatz erfolgte 12 Uhr 37 Minuten 51 Sekunden. Die lange Welle setzte um 12 Uhr 38 Minuten 31 Sekunden ein. Das Maximum fiel auf 12 Uhr 38 Minuten 40 Sekunden. Die Bewegung erlosch ungefähr um 12 Uhr 41. Der Seismograph des Geodätischen Instituts in Potsdam hat nur sehr geringe Aufzeichnungen über das Erdbeben in Westdeutschland verspürt. Auch in Hamburg wurde das Beben verspürt.

* **Die Tätigkeit der Feuerwehr im Dezember.** Im verflossenen Monat fanden 14 Alarme statt. Diese wurden durch 10 Kleinfeuer, drei Schornsteinbrände und einen blinden Alarm veranlaßt.

× **Die mysteriösen Vergiftungsfälle.** Zu den wiederholten Berichten über angebliche Hackfleischvergiftungen wird von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß nach dem augenblicklichen Stande der Feststellungen und Untersuchungen nicht feststeht, daß das zum Verzehr gelangte Fleisch die Ursache der Erkrankungen gewesen ist. Bis zur Stunde ist nicht festgestellt, ob es sich in den vorliegenden Erkrankungsfällen um wirkliche Fleischvergiftungen, hervorgerufen durch Bakterien der Fleischvergiftergruppe (Paratyphus Gaertner), handelt. Zu einer Beunruhigung des Publikums liegt deshalb absolut kein Grund vor.

a **Die Mieten in den Bergmannssiedlungen.** Mit dem 1. Januar 1926 sind bekanntlich die Mieten allgemein um 2 v. H. gesteigert worden. Die Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im Ruhrbezirk hat jedoch in ihrer letzten Sitzung beschlossen, diese Erhöhung für die Mieter in den Bergmannssiedlungen nicht eintreten zu lassen. Erst bei der nächsten gesetzlichen Erhöhung der Mieten soll für die Mieter der Bergmannssiedlungen die jetzige Erhöhung mit einkalkuliert werden. Erwerbslose Mieter aus den Bergmannssiedlungen hatten beantragt, ihnen die Miete auf die Hälfte zu ermäßigen. Die Treuhandstelle hat beschlossen, den erwerbslosen Mietern in den Bergmannssiedlungen vorläufig die Hälfte der Miete zu stunden. Ob demnächst eine Niederschlagung der gestundeten Beträge erfolgen kann, hängt von Verhandlungen in Berlin ab.

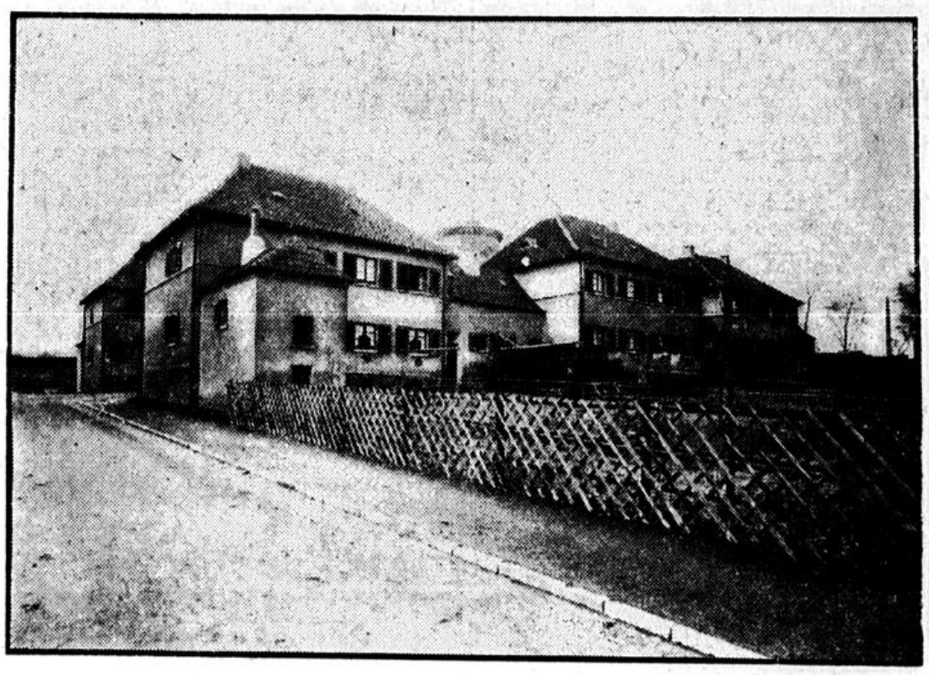
** **Belegschaftsveränderungen im Bergbau des Handelskammerbezirks Bochum.** Am 1. Januar 1923 waren im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau 560 053 Mann beschäftigt gegenüebr 406 562 am 1. September 1925. Seitdem hat sich ihre Zahl noch um etwa 15 000 verringert. Im Handelskammerbezirk Bochum waren am 1. Januar 1923 insgesamt 146 648 Bergarbeiter beschäftigt gegenüber 103 036 am 1. September 1925. Das bedeutet eine Abnahme von 29,7 Prozent. Die größte Abnahme hat der Stadtkreis Witten zu verzeichnen, wo sie 92 Prozent betrug, da von 2141 Mann nur noch 166 arbeiten. Dann folgt der Kreis Hattingen mit 72,3 Prozent Abnahme; hier blieben von 13945 Mann nur noch 3856. Im Landkreis Bochum blieben von 34 188 Mann noch 25 849 = 24,7 Prozent weniger; im Stadtkreis Bochum von 17 952 noch 15 876 = 11,5 Prozent weniger; im Stadtkreis Herne von 12 909 noch 10 170 = 21,2 Prozent Abnahme; im Landkreis Gelsenkirchen von 31 367 noch 24 107 = 23,1 Prozent; im Stadtkreis Gelsenkirchen von 34 146 noch 23 012 = 36,6 Prozent weniger. Prozentual ist der Rückgang am ungünstigsten im engeren Ruhrbezirk (Witten und Hattingen), tatsächlich am stärksten im Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen. Am günstigsten liegen die Verhältnisse im Stadtkreis Bochum, denn hier beträgt der Rückgang nur 2076 Mann gegenüber 10 089 im Kreise Hattingen, 8339 im Landkreis Bochum, 2139 im Stadtkreis Herne, 7260 im Landkreis Gelsenkirchen, 11 134 im Stadtkreis Gelsenkirchen. Die höchste Kohlenförderung hat das Bergrevier Bochum-Nord, ihm folgen in erheblichem Abstand Gelsenkirchen, Herne, Wattenscheid, Bochum-Süd. Bochum ist mithin der Mittelpunkt des Bergbaues geblieben und wird diese Stellung noch auf lange hinaus behalten.

* **Die Arbeitskrise im Ruhrbergbau.** Die „Bergarbeiterzeitung", das offizielle Organ des Deutschen Bergarbeiterverbandes, schreibt: „Der Strom des Arbeitslosenelends schwillt immer stärker an zum reißenden Strudel. Die letzten Wochen brachten eine Steigerung der Erwerbslosenziffer um über 40 Prozent. Es wird die höchste Zeit, daß sich die verantwortlichen Behörden endlich ihrer Verantwortung voll bewußt werden. Die Zahl der Vollarbeiter ging weiter um etwa 32 000 zurück. Davon entfallen allein auf den Oberbergamtsbezirk Dortmund rund 30 000. Trotz Entlassungen, Arbeitslosigkeit und dadurch bedingtem wirtschaftlichem Elend wurden im preußischen Bergbau nach den angegebenen Ziffern von den Belegschaften 1 836 568 Ueberschichten verfahren. Das bedeutet, daß im dritten Quartal 1925 in Preußen bei einer Berechnung von 79 Schichten 28 247 Bergarbeiter durch die Ueberschichtenverfahrer brotlos gemacht worden sind. Die höchste Ueberschichtenzahl wurde im Oberbergamtsbezirk Clausthal erreicht, wo 5,9 Ueberschichten auf jeden Vollarbeiter entfallen, im Oberbergamtsbezirk Dortmund 2,9 usw. An Stelle der Ueberschichten hätten Arbeit und Brot finden können im rheinisch-westfälischen Bezirk 18 000, in Oberschlesien 2830, in Niederschlesien 1330, in Aachen 680, im Braunkohlenbergbau links der Elbe 1500, rechts der Elbe 1330, im Rheinland 925, im Mansfelder Erzbergbau 430, im Salzbergbau zirka 850 Bergleute. Nach einer allgemeinen Berechnung beziehen 23 000 Arbeitslose in einem Vierteljahr etwa 3 312 000 Mark an Unterstützung. Der Staat wird in seinen Grundfesten erschüttert, wenn die Zahl der Werte schaffenden Arbeiter noch mehr vermindert wird und gezwungenermaßen weiter als Last für die Gesellschaft mitgeschleppt werden muß. Die Bergarbeiter werden dafür zu sorgen haben, daß nicht mehr Ueberschichten verfahren werden, als durch Notstandsarbeiten dringend erforderlich sind."

* **Die Novelle des Reichsknappschaftsgesetzes.** Die Reichsregierung hat eine Novelle zur Aenderung des Reichsknappschaftsgesetzes vorgelegt. Die Novelle sieht u. a. eine Verschlechterung der Altersrente vor. Der Afabund bestreitet in einer Veröffentlichung, daß eine Verschlechterung der Altersrentenbestimmung und zwar die Heraufsetzung der für ihren Bezug erforderlichen Lebensaltersgrenze vom 50. auf das 55. Lebensjahr erfolgen müsse, um die Knappschaft vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Zum Beweise des Gegenteils führt er folgende Zahlen an: Nach den letzten ermittelten Zahlen beträgt im Reichsknappschaftsverein die Gesamtzahl der Pensionsempfänger 192 628. Davon sind Altersspensionäre 31 225 oder 16,2 v. H. Die gesamte monatliche Pensionslast beträgt 11 123 000 Mark, davon die für die Altersspensionäre 2 302 200 Mark, gleich 21,3 v. H. Nach den Ermittelungen des Versicherungsmathematikers der Knappschaft, Dr. Zimmermann, die er als Sachverständiger im Reichswirtschaftsrate mitteilte, würde die Heraufsetzung der Lebensaltersgrenze von 50 auf 55 Jahre eine Verringerung der Gesamtpensionslast von nur 20 v. H. der Altersspension bedeuten, also in absoluten Zahlen anstatt 11 223 000 würden 10 744 560 Mark, also lediglich 4,3 v. H. weniger zu zahlen sein.

** **Das Weihnachtsgeschäft und seine Auswirkung.** Man schreibt uns aus der Geschäftswelt: Das Weihnachtsfest ist für viele ein Fest der schwersten Sorge und Bedrückung geworden. Nicht allein den kaufenden Massen, sondern auch den Geschäftsleuten und Fabrikanten. Die Erwerbslosenzahlen stiegen von Woche zu Woche. Trotz vorsichtiger Kalkulation ist der getätigte Umsatz in vielen Fällen unter den Erwartungen geblieben. Man kaufte im allgemeinen nur das Notdürftigste und da wieder überwiegend Lebensmittel. Alle übrigen Branchen haben ein mäßiges und teilweise schlechtes Geschäft aufzuweisen gehabt. Die

Die Kolonie beim Walzwerk in Höntrop.



An der Höntroper Chaussee ist eine stattliche Siedlung errichtet worden. Inmitten großer Gärten liegen die freundlichen Häuser, die der Bochumer Verein für die auf dem Walzwerk beschäftigten Werksangehörigen erbauen ließ. Diese Kolonie soll, wenn Höntrop mit Bochum vereinigt wird, noch erheblich erweitert werden. Die Geschäftswelt von Höntrop hat daran ein großes Interesse.

50 Jahre Standesamt.

Einführung von Familien-Stammbüchern.

Die Standesregisterführung gehört zu den bedeutungsvollsten Aufgaben des Standesbeamten. Die Standesregisterführung lag ursprünglich in den Händen der Kirche. Mit der Erstarkung des Staatsgedankens entwickelte sich alsdann in den europäischen Staaten neben dem System der kirchlichen, von Staats wegen das neue System der bürgerlichen Standesregisterführung. Die kirchliche Registerführung wurde später sogar der Aufsicht und Leitung des Staates unterworfen, während die bürgerliche Standesregisterführung dem staatlich bestellten Standesbeamten übertragen wurde. In Deutschland haben beide Systeme lange Zeit nebeneinander bestanden. In der Mehrzahl war indessen die kirchliche Standesregisterführung vertreten. Der preußische Staat ging zwecks Sicherstellung des Personenstandes, dessen wechselseitige Beziehungen nicht kirchlicher, sondern öffentlichrechtlicher Natur waren, zum reinen System der bürgerlichen Standesregisterführung bereits im Jahre 1874 über. Das preußische Gesetz vom 9. März 1874 sprach den kirchlichen Standesregistern die Eigenschaft öffentlicher Bücher ab. Nur die Eintragungen von Geburten, Heiraten und Sterbefällen, die bis zum 1. Oktober 1874 in den kirchlichen Büchern erfolgt waren, behielten die öffentliche Beweiskraft bei. Wer also heute eine Geburts-, Heirats- oder Sterbeurkunde über einen Personenstandsfall, der sich vor dem 1. Oktober 1874 ereignet hat, wünscht, muß wissen, daß er sich in diesen Fällen an die Geistlichen, im übrigen aber nach diesem Zeitpunkte an die Standesämter wenden muß. Im Jahre 1875 wurde das System der bürgerlichen Standesregisterführung schließlich für das gesamte deutsche Reichsgebiet eingeführt. Bei der Heirat soll der standesamtliche, für das Recht allein maßgebende Akt der Eheschließung der kirchlichen Trauung vorangehen. Ebenso soll eine Beerdigung in der Regel nicht vor der Beurkundung des Sterbefalles durch den Standesbeamten stattfinden. Bei der Geburt ist auf die meist nachfolgende Taufe insofern Rücksicht genommen, als bei der Geburtsanmeldung auf dem Standesamte die Angabe der Vornamen, wenn diese noch nicht dem Kinde beigegeebn sind, auf spätere Zeit, jedoch nicht länger als zwei Monate nach der Geburt, aufgeschoben werden darf. Die Grundlage des heutigen Standesamtsrechtes bildet das Reichsgesetz vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung, kurz Personenstandsgesetz genannt, das am 1. Januar 1876 in Kraft getreten war. Am 1. Januar 1926 sind somit 50 Jahre verflossen, seitdem eine, in jeder Weise nützliche Staatseinrichtung geschaffen worden ist. Von ganz besonderer Bedeutung ist die preußische Ausführungsverordnung zum Personenstandsgesetz, die zurzeit noch zur Beratung steht. Nach dem Vorbilde Württembergs sollen hiernach zukünftig die oft gewünschten Zusammenhänge der standesamtlichen Beurkundungen der Einzelpersonen und ihrer Familien hergestellt werden. Vom 1. Januar 1926 ab werden aus Anlaß einer Geburt, einer Heirat und eines Todes entsprechende Hinweise in den vorhandenen Geburts-, Heirats- und Sterberegistern getätigt werden. Diese Hinweise erstrecken sich nicht nur auf die Einzelperson, sondern es ist auch Vorsorge getroffen, daß sich aus den Standesregistern fortan der Familienstammbaum ersehen läßt. Bei Eintragung einer ehelichen Geburt wird durch entsprechenden Vermerk auf die Heirat der Eltern hingewiesen. Unter der Heiratseintragung der Eltern wird andererseits ein Hinweis auf die Geburt des Kindes gemacht. Bei Eintragung des Todes wird auf die Geburtseintragung im Sterberegister und umgekehrt im Geburtsregister auf den eingetretenen Tod hingewiesen.

Der Lord wider Willen.

Von

24) **Edgar Wallace.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von

E. Mc Calman.

„Ich kenne zwar die Aristokratie sehr wenig," fuhr sie fort, „aber ich habe das Gefühl, daß Bubi Verpflichtungen gegen Sie und Ihre Klasse hat. Daß er in schlechte Hände fallen könnte, befürchte ich zwar nicht; denn seine angeborene Lauterkeit würde ihn stets vor allem Zweifelhaften bewahren, aber es wird nicht an Menschen fehlen, die versuchen werden, seine Güte und Weltfremdheit auszubeuten. Schon jetzt ist sein augenblicklicher Chef auf dem besten Wege dazu. Nun wollte ich Sie fragen, Graf Mansar, ob Sie mir einen Rat geben könnten, wie man Bubi eine Stellung verschafft, die seiner und des Standes, dessen Mitglied er geworden, würdig ist?"

Mansar rieb sich das Kinn und legte die Stirn in nachdenkliche Falten. Er war nicht gewöhnt, Probleme irgendwelcher Art zu lösen, und dieses war so ein besonders schwieriges, daß er für den Augenblick ganz verwirrt war.

„Es ist eine Geldfrage", sagte er schließlich. „Es fällt mir leider im Augenblick gar nicht ein, was für Pelborough in Betracht kommen könnte. Für irgendeinen Staatsdienst hat er nicht die nötigen Vorkenntnisse, und dann ist der Staat auch kein zahlkräftiger Chef." Er sah Gwenda nachdenklich an. „Eine gute Partie könnte er machen", sagte er und hoffte keinen faux pas damit zu begehen. Aber Gwenda nickte nur zustimmend.

„Daran habe ich auch gedacht", sagte sie.

Lord Mansar schwieg. Schließlich meinte er: „Könnten Sie vielleicht einen Vorschlag machen? Denn offen gesagt, mir fällt nichts ein."

„Das einzige", meinte sie zaghaft, „wäre, daß Sie ihn vielleicht durch Ihre Beziehungen in die Gesellschaft einführen."

„Ich ihn einführen?" fragte Mansar ratlos.

„Ich meine, Sie könnten ihn in die richtigen Kreise bringen."

„Ach, jetzt verstehe ich!" Graf Mansar schien ein Licht aufzugehen, denn ein strahlendes Lächeln erhellte sein rundes Gesicht.

„Das will ich furchtbar gern tun, gnädige Frau. Ich weiß, wie ich es anfangen kann. Ich werde ihm eine Einladung zu einem Ball verschaffen — kennen Sie Frau Krenley —?"

„Nein, leider nicht", sagte Gwenda lachend.

„Ach was! Ich dachte, jeder kennt sie", rief Mansar erstaunt aus. „Sie verkehrt in den besten Kreisen Londons. Ich weiß zwar nicht, ob sie ihm sehr viel nützen kann", fügte er ein wenig bekümmert hinzu, „mir hat sie keine großen Dienste geleistet. Aber Sie können sich darauf verlassen, gnädige Frau, daß ich mein möglichstes tun werde. Der Marquis ist wohl kein Verwandter von Ihnen, nicht wahr?"

Gwenda schüttelte den Kopf. „Sie können wahrscheinlich nicht verstehen, was ich eigentlich mit der Angelegenheit zu tun habe", sagte sie ruhig. „Wie ich Ihnen früher schon einmal erzählte, bin ich am Broadwaytheater engagiert. Ich lernte Bubi in einer Pension kennen. Es besteht kein verwandtschaftliches Verhältnis zwischen uns, weder jetzt und voraussichtlich später auch nicht", erklärte Gwenda mit Nachdruck. Lord Mansar nickte.

Den meisten Menschen, die sich die Mühe machten, überhaupt über Frau Krenley nachzudenken, war sie ein Rätsel. George Krenley war der Sohn eines mittellosen Pairs. Sein Bruder, ebenfalls ein Pair, war, wenn möglich, pekuniär noch schlechter gestellt. Vor dem Kriege hatte er eine Dame aus der ultramodernen Gesellschaft geheiratet, die ihrem Gatten keine weitere Mitgift als eine Anzahl Kleider, den Ruf, die beste Bridgespielerin Londons zu sein, und einen kostspieligen Bekanntenkreis in die Ehe brachte. Jedoch wurden Herr und Frau Krenley wenige Jahre nach ihrer Ehe als die Spitzen der elegantesten Gesellschaft der Großstadt anerkannt. Das Ehepaar mietete ein prachtvolles Haus auf dem Bickleyplatz, wo sie ihre vielen Gäste mit großem Aufwand bewirteten. Außerdem hatten sie einen Landsitz in Somerset und bestritten scheinbar alle damit verbundenen Unkosten von den sechshundert Pfund jährlich, die Krenley von seiner Mutter geerbt hatte.

Zwei Tage nach Gwendas Unterhaltung mit Lord Mansar saß Frau Krenley, eine Zigarette rauchend, in ihrem Boudoir und sah nachdenklich auf einen Brief, der auf ihrem Schoß lag. Sie war eine ganz ansehnliche Dame von dreißig Jahren und bildete einen ziemlich starken Kontrast zu ihrem dicken, wenig schönen Gatten, der auf einem niedrigen Diwan saß und mit ihrem Bruder Karten spielte.

„Kennst du Pelborough", fragte sie ihren Bruder, indem sie von dem Brief aufsah. Gregory Boyne, der das vergröberte Ebenbild seiner Schwester war, schüttelte den Kopf.

„Pelborough?" sagte er gedehnt. „Mir scheint, ich habe ihn irgendwo gesehen. Ist es nicht der Kaufmann — Marquis, von dem sie alle im Klub neulich sprachen?"

„Er hat kein Geld", knurrte Krenley, als er die Karten mischte.

„Warum fragst du, Lu?"

„Mansar bittet mich, ihn zu unserem Ball am Freitag einzuladen."

Boyne rümpfte die Nase. „Ach, solche Leute können wir hier nicht brauchen," warf er ein, „das ist doch ein ganz ordinärer Kerl! Du würdest dich zum Gaudium von ganz London machen, Lu."

Sie sah ihren Bruder nachdenklich an und schlug mit dem Brief auf die Handfläche. „Unsere Bekannten würde es vielleicht interessieren, ihn kennenzulernen," sagte sie, „er würde wenigstens Gesprächsstoff liefern. Außerdem . . ."

„Außerdem?" fragte Krenley heiser. Frühmorgens klang seine Stimme stets heiser.

„Ich weiß nur nicht, was ich für eine Ausrede gebrauchen soll, wenn ich Mansar schreibe, ich könnte den jungen Mann nicht einladen", meinte sie. „Es wäre etwas anderes, wenn es sich um ein Diner handelte, wo jeder Gast seinen bestimmten Platz an der Tafel hat, aber bei einem Ball spielt einer mehr oder weniger keine Rolle."

„Schreib' Mansar offen, daß wir solchen Pöbel nicht bei uns sehen wollen", sagte ihr Bruder ruhig.

Sie lachte. „Meinst du, daß Mansar da kommen würde?" fragte sie bedeutungsvoll. Boyne wandte sich um und sah seine Schwester an.

„Daran hatte ich nicht gedacht. Es ist wohl nicht ratsam, Mansar vor den Kopf zu stoßen, gerade jetzt nicht."

„Dazu bedarf es allerdings augenblicklich nicht sehr viel", warf Krenley ein. „Den mußt du jetzt mit Glacéhandschuhen anfassen, Lu."

Frau Krenley nickte. „Das meine ich auch. Wieviel hat er eigentlich das letztemal verloren, Bob?"

„Siebentausend", erwiderte ihr Mann prompt. „Das ist eine Bagatelle für ihn. Wenn ich voriges Mal gewußt hätte, daß er anfängt, scheu zu werden, hätte ich ihm bedeutend mehr abgenommen. An deiner Stelle, Lu, würde ich ihm ein paar höfliche Zeilen schreiben und ihm sagen, er soll nur seinen Marquis mitbringen. An dem Abend werde ich ihn ordentlich reinlegen. Mansar kann ruhig eine Million hierlassen. Er ist einer von denen, die jeden Scheck, den sie unterschreiben, honorieren. Und selbst wenn er betrunken war, als er unterschrieb", — fügte er bedeutungsvoll hinzu.

Bubi war nicht gerade begeistert, als ihm die Nachricht mitgeteilt wurde.

„Das ist ja wunderbar, Bubi", sagte Gwenda, und ihre Augen leuchteten vor Freude. „Nun werden Sie Gelegenheit haben, viele Menschen Ihres Standes kennenzulernen."

Sie saßen beim Frühstück, als Gwenda den Brief von Lord Mansar bekam, der auch Frau Krenleys Einladung enthielt.

„Ich mache mir eigentlich gar nichts aus Gesellschaften", sagte Bubi bekümmert. „Aber wenn Sie meinen, daß ich gehen soll, Gwenda, dann muß ich mich wohl damit abfinden. Wann fängt die Geschichte an?"

„Um zehn Uhr", las Gwenda aus der Einladung heraus. Bubi runzelte die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

übergeführt. Eine
statt. Nach erfolgter
durch Filter gepreßt.
, welche Maltose, Ei-
thält, riecht angenehm
e „Würze". Die beim
erden automatisch ins
verkauft. Die Würze
e geleitet, wo sie bei
atur unter Erhaltung
einer gewissen durch
och eine Tropfbarkeit
eser Malzextrakt wird
rgeleitet. Hier stehen
eder 2000 Kilogramm
zextrakts mit einem
je nach Art der ein-
Zusätzen wie Lecithin,
tene Produkt ist das
chkesseln wieder durch
führt wird, aus denen
wird. Diese werden
t und nach einer ge-
Zweck hat, undichte
uf auszuschließen, in
Handel gebracht.
fahren entsprechenden
Stockwerken verteilt,
umen besichtigt: Pack-
ei, die Versandstelle,
Pumpen und Akkumu-
sleiters, wo man in-
bekam, die selbsttätig
Kesseln in der zweck-
Weise bereitet worden
r für gute Leistungen
des Fabrikgebäudes,
eckmäßigkeit, Ordnung
rvortraten, entsprach
dem sich der geschäft-
Lauf, Verkauf, Propa-
hier den Angestellten
für ein sehr billiges
n, wie überhaupt, wie
für die Mitarbeiter
en mit Pferden und
ßer Schuppen, schöne
ständigen die Anlage,
lnehmer ein Gefühl
fnis, Herrn Pater-
n zu beglückwünschen,
(a4324
bei dem interessanten
hekern in dem Werde-
uften Präparates bot,
Gäste noch zu einem
Nachdem Herr Myro
begrüßt, dankte der
err v. Lagiewski,
utlich interessante Be-
nahme. Er betonte,
Augenschein selbst da-
es mit so ausgezeich-
ser Akkuratesse herge-
sen den Kranken und
önnten, und wünschte
usland hochgeachteten
d Gedeihen. Dieser
einen Auffassung, und
r die Heimfahrt noch
Biomalz-Schokolade
ieser schönen Veran-
nd dankbare Erinne-
e Worte fassen läßt:
halt's!

schluß.
Vermögen der Firma
sdorf Nachf.
Spiegel in Bochum,
wird heute nachm.
Geschäftsaufsicht zur
s Konkurses ange-
Aufsichtsperson wird
t Röttgen in Bochum,
bestellt.
5. Januar 1926.
Das Amtsgericht.

tmachung.
bei dem Gastwirt
Eppendorf, Haupt-

sgabestelle
gerichtet.
chener Straßenbahnen.



äufer gesucht!
Bäckerei Heinr. Kruse,
ße 24. Telefon 1801 und
nann, Kortumstr. 22—24.

rnung!
n Sie genau auf die
gegebene Straße, Nr.
n Kampmann. Die
erten, rühmlichst be-
e n Kampmann's
n, Wringmaschinen,
usw. kaufen Sie am
den Fabriknieder-
pmannschen Fabrik.
erfolgt bei verhält-
nger Anzahlung so-
s. Kampmann's
maschinen
der Welt. Ueber
rt. Eigene Filialen
ten. Größte Spe-
an Private liefert.
gsquelle für Wie-
Anfragen sind zu
ülheim. Verkaufs-
n, Marienstraße 2.

allgemeinen statistischen Schätzungen gehen darin überein, daß bis Januar und Februar die Erwerbslosenziffer eine noch wesentliche Steigerung erfahren werden. Die Kaufkraft der Masse wird, so rechnet man in Wirtschaftskreisen, also um weitere fünf Prozent sinken. Der Kaufmann ist deshalb gezwungen, dem noch kaufkräftigen Publikum die Ware möglichst schmackhaft zu machen, also zu einem niedrigen Preise anzubieten, damit dieses den Kauf als rentabel empfindet und sich auf weite Sicht hin eindeckt. Ein empfindlicher Fehlbetrag wird bei all denen zu verzeichnen sein, die kein gewinnbringendes Weihnachtsgeschäft hatten und trotzdem gezwungen sind, ihre Waren abzustoßen.

hr. Männer-Exerzitien in der Klosterkirche. In der Woche vom 10. bis 17. Januar finden in der Klosterkirche die Männer-Exerzitien des Vereins der heiligen Familie statt, die sich in früheren Jahren einer stetig wachsenden Teilnahme erfreuten. Dieselben beginnen Sonntag abend 7½ Uhr. An den Wochentagen ist morgens 8½ Uhr die erste Predigt, die Abendpredigt um 8 Uhr. Am Schlußsonntag ist morgens feierliche Generalkommunion, abends Schlußandacht mit päpstlichem Segen und Tedeum. Außer den Mitgliedern der Erzbruderschaft der heiligen Familie können alle Männer und Jünglinge an diesen geistlichen Uebungen teilnehmen.

**** Eine unsichere Gegend.** In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Frauen und Mädchen in der Gegend zwischen Hamme und Hofstede belästigt worden sind. Als gestern früh um 6 Uhr 15 eine Frau von der Robertstraße nach der Berggate ging, lief plötzlich ein etwa 20jähriger Bursche, der sich hinter der Brücke bei der Fabrik Balcke versteckt hatte, hinter ihr her und rief, sie solle ihm ihr Geld geben. Zum Glück nahten in diesem Augenblick drei Bergleute, worauf der Unhold querfeldein lief. Als die Frau dann ihren Weg fortsetzte, kam der Bursche, der einen Umweg gemacht hatte, wieder auf sie zu. Er versuchte, die Frau zu vergewaltigen. Die Ueberfallene wehrte sich aber mit aller Kraft und versetzte dem Schurken mehrere Schläge ins Gesicht. Als mehrere Männer in Sicht kamen, ließ der Unhold von seinem Opfer los und entkam. Ein verstärkter polizeilicher Schutz tut diesem Viertel umsomehr not, als die Wege einsam und spärlich beleuchtet sind.

***h. Der Anspruch auf Weihnachtsgratifikation.** Eine für die gesamte Kaufmannschaft bedeutsame Entscheidung fällte das Landgericht in Hagen als Berufungsinstanz. Ein Angestellter war wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten zum 30. September gekündigt worden und hatte bei seinem Ausscheiden Anspruch auf anteilige Weihnachtsgratifikation geltend gemacht. Diese sei durch die fortgesetzte Uebung Bestandteil des Dienstvertrages geworden und stelle ein Entgelt für in der vergangenen Zeit geleistete Dienste dar. Das Hagener Landgericht hat dem Klageantrag stattgegeben und die beklagte Firma zur Zahlung der Gratifikation für neun Monate verurteilt. In der Urteilsbegründung wird gesagt, daß die regelmäßig gewährte Vergütung einen Teil des Diensteinkommens bildet. Wenn eine Gratifikation auch nur als besondere Belohnung für treues Ausharren im Dienste gedacht ist, so sei zu beachten, daß die beklagte Firma selbst dem Kläger dieses Ausharren unterbunden habe. Der anteilmäßige Anspruch auf die Gratifikation für neun Monate sei gegeben.

× **Deutsche Verkehrspolitik.** Im Rahmen der Vorträge der Volkswirtschaftlichen Vereinigung im rheinisch-westfälischen Industriebezirk wird am Montag, 11. Januar, 8 Uhr abends, im Kruppsaal des städtischen Saalbaues in Essen, Reichsverkehrsminister Dr. Krohne über „Deutsche Verkehrspolitik" sprechen.

* **Auswanderer nach Amerika.** Alle Personen, die im jetzigen Gebiet des Deutschen Reiches geboren sind und die sich schon mit dem amerikanischen Konsulat in Köln a. Rh. bezüglich ihrer Auswanderung in Verbindung gesetzt haben, werden um Beachtung folgender inzwischen eingetretener Neuerungen gebeten: Bisher war es bei dem amerikanischen Konsulat in Köln so üblich, daß alle Personen, die einen Antrag auf Erteilung eines Auswanderervisums stellten, Wartenummern erhielten mit der ungefähren Zeitangabe, wann sie mit der Erteilung des Visums rechnen konnten. Die Wartezeit, also die Zeit von der Stellung des ersten Antrags bis zur endgültigen Erteilung des Visums, betrug durchschnittlich 16 bis 18 Monate. Durch inzwischen eingetretene unvorhergesehene Umstände ist die Wartezeit ganz besonders reduziert worden, sodaß also alle Personen, die bezüglich ihrer Auswanderung mit dem amerikanischen Konsulat in Köln in Verbindung stehen, mit einer bedeutend früheren Erteilung des Visums rechnen können, wie anfänglich vorauszusehen war. Alle im jetzigen Gebiete des Deutschen Reiches geborenen Personen, die vom amerikanischen Konsulat in Köln eine Wartenummer erhalten haben und die auch tatsächlich beabsichtigen auszuwandern, werden hierdurch aufgefordert, sich jederzeit auf die Erteilung des Visums vorzubereiten und dem amerikanischen Konsulat in Köln unter Angabe ihrer Wartenummer und genauen Adresse, sowie unter Angabe, mit wieviel Familienmitgliedern (Vater, Mutter, Kinder) sie auszuwandern beabsichtigen, unverzüglich mitzuteilen, daß sie nach wie vor an ihrer Auswanderung interessiert sind. Für Personen, die dem amerikanischen Konsulat in Köln vorstehende Angaben nicht einreichen, ist die Visumerteilung in Frage gestellt.

**** Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Stellmachermeister Martin Serwanski, Conradshöhe, feierten gestern ihre goldene Hochzeit. — In der Clostermannschen Mühle an der Maltheserstraße geriet der Arbeiter Ignaz Dükat in die Transmission. Der Aermste wurde zu Tode gequetscht. Er hinterläßt mehrere Kinder. — Auf der letzten großen Internationalen Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Gastwirtsgewerbe zu Frankfurt a. M. errang der in Bochum, Ottostraße 109, ansässige Küchenchef Franz Scholven als Küchenchef des Bahnhofs-Restaurants Frankfurt a. M. für seine ausgestellten Arbeiten bei schärfster inländischer und ausländischer Konkurrenz die Große Medaille mit dem Ehrenpreis. Scholven hatte auch auf der letzten Gelsenkirchener Kochkunstausstellung die ersten Preise errungen. — In der Nacht zum Mittwoch wurde die Feuerwehr böswillig zur Ecke Allee- und Marbrückerstraße gerufen. Die Täter konnten nicht ermittelt werden. — Drei Personen durch Kohlenoxydgase vergiftet. Am Mittwoch morgen fand man in der Wohnung des Kaufmanns Karl Lustmann, Roonstraße 87b, die beiden acht und achtzehn Jahre alten Töchter sowie das Dienstmädchen Elisabeth Löhr von ausströmenden Kohlengasen vergiftet auf. Der Krankenwagen des städtischen Fuhrparks brachte die Vergifteten ins Elisabethkrankenhaus. Das ältere der beiden Mädchen und das Dienstmädchen liegen lebensgefährlich darnieder.

Die preußische Wegevorausleistungsverordnung für gültig erklärt.

Mit der Frage der Rechtsgültigkeit der preußischen Verordnung über Vorausleistungen zum Wegebau vom 25. November 1923 hatte sich das Oberverwaltungsgericht in einem Rechtsstreit zu befassen, den die Firma W. gegen den Kreisausschuß des Kreises Bielefeld angestrengt hatte. Auf Grund der preußischen Verordnung hatte der Kreistag des Kreises Bielefeld am 21. Dezember 1923 eine entsprechende Verordnung erlassen, zu der der Kreisausschuß Nachträge erlassen hatte. Als die Firma W., deren Kraftwagen täglich zirka 16 Kilometer zurücklegt, zu Vorausleistungen in Höhe von 252 Mark herangezogen wurde, erhob sie nach fruchtlosem Einspruch Klage und suchte nachzuweisen, daß sowohl die preußische Verordnung vom 25. November 1923 als auch die Verordnung des Kreises ungültig sei; es sei unzulässig gewesen, die preußische Verordnung in Form einer Notverordnung zu erlassen, wie sich aus Artikel 55 der preußischen Verfassung ergebe; auch verstoße die Verordnung gegen Paragraph 12 des Finanzausgleichsgesetzes, das Vorausleistungen nur bei Erhebung einer allgemeinen Fahrzeugsteuer zulasse und die Forderung von Vorausleistungen von einer außerordentlichen Abnutzung abhängig mache; die Verordnung des Kreises spreche aber von einer über das gemeinübliche Maß hinausgehenden Benutzung. Der Bezirksausschuß erkannte auch nach dem Klageantrag auf Freistellung der Firma W. von der geforderten Vorausleistungen, da die preußische Verordnung und die Kreisverordnung der Rechtsgültigkeit entbehrten.

Dieses Urteil griff der Kreisausschuß mit der Revision beim Oberverwaltungsgericht an und betonte, die Länder können nicht zur Erhebung einer allgemeinen Fahrzeugsteuer gezwungen werden, dies sei nicht Voraussetzung für die Erhebung von Vorausleistungen. Der in der Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht anwesende Vertreter des Ministeriums hob u. a. hervor, das Gesetz vom 10. August 1925 habe aus der Mußvorschrift, wonach die Länder eine Fahrzeugsteuer zu erheben haben, eine Kannvorschrift gemacht; aber auch, wenn diese Aenderung nicht eingetreten wäre, sei anzunehmen, daß es sich um eine Mußvorschrift mit Rücksicht auf die Verteilung der Steuer auf die Länder handele, sie habe aber nichts mit den Vorausleistungen zu tun. Wenn das preußische Gesetz als Maßstab für die außerordentliche Benutzung der Straßen das Merkmal der das gemeinübliche Maß übersteigenden Benutzung gebrauche, so könne hierin ein Verstoß gegen das Reichsgesetz oder eine Erweiterung des Rahmens des Reichsgesetzes nicht erblickt werden; zum Erlaß der preußischen Verordnung habe auch ein ungewöhnlicher Notstand vorgelegen, da besonders die Straßen im Westen des Reiches sehr schlecht gewesen seien.

Das Oberverwaltungsgericht wies alsdann die Revision des Kreisausschusses zurück und führte u. a. aus, allerdings könne die Begründung des Bezirksausschusses nicht gebilligt werden. Die preußische Verordnung sei als Notverordnung mit Gesetzeskraft auf Grund des Artikels 55 der preußischen Verfassung erlassen und habe nachträglich die Genehmigung des Landrates erhalten. Die Erhebung von Vorausleistungen sei von der Einführung einer allgemeinen Wegesteuer nicht abhängig. Der Begriff der außerordentlichen Benutzung decke sich im wesentlichen mit dem der über das gemeinübliche Maß hinausgehenden Benutzung. Die Kreise haben die Merkmale für die außerordentliche Benutzung festzustellen, da die Verhältnisse in den einzelnen Kreisen verschieden seien. Die tonnenkilometrische Verfrachtung sei als geeigneter Maßstab anzusehen. Freistellung habe aber zu erfolgen, weil die Kreisverordnung keine rechtsbeständige Grundlage für die Heranziehung bilde. In Ziffer 9 werde gesagt, daß der Kreisausschuß erforderlich werdende Aenderungen mit Genehmigung des Regierungspräsidenten vornehmen könne. Zu einer solchen Delegation auf den Kreisausschuß sei aber der Kreistag nicht befugt gewesen. (II C. 133. 25.)

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Inf.-Regt. 57, Herzog Ferdinand von Braunschweig.** Der erstmalig ergangenen Einladung zum Montag abend waren zahlreiche frühere Regimentsangehörige gefolgt. Groß war die Wiedersehensfreude der einstigen Kampfgenossen aus großer Zeit. Die Besprechung des Regimentsappells im Juni d. J. in Wesel ergab die vollste Einstimmigkeit aller Anwesenden, geschlossen am Appell teilzunehmen. Alles nähere hierüber soll der nächsten Zusammenkunft, die auf den 7. Februar, vormittags 11 Uhr, im Restaurant Gußstahl festgesetzt ist.

(-) **Deutscher Schäferhund-Verband.** Der Deutsche Schäferhund-Verband, Ortsgruppe Bochum, feierte am Samstag im festlich geschmückten Döhmannschen Saale an der Hattinger Straße sein erstes Stiftungsfest. Bei vollbesetztem Saale wurde die Feier durch ein Musikstück eingeleitet. Der Vorsitzende Behr begrüßte die Erschienenen, darunter einen Vertreter der Behörde, die Hand in Hand mit der Ortsgruppe arbeitet. Herr Bux gab als Solo-Bassist sein Bestes. Am gemeinschaftlichen Essen nahmen etwa 140 Personen teil. Im Anschluß daran schritt man zur Verlosung, bei der die denkbar schönsten gestifteten Preise der Mitglieder zur Verteilung kamen. Ein humoristischer Solovortrag setzte die Lachmuskeln in Bewegung. Für die Jugend wurden einige Tänze eingelegt. Unter großer Heiterkeit fand unter den Damen ein Preiskuchenessen und darauf ein Preistanzen statt.

(!) **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Riechen.** Auch in diesem Jahre mußte der Verein mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse von der Weihnachtskinderbescherung absehen; hierfür wurden jedoch die Armen in größerem Umfange bedacht. Aus dem Erlös der Adventsfeier und Dank weiterer Zuwendungen von gebefreudiger Seite konnten insgesamt 60 Familien mit Lebensmitteln bezw. in Bar beschert werden. Aufgewendet wurden über 700 Reichsmark. Manch trübes Bild entrollte sich hierbei. Leider bedeutet diese Spende nur einen kurzen Lichtschein für all die von Not und Kummer Bedrängten. Weiter zu helfen muß für Alle ein ernstes Gebot der Stunde sein. Die Jahreshauptversammlung findet am Sonntag, 17., abends 6 Uhr im Melanchthonsaal statt. Voraus geht um 5 Uhr die Hauptversammlung der Sterbe-Beihilfs-Kasse.

(r) **Katholischer Bergmannsverein der Herz-Jesu-pfarrei.** Am Sonntag fand im Jugendheim der Pfarrei die Jahreshauptversammlung des katholischen Bergmannsvereins statt. Es konnten im Laufe des Berichtsjahres 33 Neuaufnahmen getätigt werden, die Mitgliederzahl beträgt 158. Der Kassenbestand weist am Schluß des Jahres 275 Mark auf. Der Vorstand setzt sich für das kommende Jahr wie folgt zusammen: Vizepräses Joh. Dewenter, Schriftführer Anton Albers und Josef Paschen, Kassierer Heidgen, Beisitzer Borneweg, St. Maschenhofer. Es wurden einige Vertrauensleute neu gewählt. Beschlossen wurde, am 7. März mit einem größeren Theaterstück an die Oeffentlichkeit zu treten. Nach Schluß des geschäftlichen Teils hielt der Rechtsschutzbeamte Felderhoff aus Essen eine ausführlichen Vortrag über das Thema: „Sozialversicherung und Knappschaft".

(r) **Kreuzbündnis** (V. a. K.) Am Sonntag beging das Kreuzbündnis zu Hamme im Josefs-Schwesternhause eine recht schöne Weihnachtsfeier. Der Vorsitzende Busse hielt die Begrüßungsansprache, die, wie auch die nachfolgenden Darbietungen, Gesang, Rezitationen, echte Weihnachtsstimmung atmeten. Einige Bühnenstückchen, von Kindern aufgeführt, waren allerliebst und erfreuten die zahlreichen Besucher herzlichst. — Am nächsten Sonntag findet im Saale des katholischen Waisenhauses eine öffentliche Kundgebung des Kreuzbündnisses statt, die von der Ortsgruppe der Josefspfarrei veranstaltet wird. Der neue Leiter der Kreuzbündniszentrale in Heidthausen, Direktor Caeloth, wird das Thema behandeln „Das Alkoholverbot in Amerika und deutscher Kampf gegen Trunksucht und Alkoholismus".

(g) **S. G. V. Wiemelhausen.** Am Samstag hielt die Abteilung Wiemelhausen in ihrem Vereinsheim ihren Heimabend ab. Der angesagte 2. Lönsvortrag mußte umständehalber auf einen späteren Termin verlegt werden. Den Anwesenden wurden durch musikalische und gesangliche Darbietungen einige frohe Stunden bereitet. Für den nächsten Heimabend ist ein auswärtiger Redner gewonnen und sollten die Mitglieder nicht versäumen, diesen zu hören.

)*(**Westfälischer Provinzial-Lehrerverein.** Die 46. Vertreterversammlung des Westfälischen Provinzial-Lehrervereins findet am 6. und 7. April (Dienstag und Mittwoch nach Ostern) in Hagen statt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Herten,** 5. Januar. Zwei 17 Jahre alte Burschen vergnügten sich mit dem Abbrennen von sogenannten Wunderkerzen. Als bei dieser Gelegenheit einige Sprühfunken auf die Maskerade des jungen L. fielen, fing diese an zu brennen, auch die papierne Verkleidung des gleichaltrigen Sp. fing Feuer in dem Augenblick, als Sp. seinem bedrängten Kameraden bei der Hilfeleistung zu nahe kam. Die erlittenen Brandwunden beider waren so schwerer Natur, daß sie sogleich dem Hospital überführt werden mußten.

£ **Westerholt,** 6. Januar. Die Zeche „Bergmannsglück" beabsichtigt am Lippeseitenkanal nahe der Förderei Vorbeck einen eigenen Hafen anzulegen. Mit dem Bau der Hafenanlage soll im Frühjahr 1926 begonnen werden, da heute noch Verhandlungen über den Erwerb verschiedener Ländereien schweben.

⊙ **Hagen,** 5. Jan. In einem Hause der Göbenstraße, das von der Familie Zeits bewohnt wird, spielte sich gestern nachmittag eine entsetzliche Familientragödie ab. Der schon bejahrte Fabrikarbeiter, frühere Wirt und Anstreicher Zeits ermordete seine Ehefrau und machte dann durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Zeits hatte in der Inflation seine Besitzung in der Heinitzstraße an den Steuerfiskus verkauft, worüber es in der Familie wiederholt zu schweren Zerwürfnissen kam. Der Mann, der noch im vorigen Jahre wegen eines Kopfleidens längere Zeit im Krankenhause Aufnahme fand und seitdem einen verstörten Eindruck machte, hat die Tat zweifellos in einem Anfall geistiger Umnachtung ausgeführt.

+ **Dorstfeld,** 6. Jan. In der vergangenen Nacht hörten Einwohner einer Straße Hilferufe. Sie begaben sich nach der Stelle, von der die Rufe kamen. Hier fanden sie einen Mann, der einen Brustschuß in der linken Seite und einen Schuß im Kopf an der rechten Schläfe hatte. Er gab an, daß er überfallen, zu Boden geschlagen sei und daß man dann auf ihn geschossen habe, nachdem man ihm seine Barschaft geraubt hatte. Die Leute schafften den Mann in das Marienhospital, wo sich herausstellte, daß es sich um den Bergmann Schwede aus Bottrop handelt. Bei seiner Untersuchung stellten die Aerzte fest, daß die Schüsse von Schwede selbst abgegeben worden seien, und daß ein Raubmord nicht in Frage komme. Schließlich gestand Schwede ein, den Raubmord vorgetäuscht zu haben. Die Gründe sind nicht bekannt. Ob er lebend davonkommen wird, ist noch zweifelhaft.

Essen, 5. Januar. Nach Unterschlagung von 69 000 Mark wurde der Kaufmann K. zu 1 Jahr Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er wurde durch die Spartakisten am 23. März 1920 aus dem Gefängnis zu Essen befreit. Nachdem er sechs Jahre nicht aufzufinden war, stellte er sich, durch Heimatsgefühle getrieben, selbst der Staatsanwaltschaft zu Essen am 4. Januar.

× **Barmen,** 6. Jan. Gestern abend gerieten unter den Anhängerwagen der Barmer Straßenbahn auf der Strecke Barmen — Haßlinghausen zwei angetrunkene Männer, von denen der eine sofort getötet, der andere mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus geschafft wurde.

□ **Duisburg,** 6. Jan. Das neu erbaute städtische Verwaltungsgebäude neben dem Stadttheater hat 750 000 Mark gekostet, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Baumaterialien in der Inflationszeit billig beschafft werden konnten. Das Gebäude besteht aus vier Stockwerken und einem Sockelgeschoß sowie einem Turm, der noch zwei Stockwerke höher ist. Die bebaute Fläche beträgt 892 Quadratmeter. Es sind 92 Räume mit 2400 Quadratmeter Nutzfläche vorhanden, davon 80 Büroräume. Ein Pater Noster-Aufzug mit zwölf Kabinen führt bis zum vierten Obergeschoß. An dem Bau sind 67 Unternehmer beschäftigt gewesen. Gestern wurde es seiner Bestimmung übergeben.

□ **Düsseldorf,** 5. Januar. Am Samstag nachmittag wurde eine Witwe aus der Stefanienstraße infolge Gasvergiftung in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor. — Eine 19jährige kaufmännische Angestellte aus der Ludenberger Straße hat nach Oeffnen der Gashähne ihren Tod gefunden. Der Grund dürfte in Liebeskummer zu suchen sein. — In einem Hause auf der Volksgartenstraße wurde am Sonntag nachmittag ein Ehepaar infolge Gasvergiftung in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Die von der Feuerwehr angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg, jedoch mußten die Eheleute den Krankenanstalten zugeführt werden.

**** Kleine Provinznachrichten.** In Hörde ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Omnibus und einem Personenkraftwagen. Der Personenwagen wurde fast vollständig vernichtet, der Omnibus blieb unbeschädigt. — Einbrecher, die in die Pauluskirche in Dortmund einbrachen, zerstörten, da sie nichts Wertvolles fanden, die Altardecke und die von der Kaiserin im Jahre 1894 gestiftete Bibel. — Ein Schadenfeuer vernichtete in Selm-Beifang das Stallgebäude des Kaufmanns Assenkamp. — Auf den Zementwerken in Neubeckum und bei Balde dortselbst wurden Arbeiterentlassungen vorgenommen. — Das zweijährige Kindchen des Gemeindevorstehers Arthmann aus Metelen ist in der Vechte ertrunken. — Die Zentralmolkerei Bielefeld hat den Milchpreis auf 22 Pfennig in den Verkaufsstellen und auf 24 Pfennig bei den Verteilern festgesetzt. — Auf der Eisenbahnstrecke bei Kray-Nord wurde ein Lagerverwalter aus Kray als verstümmelte Leiche aufgefunden. — In der Silvesternacht erstach der Bergmann B. aus Essen im Verlaufe eines Familienstreites seinen Vater. — Bei einem Zusammenstoß zweier Kraftwagen in Gevelsberg wurde einer auf den Bürgersteig geschleudert. Ein gerade vorübergehender Arbeiter erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte. — Die Witwe Vertrams aus Hünshoven fiel in die über die Ufer getretene kleine Wurm und ertrank. — In Köln warf sich eine Frau mit ihrem Kind vor einen in voller Fahrt befindlichen D-Zug. Beide waren sofort tot.

Aus dem Gerichtssaal

Sr **Langendreer,** 6. Januar. Ein nächtlicher Ueberfall auf das Auto der Hattinger Lebensmittelgroßhandlung Wegen und seiner Insassen zwischen Witten und Langendreer im vorigen Frühjahr, brachte die Bergleute Wagner und Ehmann in Langendreer vor das Große Schöffengericht. Den Räubern waren damals Wertsachen und Geld in die Finger gefallen. Wagner erhielt 6 Jahre Zuchthaus, Ehmann 4 Jahre Gefängnis.

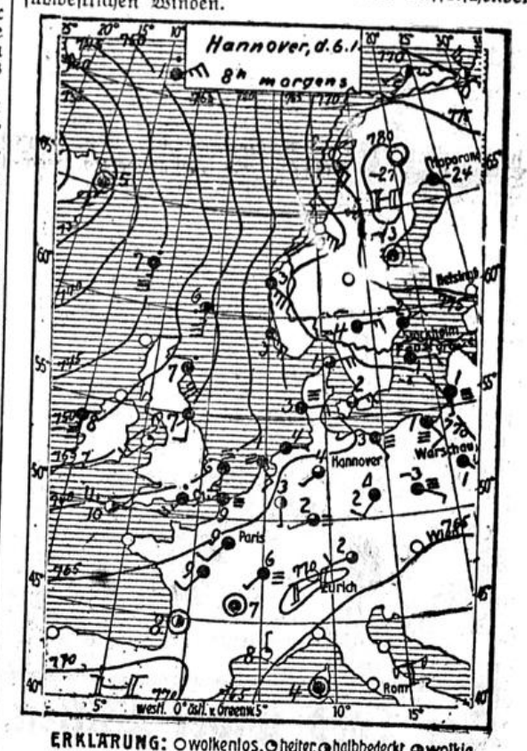
Sbs München, 6. Jan. Die Wucherabwehrstelle der Polizeidirektion in München führt nach wie vor eine scharfe Kontrolle der Bäckerläden durch. Erst in den letzten Tagen wurde ein Bäckermeister, weil das von ihm verkaufte Zweipfundbrot ein Mindergewicht bis zu 50 Gramm aufwies, durch Strafbefehl zu einer Geldstrafe von 600 Mark verurteilt. Das Urteil ist bereits rechtskräftig geworden.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 6. Januar.

Das Tiefdruckgebiet an der Nordsee hat sich weiter verflacht und ist heute noch als flacher Tiefdruckausläufer an der Elbmündung erkennbar, während sich das Tiefdruckgebiet bei Island über Großbritannien und die Nordsee ausgebreitet hat. Das südwestliche Hochdruckgebiet hat sich zurückgezogen, das Hochdruckgebiet über Nordschweden weiter verstärkt und ausgebreitet. In Deutschland herrschte heute früh meist trockenes, aber ziemlich trübes und kälteres Wetter. Schlesien hatte drei Grad Frost. Sonst lagen die Morgentemperaturen zwischen ein und fünf Grad Wärme.

Vorhersage bis Freitag: veränderlich sowie zeitweise Regen und mild bei etwas auffrischenden südwestlichen Winden.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ⌒ sehr leicht, ⌒ leicht, ⌒ schwach, ⌒ mäßig, ⌒ frisch, ⌒ stark, ⌒ steif, ⌒ stürmisch, ⌒ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

* Vereins-Kalender *

Sterbekasse „Auguste Viktoria", Kasse II, Laer. Am 10. Januar, nachm. 4 Uhr: Außerordentliche Generalversammlung beim Wirt Borkenstein, Laer, Friedrichstr. 30. Tagesordnung wird bekannt gemacht. Die Mitglieder werd. ersucht, zahlr. zu ersch. D. V.

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädl. Weise beseitigt durch die Zahnpaste **Chlorodont,** wirksam unterstützt durch **Chlorodont**-Mundwasser. Überall zu haben.

Offizielle Januar-Ausverkauf

übertrifft an Qualität, Auswahl und Preiswürdigkeit alles Dagewesene.

rwehr angestellten Wie-
n Erfolg, jedoch mußten
alten zugeführt werden.
en. In Hörde ereig-
nenstoß zwischen einem
kraft wagen. Der Ver-
dig vernichtet, der Omni-
brecher, die in die Pau-
nbrachen, zerstörten,
, die Altardecke und die
gestiftete Bibel. — Ein
in Selm-Beifang
nns Assenkamp. — Auf
eckum und bei Balcke
ntlassungen vorge-
Kindchen des Gemeinde-
elen ist in der Vechte
olkerei Bielefeld hat
nnig in den Verkaufs-
en Verteilern festgesetzt.
i Krah-Nord wurde ein
als verstümmelte
Silvesternacht erstach
n Verlaufe eines Fami-
i einem Zusammenstoß
berg wurde einer auf
Ein gerade vorüber-
Edelbruch, der den Tod
Bertrams aus Höns-
getretene kleine Wurm
rf sich eine Frau mit
oller Fahrt befindlichen
t.

ichtssaal

. Ein nächtlicher
er Hattinger Lebens-
seiner Insassen zwi-
im vorigen Frühjahr,
und Ehmann in Lan-
fengericht. Den Räu-
und Geld in die Fin-
Jahre Zuchthaus,

Wucherabwehrstelle der
rt nach wie vor eine
durch. Erst in den
ister, weil das von ihm
Kindergewicht bis
Strafbefehl zu einer
teilt. Das Urteil ist

er Wetterwarte

r.
Nordsee hat sich weiter
flacher Tiefdruckaus-
bar, während sich das
roßbritannien und die
südwestliche Hochdruck-
Hochdruckgebiet über
d ausgebreitet. In
meist trockenes, aber
tter. Schlesien hatte
Morgentemperaturen
ne.
ag: veränderlich so-
etwas auffrischenden



nder *

se II, Laer. Am
erordentliche Gene-
Borkenstein, Laer,
rd bekannt gemacht.
lr. zu ersch. D. V.

Zähne

ruch wirkt abstoßend.
mmen unschädl. Weiße
nt, wirksam unter-
überall zu haben.

üf

hann.



Gott dem Herrn hat es gefallen, Montag 10½ Uhr, meinen geliebten Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, den

Bergmann

Herrn Julius Butschkau

im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten: 44861

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Bremen, Recklinghausen, den 4. Januar 1926.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Januar, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Gahlenschestr. 61 aus.

Ein treues Herz
hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief Dienstag nacht ½2 Uhr nach schwerem Leiden mein über alles geliebter, treusorgender unvergeßlicher Galle, mein herzensguter Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Karl Struckmann.

Er starb im blühenden Alter von 28 Jahren nach einer 4½jährigen überaus glücklichen Ehe.

Um stille Teilnahme bittet:

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Ww. Karl Struckmann
geb. Wellmann.

Bochum, Hamm, Ehringerfeld, den 6. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, den 9. Januar, nachmittags 2¾ Uhr, von der Kapelle des Elisabeth-Krankenhauses, kleine Beckstraße, aus statt. 44892

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 7 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Alma Fuck

geb. Bellenhausen

nach kurzer Krankheit im blühenden Alter von 40 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Otto Fuck nebst Kindern,
Mutter und Geschwister.

Bochum, Altenbochum, Recklinghausen, Solingen, Hamborn, Köln., Gladbeck, den 5. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. Jan., 3½ Uhr nachm., vom Trauerhause, Pieperstraße Nr. 13, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche. (44867

Evangelischer Frauenverein Rechen

Die Beerdigung unseres lieben Mitgliedes

Frau Fuck

findet am Freitag, den 8. Januar, 3½ Uhr, vom Trauerhause, Pieperstr. 13, aus statt.

Wir bitten um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige!

Heute nacht nahm der liebe Gott unser liebes Töchterchen und Zwillingsschwesterchen

Elsbeth

im zarten Alter von 7 Monaten zu sich in den Himmel.

Dieses zeigt tiefbetrübt an:

Familie
Ewald Wiemann.

Bochum, den 6. Januar 1926
Richardstr. 31

Eier-Brikett
das Beste u. Billigste für Herd u. Dauerbrand.
Billiges Brennholz für Bäcker und Hausbrand.
Kohlen, Koks und Anthrazit.
Fritz Carl, Hubertusstr. 9. Telephon 3753.

Warum fragen Sie Ihr Gebiß nicht?

Dasselbe wird Ihnen unter Garantie gut passend umgearbeitet. — Zahnziehen mit örtlicher Betäubung 1.— Mk. Plomben und künstliche Zähne von 2.— Mk. an. — Plattenloser Zahnersatz, der naturgetreueste Ersatz.

Neu! Hekolith Neu!
Prothesen fast unzerbrechlich.
Für alle besseren Arbeiten gebe ich gerne 10 Jahre Garantie für Haltbarkeit.
Zahnbehandlungen von elektrischen Sonnenbestrahlungen nach dem neuesten Verfahren

Zahn-Praxis A. Peters
Fernspr. 4248 **Kaiserstr. 39** Fernspr. 4248
2 Wartezimmer. — Eigenes Laboratorium.
Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.
Sprechzeit von 9–7 Uhr abends.

Vom Abbruch.

400 Türen und Fenster, 250 cbm Bauholz (Balken und Sparren), 5000 qm Fußböden und Bretter, 70 Wasserklosetts, 50 Steingut-Waschbecken, 1000 qm Linoleum, 100 Stück Radiatoren für Dampfheizung, 20 000 Hohlziegel, ferner: **Treppen, Fußleisten, Latten, Rohrleitungen, 20 t T.-Träger, Ziegel- und Pflastersteine usw. billig zu verkaufen.**

Alles sehr gut erhalten. (a4178 Essen, Altendorfer- und Westendstr.-Ecke und Bochum, Dorstenerstr. 50.

Heinrich Kelter,
Bochum, Ottostraße 77 a. Fernruf 2454

Zahnpraxis
P. Sachse
Viktoriastr. 9
Billige Preise. Beste Behandlung.

Wegener

Drei Anzüge haben Sie,

jedoch nur eine Brille. Für die Arbeit, für die Gesellschaft, für jeden Spezialzweck finden Sie etwas Passendes im Spezial-Institut

Diplom-Optiker Wegener
Kortumstraße 8. Ruf 2424.

Klubsessel

kaufen Sie am besten und billigsten an der Spezialwerkstatt für moderne **Klub- und Ledermöbel**

Kaspar Diemel,
Tel. 5141. / Hernerstr. 83.
Verkauf jetzt nur noch in meinem bedeutend vergrößerten Lager, Hernerstrasse 83, Hof.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobte: Elise Lewing mit Josef Dellmann, Bülerbeck und Appelhülsen. Christine Meusen mit Heinrich Sandgathe, Essen und Dellwig.

Gestorben: Kommerzienrat Th. Müllensiefen, 80 J., Witten. Ernst Fischer, Coesfeld. Friedrich Drepper, 74 J., Münster. August Strobel, 53 J., Essen. Frau Hermann Reimann, 66 J., Hügel. Walter Albertsmeyer, 21 J., Mülheim.

Der gestellte Antrag auf meine Entmündigung ist gerichtlich zurückgewiesen. Warne hierd. jed., vor Verbreitg. falscher Gerüchte, andernf. ich gerichtl. vorgeh. werde.
Schuhmachermstr. Wilhelm Krämer, Querenburg, Gustavstraße 5. 44789

Am 6. 1. 26 ist mir meine Taschen-Uhr m. Namen von einem Hausierer gestohlen worden. Warne vor Ankauf. Anton Ras, Altenbochum, Gustavstr. 5

Heirats-Gesuche

Reell., selbständig. Handw. m. Eigent. u. Geschäftsh. sucht Bekch. m. Dame o. Kinderl. Wwe., Ende 30 b. 50 J., m. Eigent. und Geschäft zwecks 44832

Heirat.

Briefe erbet. postlagernd Linden-R., unt. S. G. 6618.

Anst. Witwe im Alt. v. 43 J. m. 3-Zimm.-Einr., klein. Anh., wünscht anst. Herrn i. sich. Stellung kenn. z. lern. zwecks späterer

Heirat.

Zuschrift. unt. E. S. 44889 a. d. Geschst.

Gefunden

Schäferhund
zugelaufen. Bitte abzuh. Weberstr. 9.

Fahnen Vereinsabzeich.
Vereins.-Bed.-Art. Kostenanschl. ohne Verpflichtg. A. Krawehl, Stettin.

Seide Inventur-Ausverkauf Seide

China-Crepp 4.75 7.50 9.50 früherer Wert bis 16.00 Mk.	Futterduchesse 1.50 3.50 früherer Wert bis 10.00 Mk.
Messaline 70–90 cm 2.75, 45 cm 0.75 früherer Wert bis 14.00 Mk.	Taffet 90 cm . . . . . 4.50 früherer Wert bis 14.00 Mk.
Japon 90 cm . . . . . 3.25 früherer Wert bis 7.50 Mk.	Regenmantel-Seide 130 cm 1.50 2.50 früh. Wert bis 12.00 Mk.
Ein Posten Duvetin . . Meter 0.50 1.00	Ein Posten uni Crép-Chiffon 0.50 früherer Wert bis 6.00 Mk.

SEIDENHAUS WOLFSDORF
Bochum, Hochstraße 15.

Extra billige Tischwäsche

Damast-Tischwäsche in Baumwolle, Halbleinen u. Reinleinen mit kleinen Schönheitsfehlern geben wir ab heute zu nie gekannt billigen Preisen ab.

Verkauf I. Etage.
Mengenabgabe vorbehalten.

Ludwig Clemens
Bochum
Das Haus der guten Qualitäten

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22

Gar. naturr. Bienen-Blüten-Schleuder-
HONIG
edelst. Qu. 10-Pfd.-Ds. fr. Nachn. 11 M., halbe 6,50. Gar. Zurücks. Imk. Bienenhof Oberneuland 47, Bremen 1219

Ein Pferd
(Münsterl.) gut im Futt., neues Karr.-Geschirr u. 3zöllige Karre u. e. Kochherd z. vk. Mienke. Hermannstr. 58.

— Gummi- —
hyg. Artikel. Preisliste gratis nur bei Angabe, was gewünscht. „Hetis a“ Berlin SW. 48, Besselstr. 16. (I 207
Leibbind., Strümpfe,

Ich habe **Kanalstraße 21** (Ecke Heinrichstr.) eine

ZAHNPRAXIS

eröffnet.

Sprechstunden: 9–1, 3–7 Uhr.

Franz Günnewig
Dentist.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:
Nuss-Sahne-Kranz

Blasen-, Harnleiden (Harnsäure). Arterienverkalkung

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Zu Haustrinkkuren

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien, sowie bei **Carl Linden, Kronenstraße 35/37** Telephon Nr. 2388 und 1852 und **Richard Jacobi, Hermannshöhe 10,** Telephon Nr. 4596/4598.
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55. (LSt28

Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Frauenleiden, Magenleiden u. s. w.

Sass billige Eier!

Grosser Posten Eier von **12 Pfg.** an
Zum Kochen u. Trinken! — Für jedes Ei wird garantiert.
Ia westfälische Landbutter Pfd. **1.90**
Holländ. Süßrahmbutter Pfd. **2.25**

Sass billige Eier, nur Brückstr. 42

Zahnpraxis
Hans Schmidt
Bochum, Kronenstr. 15.
Mod. Zahnersatz. Sol. Preise

Ingenieurbüro f. Patentrecht.
Dipl.-Ing. Dr. jur. Rud. Adler,
Parkstraße 1. — Telephon 2517.
Besuchsanmeldung erwünscht.

Krauss-Pianos
mit Patent-Plenator
Das Piano mit dem Flügelton
Alleinvertretung:
J. L. Rebbert, Lothringerstr. 12,
zwischen Alleestraße und Moltkemarkt.

Krankheiten
aller Art werden mit bestem Erfolg behandelt
Augendiagnose, Urinuntersuchung
gering Bemittelte beliebige Gebühren, evtl. frei.
Heilinstitut Herdt
Bochum, Bülowstrasse 53. — Telephon 2814

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Katalog 748 frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)** 1206

Inventur-Ausverkauf!

1 Posten	Gummi-Mäntel erstkl. Fabrikate . . Stück	15.-
1 Posten	Marengo-Paletots . . . . . Stück	25.-
1 Posten	Herren-Loden-Mäntel prima Qualität . . . . Stück	26.-
1 Posten	Manchester Herren-Hosen . Stück	7.-

Auf sämtliche Herren- und Knaben-Kleidung
25% Rabatt
Etagen-Spezial-Geschäft
HERM. LEWIN
Nur 1 Treppe hoch Friedrichstrasse 3

Offene Stellen

Männlich

Chauffeur-Schüler

werden noch angenommen.
A. Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111

Glänzende Existenz
bietet Metallwaren-Fabrik intellig. organisationsfäh. Herrn od. Fa. durch Uebernahme der
Alleinvertretung
ein. bereits in Berl. u. and. Städten mit gr. Erfolg eingef. pat. Massen-Gebrauchs-Wirtschaftsart. f. Bochum, evtl. gr. Bez. **Garant. Jahreseinkommen 10000 Mk.** Herren, w. üb. 500 Mk. in bar verf., woll. sich meld. unt. **Nk. U. 558** an **Rudolf Mosse Berlin-Schöneberg Hauptstr. 23/24.**

Wir suchen für den dortigen Bezirk für unsere konkurrenzfäh. **Sterbekassen-Versicherung** tüchtige, ehrliche, organisatorisch befähigte Herren als

General-Agenten

und erbitten ausführliche Angebote unter **M. N. 4446** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter gesucht
für Verk. an Privat- u. Beamtenkreise v. la. **Engl. Anzugstoffen.** Leichter Verkauf, da Ratenzahlung. Auch als **Nebenerwerb** geeignet. **Krupka Kuhn & Co. Hamburg,** Bieberhaus. A. A. 3

Seriöse Firma, die direkt an Private zu erleicht. Zahlungsbedingungen liefert, sucht

stille Vermittler

bei gutem, mühelosem Nebenverdienst speziell
in Beamten-Kreisen.
Persönl. Hervortreten kommt nicht in Frage, allergrößte Verschwiegenheit selbstverständlich. Interessenten erfahr. näheres unter B. C. 4424.

Generalvertreter einer bedeutenden Oel- und Margarinefabrik sucht für sofort eingeführte

Vertreter

für den Bezirk Bochum Offerten unter A. J. 15 an die **Anz.-Ann. B. Dickmann, Gelsenkirchen.**

Aelterer
Schweizerdegen
für angenehme Dauerstellung gesucht. Es wollen sich nur tüchtige u. erfahrene Kräfte melden, die über gute Zeugnisse verfügen. Schriftliche Anerbieten erbeten unter K. L. 4445 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Tüchtiges
Viel Geld
wird dauernd verdient durch Verkauf v. Schlagern. Ständig das Neueste auf dies. Gebiete. Meldungen nur persönl. W. Schäfer & Co., Eickel, Herzogst. 18.

Einkassierer
energisch i. Auftr., sucht Röder, Hellwegstraße 20. 44846

Bürolehrling
mit guter Schulbildg. zum sofortig. Eintritt gesucht. Persönliche Vorstellg. unter Vorlage der Zeugnisse erforderlich.
Dr. Löwenstein
Rechtsanwalt u. Notar
Viktoriastr. 8.

Weiblich

Perfekte
Stenotypistin
m. gut. Schulbildg. für einige Stunden am Tage gesucht. — Näh. i. d. Geschft. d. Ztg. 44834

In kl., fein. Hsh. durchaus zuverläss., kräftiges 12345
Alleinmädchen
gesucht, welch. nicht zu weit vom Südbahnhof wohnt und zuhause schlaf. kann. Dasselbe muß erfahren i. all. groben und fein. Hausarb. sein, längere Zeit i. gut. Hause gedient hab. u. beste Zeugnisse aufweisen. — Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeit a. sof. ges., welch. z. Hause schlaf. kann. a4449 Frau Theis, Ottostraße 46.

Tücht., älteres
Mädchen
für halbe T. sof. gesucht. Frau Romburg, Weitm., Roonstraße 84c, Neubau.

Anständiges
Mädchen
15 b. 16 J. für ¾ Tage zu zwei Kind. ges. Z. meld. Donnerst. nachm. v. 4 b. 6 Uhr Maltheserstraße 8, pt., r.

Ordentliches
Mädchen
f. ¾ T. sof. gesucht. Kaiserstr. 19, II.

Perf. Köchin
m. b. Ref. 1. Häus. übern. Hochzeitsgesellsch.-Essen usw. — Anfrag. unt. T. F. 44719 an d. Geschst.

Suche f. m. 16jährige Tochter b. bess. Herrschaft, wo sie i. Haush. angel. w.,
Stellung
b. Fam.-Anschl. in Bochum o. Umgeg., a. ausw. Gefl. A.-gebote a. **Johann Kraft, Boch., Kortenpfad 3.**

Anständ. Mädchen aus Ostpreuß. sucht Dauerstellung i. ruhigem herrschaftlich. Haush. bei älterem Ehep. Gute Zeugnisse vorhanden. Schriftliche Anfragen an M. Dworzak, Wanne, Gardinenstraße 19.

Jg. Schneiderin
sucht einige Kundschaft in u. auß. d. Hause. — Angeb. unt. S. F. 44865 a. die Geschäftsst.

Wohnungen

5 Part.-Räume
Einf. u. Hof, Lag. u. Garage, in bess. Hause Bochum 7, Steinstr., zu verm. Angeb. unt. M. M. 44565 an d. Geschft.

4-Zimm.-Wohnung zu vermieten. 44870 Riemke, Bochumer Str. 4.

Ladenlokale

Ladenlokale
u. gewerbl. Räume
vermittelt schnellst.
H. Strptmann,
Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11, Z. 35. Tel. 5230.

Büroräume
zu vermieten.
E. Nau, Wittener Str. 18, Tel. 1737.

Neubau
Stallung f. 9 Pf., Lagerraum, 16 Mtr. lang, 5½ Mtr. tief, Autogarage, 8 Mtr. lang, 8 Mtr. tief, geschloss. Hofraum, 2 Hektar 2 Ar, sind sofort billig zu vermieten. Besondere Wünsche könn. noch berücksichtigt werd. a4441 Bochum, Robertstr. 106. **Karl Hollstein.**

Lagerung
wertvoller Güter übernehmen
Gebrüder Straßburger
Thomasstr. 22/24.
Fernruf 4635/6.

Pferdestall
sowie ein
Lagerraum
7:3 Mtr., f. alle Zw. brauchb., sof. zu vm. Hofsteder Str. 82.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimm., Viktoriastr., a. Hrn. o. Dame i. gesich. Stellung zu verm. Angeb. unt. E. H. 44736 an d. Geschst.

Möbliertes Frontzimmer zu vermieten. 44858 Lindenstr. 3, I.

In bess. Hause gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 44820 Näh. in d. Geschft. d. „Boch. Anz.".

Möbl. heizb. Zimm. m. el. Licht z. verm. Bongardst. 12, IIII.

Frdl. möbl. 44847
Mansardenzim.
sof. o. 15. z. verm. Brückstr. 66, 1. Etg.

Gut möbliertes Zimmer zu verm. Kronenstraße 15, 3. Etage.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Humboldtstraße 67, 2. E. lks., Bhf. Süd.

Frdl. möbl. Frontzimmer sof. z. vm. 44877 Brückstr. 60 I, 2. Etage, lks.

Gut möbl. 44885
Zimmer
sof. zu verm. Näh. Kronenst. 44, III, l.

Für zwei bessere Herr. o. kinderloses Ehepaar 44872
ein Wohn- und Schlafzimmer oder e. Schlaf-, Wohn- u. Herrenzimmer mit Klav.-Ben. z. verm. a. W. volle Pens. Dibergstr. 4, 1, lks.

Es können noch bessere Damen und Herren an gutem
Mittagtisch
teilnehmen in best. Hause. Z. erfrag. i. d. Geschäftsst. 44826

In sehr gutem, ruh. Haus ist e. sch. und gemütl. einger.
Zimmer
m. Dauerbr., el. L. u. Bad a. bess. sol. Herrn sofort z. vm., evtl. volle Pension. Angeb. unt. A. R. 44825 a. d. Geschft.

Mietsgesuche

Wohnungen

Jg. kinderl. Ehepaar (heimatl.) sucht p. sof. ein leeres
Zimmer
m. Kochgelegenheit. Miete wird voraus gezahlt. — Angeb. unt. U. Z. 44854 a. die Geschäftsst.

Wohn.-Tausch
Berlin - Bochum.
Geboten in Berlin SO. 2 gr. Räume mit Küche u. groß. Korridor. AM1
Gesucht: in Boch., gleich welche Lage, 3 Zimmer u. Küche. Angeb. unt. K. U. 7207 an Rudolf Mosse, Köln.

Tausch-Wohng. u. Wohnungen
vermitt. schnellst. d. Bochumer Wohnungsnachweis, Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11, Zimm. 35. Tel. 5230.

Tausche
2-Z.-Wohnung
geg. gleiche, gleich wo. Emil Royk, Altenboch., Goystraße Nr. 47, 1. Etage.

3-Z.-Wohnung
gegen 2 größere zu tauschen gesucht. — Angeb. unt. F. L. 44824 an d. Geschft.

Ladenlokale

Mittleres
Ladenlokal
m. Nebenraum in gut. Geschäftslage z. miet. ges. — Angeb. unt. A. Z. 44864 a. d. Geschäftsst.

Ladenlokal
m. 2—3 Nebenräum. gesucht geg. zeitgem. Miete. Ang. u. B S 44452 an d. Geschst. d. Z.

3-4 Büroräume
(parterre) v. einem Baugeschäft zu mieten gesucht. — Angebote unt. G. S. 44823 an d. Geschst.

Lagerraum
sofort zu miet. ges. Angeb. unt. R. M. 44866 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Z. 15. Jan. von jung. Herrn elegant möbliertes
Schlafzimmer
Nähe Kortumstr. z. miet. ges., evtl. m. voll. Pens. — Gefl. Angeb. unt. J. L. 44883 an d. Geschst.

3 bis 4-Zimmer-Wohnung
sofort gesucht. (Vorberechtigungskarte des Wohnungsamtes vorhand.
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei Actien-Gesellschaft.

Ladenlokal
in verkehrsreicher Straße per sofort oder später gesucht.
Offerten unter F. J. 44643 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Ladenlokal
per sofort oder 1. Februar gesucht.
Offerten unter S. M. 2 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für 8 bis 10 Beamte, welche in der Zeit v. 11. bis 31. d. Mts. hier in Bochum tätig sind, w.
mbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten gesucht. Angeb. mit Preisangabe an **Schodenhoff,** Westfälische St. 13 erb.

Gerthe.
Solid. jg. Mann (Angestellt.) sucht i. Gerthe o. Umgeg. g. möbl. Zimmer. Z. erfr. i. Zigarr.-Gesch. Aug. Reuter, Gerthe. LM2

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension für Hrn. ges. LW7 Wegener & Hamer, Kortumst. 8.

2 Brüd. such. sof. o. z. 15. Jan. saub.
Schlafstelle
m. Ofen u. L., evt. a. Mittagessen. Ang. m. Preisang. u. T. U. 44857 Geschst.

Zu verkaufen

Kleiner Kotten
ca. 1 Morg., massiv. 10-Zimm.-H., Stall. Preis 6800 M., Anzahl. 2000 b. 3000 Mk. Gust. Heyermann, beeid. Aukt. u. Taxator, Witten, Poststr. 24.

Mass. Wohnhaus, 15 Zimm., Stallg., gr. Hofr. u. Einf., i. Werne b. Langendreer z. verk. Wohnung w. frei. Z. erfrag. in d. Geschft. d. Ztg. 44859

F. n. sch. Gehrockanzug, n. Maß gearbeit., f. mittelst. Herrn, e. f. neuer Brennmantelosen billig z. verkauf. bei Witwe Zugführ. A. Dausel, Bochum, Bachstr. 11,2. 44844

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Schlafzimmer
eiche geritzt,
nur 395.- Mk.
Küche
mod. feine Mod.
nur 275.- Mk.
Bekannt gute Qual. bequeme Teilzahl!
Fillo & Finger,
Alleestraße 12.

Ledersofas
Plüschsofas
Chaise longues
preiswert zu verk. Teilzahlg. gestattet.
Möbelhaus Strach
Bochum, Brückstr. 4

Gut erh. Kinder-Liegewagen (Brennabor) für 20 M. z. verk. Boch. 7, Wiemelhauser Str. 290.



Heute morg. trifft ein Transport
Schweine
ein. Schweinehdlg. Möller, Bochum, Wasserstr. 68. Telephon 3134.

Flachwagen
leicht u. gut erh., billig zu verkaufen. 44840 Weitm.-N., Kramerstraße 5.

Prima gesunde
Futterkartoffeln
u. prima Wiesenheu gibt billig ab
Gerther Kartoffelhaus Oskar Ottermann, Gerthe. Tel. 457 Amt Castrop.

Gut erh. dunkelbl.
Kinderwagen
m. Riem.-Fed. f. 30 Mk. z. verkaufen.
Lamers, Feldstr. Nr. 2b. 44986

Eichenstämme
6 bis 8 Festmeter, z. verk. Kornharpen, Grümerweg 25.

Waschmasch.
tief. auf Teilzahlg. billig
Möbelh. Erwin Strach
Brückstraße 4.

Billard
ff. erhalten, m. all. Zubeh. w. Platzm. geg. Kasse z. verk. Angeb. unt. P. L. 44871 a. d. Geschst.

Musik-Sprech-Apparate
Marke
Grammophon
u. a.
Schallplatten
größte Auswahl
Musikhaus
MARKS
Bochum
Friedrichstr. 13

Mehrere gut erh.
Herren-Maß-Anzüge
f. schlanke Fig., sowie e. Herren-Paletot preisw. z. verk. a4450 Näher. in d. Geschäftsstelle.

Drei Paar 44855
Damenschuhe
fast neu, Gr. 35 b. 36, sehr preiswert zu verkaufen. Waldring 88, Rech. Busch.

Kaufgesuche

Kaufe
getrag. Herrenkleider und Schuhe. 44852 J. Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 3762

Federhandkarre
gebraucht, z. kaufen gesucht. — Angeb. m. Preis u. G. S. 44853 an d. Geschst.

Gut erhaltene
Grammophonplatten
zu kaufen gesucht. Ang. u. G. 44828 an d. Geschäftsst.

Klavier
noch gut erhalten, aus Privathand zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. L. G. 44868 a. d. Geschst.

Suche bess. einsp.
Pferdegeschirr
u. **Radio, Detektor od. Einröhrenapparat.** Genaue Angeb. unt. G. A. 44873 a. d. Geschst.

Kapitalien

Hypothekengelder
zur 1. Stelle sind z. günstig. Bedingung. bei Barauszahl. auf nur bessere Wohn- u. Geschäftshäus. sofort zu vergeb. Kein Kostenvorschuß. — Gefl. Angeb. unter P. C. 44624 an die Geschäftsstelle.

Geschäftsm. sucht
500 Mark
geg. mtl. Rückz. m. entspr. Zinsen. Sicherheit vorhanden. Angeb. unt. L. W. 44841 a. d. Geschst.

Vermischtes

Wäsche
vor der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette
Braut-Ausstattungen, Oberhemden
gut und billig.
Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet. LM56
Spez. Wäschehaus
Viktor Röser
Kortenpfad 12.
(am Friedrichspl.)
Tel. Nr. 5077.

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art
Geöffnet
von 9—8 Uhr.

A. St. i. a.
Herr K. W. in N. schreibt: „Ihr Finkol-Asthmapulver ist das beste Mittel, was ich bis jetzt gefunden habe, hatte sofort Erleichter." So urteilen Ihre Leidensgef. selbst i. verzweif. Fäll. Pr. Mk. 2.— Erhältl. i. d. Apothek. in Bochum: Einhorn-Apotheke u. Alte Apotheke. Wo nicht, wende man sich a. d. Marien-Apotheke Mitterteich, D 45, Bayern. AZ1b

Gebr. Waschmasch. zu kaufen gesucht. 44710 Wiemelhauser Straße 14.

Buster Keaton
der Mann, der nie lacht, aber eine Welt zum Lachen bringt, wird nächste Woche
Bochum auf den Kopf stellen — —
als
Der Matrose
in



ÜBER, AUF UND UNTERM MEERE
dem größten Film, den er bis jetzt gedreht hat.

Wer Anzeigen sät, wird Bestellungen ernten!

Nähmaschine neu u. gebr. gegen Teilzahlg. Reuter, Bergst. 8. a. Schwanenmarkt. 42717

Fahrräder und Teile kauft und verkauft **Johann Niebur,** Helenenstr. Nr. 6.

Mein diesjähriger
Inventur-Ausverkauf

beginnend am 7. Januar bietet durch seine bedeutende Preisermäßigung in allen Abteilungen
eine ganz besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit!

Ich unterlasse es, die Höhe der Ermäßigung durch Rabattsätze anzuzeigen, weil dies niemals ein Maßstab für die Billigkeit der Ware sein kann. Maßgebend ist immer der Nettopreis und die entsprechende Qualität.

Eine Besichtigung, ohne Kaufzwang, wird Sie von der außergewöhnlichen Preiswürdigkeit überzeugen.

Große Posten
Kleider- und Seidenstoffe, Duchess, Damasses, Brokat, Popeline, Rips, Gabardine, Velour de laine, Mantelflausch etc. etc. etc.

Um vor Eingang der
Frühjahrs-Neuheiten
vollständig zu räumen, verkaufe von heute ab sämtliche am Lager befindliche
Damen- und Kinder-Konfektion
zu jedem annehmbaren Preis!

Große Posten
Baumwollstoffe, Weißwaren, Wäschestoffe, Damast, Halbleinen, gerauht. Köperfinet, Nessel in all. Breit., Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Frottierwäsche

H. Schneider, Bochum, Bongardstraße Ecke Mühlenstr.

Zu verkaufen

Geschäftshaus
in allerbest. Geschäftslage Bochums zu verkaufen. Nur kapitalkräftige Reflektanten kommen in Frage

Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter O. P. 4447 erbeten.

Jetzt oder nie . . . heißt es kaufen,

jedoch müssen Sie jetzt besonders prüfen, bevor Sie wählen. Es hat keinen Zweck, sein schwer verdientes Geld für Ramschware auszugeben.
Bei mir finden Sie ausschließlich moderne, erstklassige Ware und zu Preisen, die weit unter den Einkauf liegen.
Für wenig Geld meine bekannt gediegenen Sachen, welche mit großem Verlust, um zu räumen, abgegeben werden.

Total-Ausverkauf R. Lewin,
Heinrichstraße 5.